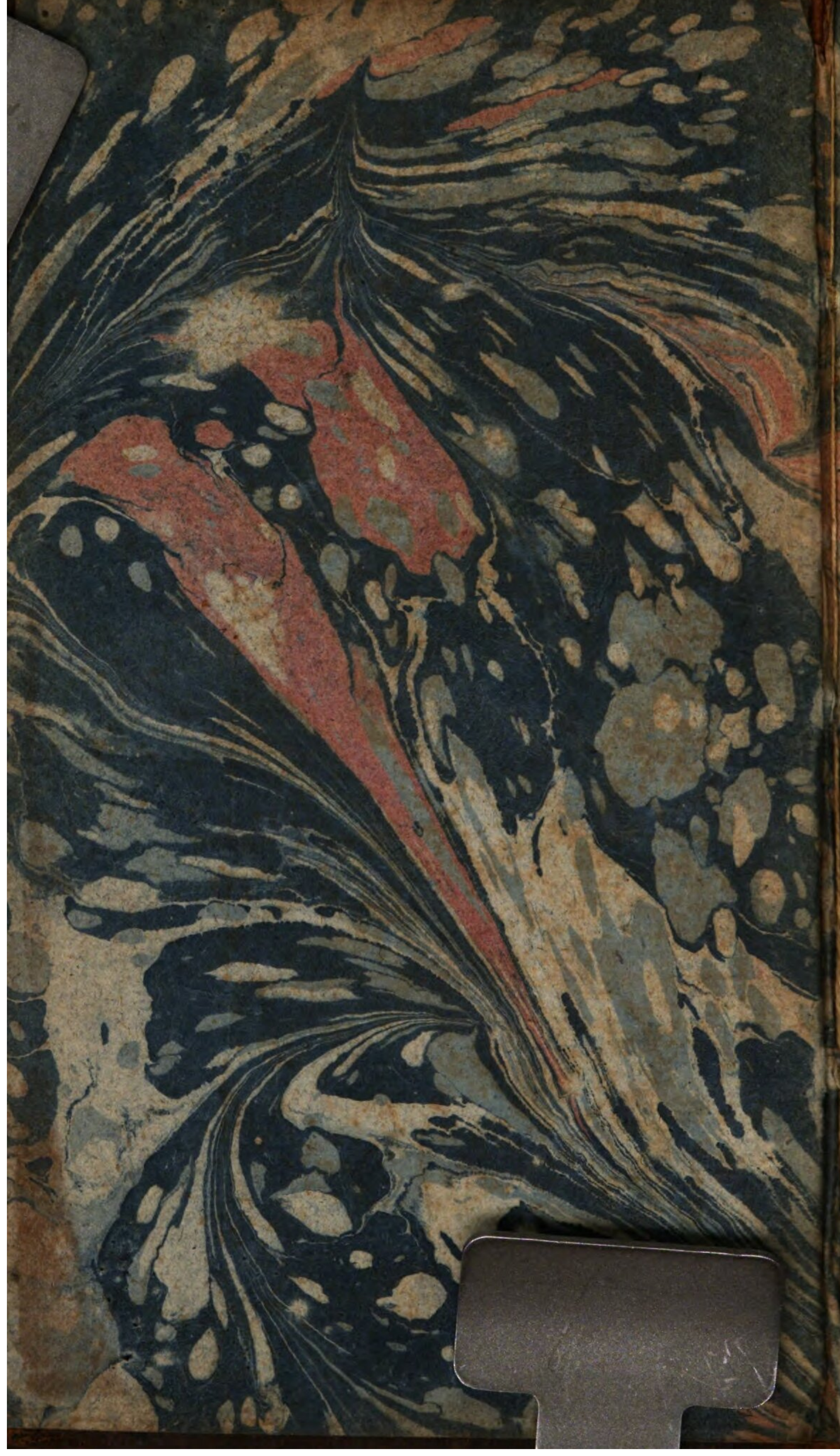
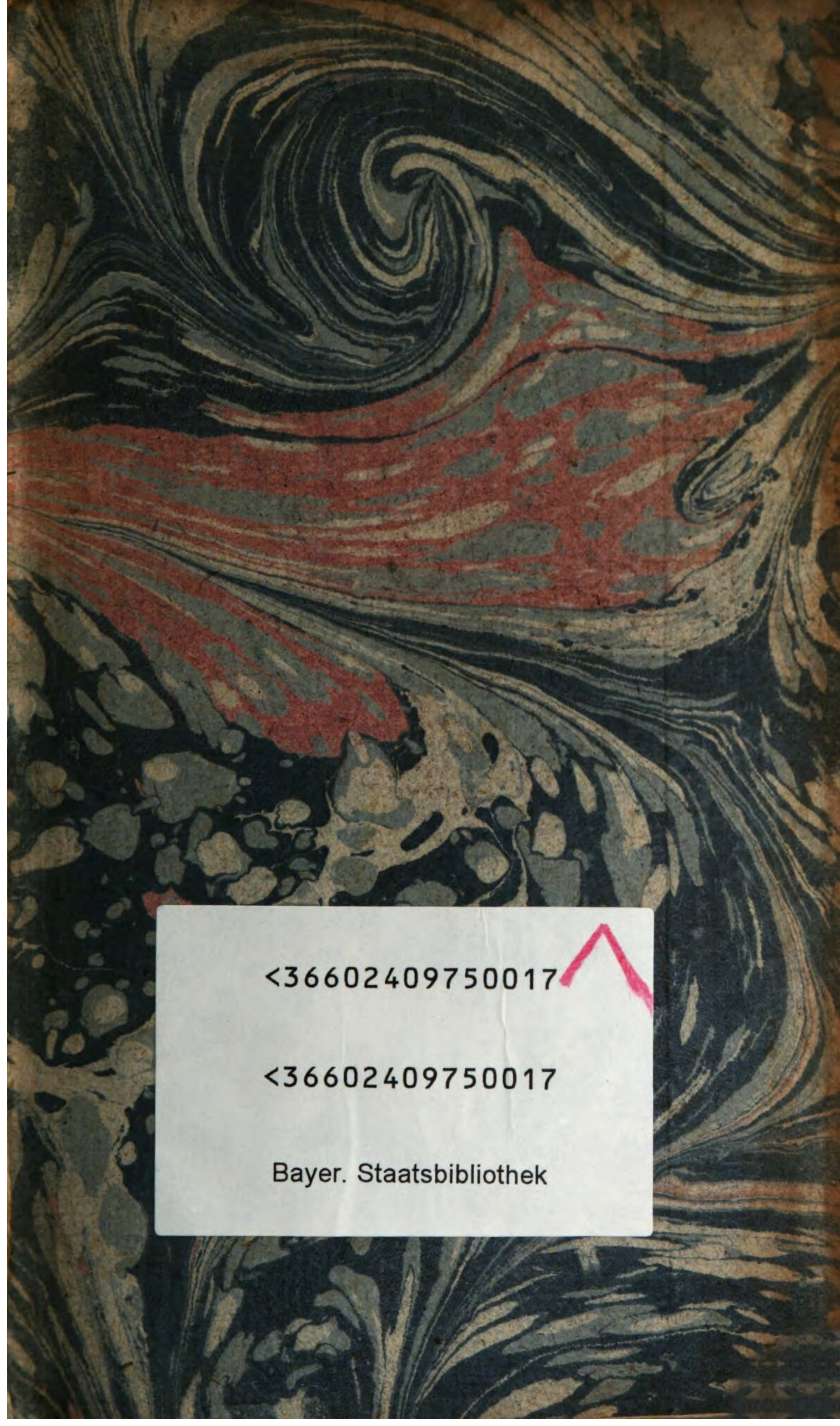








<36602409750017

<36602409750017

Bayer. Staatsbibliothek

B.L. 2388-d 2388.d.

~~Ala~~

1431

~~Phaedrus~~

Phaedrus

AVG. LIB. PHAEDRI
FABVLAE
AESOPICAE.

Nebst
einer Uebersetzung
in
deutschen Reimen

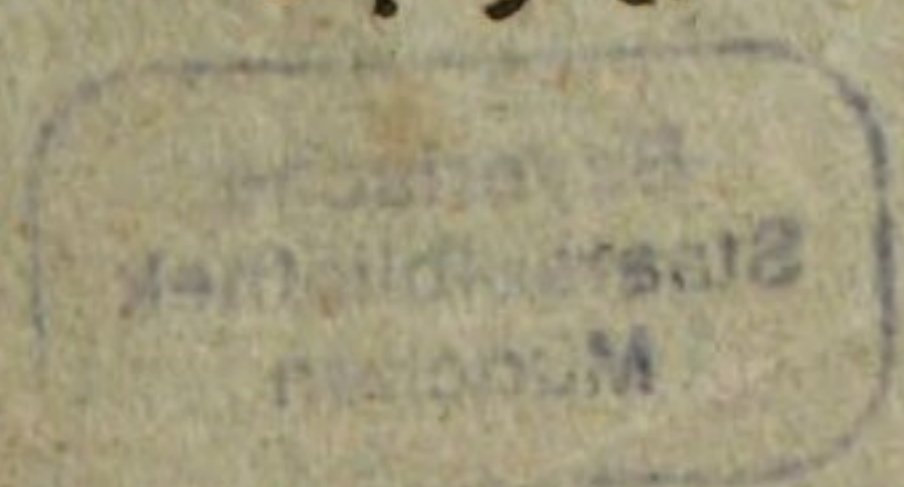
von
Iohann Ioseph Pracht
bürgerl. Tischlermeister in Schongau.

Freund! lies, undforsch nur unverdrossen;
Viel Nützliches steckt in den Possen. —

Phäd. Vorr. 4. Buch.

Nürnberg
in der Steinischen Buchhandlung

1798.



AVG. DIR. PHARM.
FABV A E
ASSORTICAE

Nebel

Uebung
ciner
Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA
REGIA
MÜNCHEN

Forschung und Forschung
Nicht nur in den Förmern
Forschung und Forschung

Nachtrag
in der deutschen Buchhandlung

178

Bayerische
Staatsbibliothek
München

V o r r e d e.

Der Uebersetzer an den Leser.

Im Traum' erschien die Muse mir,
Und wies mir Phädrus Mähren.
„Du mußt, sprach sie, dies Büchlein hier
„In deutsche Reime kehren!„ —
„Wie hart, sagt' ich, ist dieß Geboth!
„Wie haben Weib und Kinder Brod,
„Wenn ich so etwas treibe?

„Ich brauchte ja zur Handarbeit
„Als Tischler schon vier Hände,
„Dafs ich bey dieser schlimmen Zeit
„Mich besser nähren könnte:
„Verschlendre ich die Zeit dabey
„Mit einer solchen Tändelei,
„So werd' ich gar zum Bettler.„

Sie sprach: „Dieß kannst du nebenher,
„Und in den müß'gen Stunden.
„Vertrau auf mich — ich sag nicht mehr. —

Die Muse war verschwunden.
Auf ihr Versprechen fieng ich dann
In Phädrus Buch zu lesen an —

Da kam die Lust zum Dichten.

IV

Manch' Verslein floss ganz leicht und nett —

Ich dacht': es läßt sich hören!

Die Hände waren auf dem Brett,

Mein Kopf in Phädrus Mähren.

Wie war oft meine Lust so groß,

Wenn Reime auf den Hobelstofs,

Und nicht nur Späne flogen.

Mein Geist hat Verslein nachgedacht,

Der Leib war nur Maschine:

Fast täglich war ein Stük gemacht,

Nie kams mir aus dem Sinne.

Hier ward ein Nagel eingeleimt,

Und ein paar Verse dort gereimt,

Nie schliefen Kopf und Hände.

So dichtete ich nebenher,

Und schrieb's in müß'gen Stunden:

Bald aber fiel es mir zu schwer —

Die Freude war verschwunden.

Oft war es mir ganz trüb im Sinn,

Umsonst, dacht' ich, ist mein Bemüh'n —

Da zupfte mich die Muse.

Sie setzte mir beständig zu,

Wo ich es gar nicht dachte,

Liefs Tag und Nacht mir keine Ruh',

Bis ich mein Werk vollbrachte.

Nun Leser! blik auf mein Bemüh'n

Mit einem gü'tgen Auge hin,

Und sey mein Freund — nicht Richter.

Nicht

V

Nicht um in großen Ruf zu steh'n,
Verfaßte ich die Mähren;
Nur mich, und Weib, und Kinderchen
Mit Kopf und Hand zu nähren.
Mein Büchlein ist zwar nicht gelehrt:
Doch schätz' es deiner Liebe werth —
Als Werk von einem Tischler.

Es ist ganz ungeschmückt, und glatt,
Ganz nackt, und ohne Noten:
Denn dieß gelehrte Wesen hat
Die Muse mir verbothen.
Ganz ungekünstelt, und gemein
Kann es für alle Leser seyn —
So wollte sie es haben.

Der Uebersetzer an sein Buch.

Nun liebes Büchlein! tritt ans Licht,
Und schäm dich keines Meisters nicht;
Du kömmt aus eines Tischlers Hand —
Schimpf nicht auf deinen niedern Stand;
Sey aber auch nicht stolz dabey,
Dass dieser kleinen Tändeleey,
So manche, welche Einsicht haben,
Schon vorhin ihren Beyfall gaben.

Denn du bist einmal in den Händen
Der strengen Herren Recensenten,
Die scharf wie Schlang' und Adler sehen;
So mag es dir wohl schlimmer gehen:
Ihr Auge wird die kleinsten Flecken,
Geschwinder als du glaubst, entdecken.

Drum liebes Büchlein! laß allein
Die Demuth dir empfohlen seyn.
Bekenne jedem, der dich liest,
Wess Standes und Geburt du bist:
In Rücksicht auf den niedern Stand,
Als Werk von eines Tischlers Hand
Wird man die Fehler dir verzeih'n,
Und nicht so unbarmherzig seyn.

Inhalt

der phädrischen Fabeln.

Erstes Buch.

Vorrede	Seite	3
1. Der Wolf und das Lamm	5	
2. Die Frösche begehren einen König	7	
3. Die stolze Dohle und der Pfau	11	
4. Der Hund, welcher ein Stück Fleisch durch einen Fluß trägt	13	
5. Die Kuh, die Geis, das Schaaf und der Löwe	15	
6. Die Frösche klagen wider die Sonne	17	
7. Der Fuchs bei einer Maske	19	
8. Der Wolf und der Kranich	—	
9. Der Sperling und der Hase	21	
10. Der Wolf und der Fuchs, und Richter Affe	25	
11. Der Esel und der Löwe auf der Jagd	—	
12. Der Hirsch bei der Quelle	29	
13. Der Fuchs und der Rabe	31	
14. Der Arzt, vorhin ein Schuster	33	
15. Der Esel an einem alten Hirten	35	
16. Der Hirsch und das Schaaf	37	
17. Das Schaaf, der Hund und der Wolf	39	
18. Die Hasen des Lebens überdrüssig	41	
19. Der Hund dem Werfen nahe	43	
20. Die hungrigen Hunde	45	
21. Der alte Köwe, das Wildschwein, der Stier und der Esel	—	

VIII

22. Das Wiesel und der Mensch	Seite 47
23. Der treue Hund	49
24. Der geborstene Frosch und der Ochs	51
25. Der Hund und das Krokodil	53
26. Der Fuchs und der Storch	55
27. Der Hund, der Schatz und der Geier	57
28. Der Fuchs und der Adler	59
29. Der kranke Habicht	61
30. Die Frösche stehen wegen den Stierge- fechten in Aengsten	63
31. Der Habicht und die Tauben	65

Zweites Buch.

Vorrede	71
1. Der Stier, der Löwe und der Räuber	73
2. Die Alte, und das Mädchen in einen Mann vom mittlern Alter verliebt	75
3. Der Mensch und der Hund	77
4. Der Adler, die Kaze und das Wildschwein	79
5. Cäsar an einen seiner Diener	83
6. Der Adler, die Krähe und die Schildkröte	87
7. Die Maulesel und die Räuber	89
8. Der Hirsch und die Ochsen	91
Schlussrede	95

Drittes Buch.

Vorrede	101
1. Die Alte bei einem Weintopfe	109
2. Der Leopard und die Hirten	—
3. Der Löwe und die Maus	113
4. Der Affenkopf	115
5. Aesop und der Muthwillige	117
6. Das Maulthier, und die Fliege	119
7. Der	

7. Der Wolf, und der Hund	Seite 119
8. Der Bruder, und die Schwester	125
9. Sokrates an die Freunde	127
10. Der Dichter vom Glauben, und Nicht- glauben	129
11. Der kranke Löwe, und der Fuchs	137
12. Der Hahn bei einer Perle	139
13. Die Bienen, und die Hummeln vor der Richterin Wespe	141
14. Aesop beym Spiele	143
15. Der Hund, und das Lamm	145
16. Das Heupferd, und die Eule	149
17. Die Bäume im Schutze der Götter	151
18. Der Pfau, und die Juno	153
19. Aesop an einen Schwäzer	157
20. Der Esel, und die Priester der Cybele	159

Viertes Buch.

Vorrede	163
1. Das Wiesel, und die Mäuse	—
2. Der Fuchs, und die Traube	165
3. Das Pferd, und das Wildschwein	167
4. Der Dichter	169
5. Der Kampf der Wiesel und Mäuse	175
6. Der Dichter	177
7. Die Viper, und die Feile	181
8. Der Fuchs, und der Bok	183
9. Von den Fehlern der Menschen	185
10. Der Kirchenräuber	187
11. Der Reichthum, ein Uebel	189
12. Jupiter, und die Füchsin	191
13. Der Mensch, und die Bäume	193
14. Die Stadt- und Landmaus	195
15. Die	

15. Die Ziegen, und die Böke	Seite 201
16. Der Steuermann, und die Schiffer	—
17. Die Gesandtschaft der Hunde an den Jupiter	203
18. Der Mensch, und die Schlange	209
19. Der Fuchs und der Drache	211
20. Phädrus	215
21. Der Schiffbruch des Simonides	217
22. Der kreissende Berg	221
23. Die Ameise, und die Fliege	223
24. Simonides, von den Göttern gerettet	225
Schlussrede	231

Fünftes Buch.

Vorrede	239
Der Dichter	241
1. Demetrius, und Menander	243
2. Die Wanderer, und die Räuber	245
3. Der Kahlkopf, und die Mühe	249
4. Der Mensch, und der Esel	251
5. Der Possenspieler, und der Bauer	253
Der Dichter	257
6. Die zween Kahlköpfe	259
7. Der Flötenspieler, Fürst genannt	261
8. Die abgemalte Gelegenheit	265
9. Der Stier, und das Kalb	267
10. Der Jäger, und der Hund	269

LIBER PRIMVS

PROLOGVS

Der

Phädrischen Fabeln

Erstes Buch.

LIBER PRIMVS.

PROLOGVS.

Aesopus auctor quam materiam reperit,
Hanc ego polivi versibus senariis.
Duplex libelli dos est, quod risum movet,
Et quod prudenti vitam consilio monet.
Si quis autem calumniari voluerit,
Quod arbores loquantur, non tantum ferae,
Fictisolari nos meminerit fabulis.

Fabula

Erstes Buch.

Vorrede.

Ich schliff in Jamben fein und glatt;
Was Aesop längst ersonnen hat.
Das Buch hat zwo besondre Gaben:
Man kann so was zum Lachen haben;
Auch weiset uns durch klugen Rath
Die Fabel auf den Tugendpfad.
Doch dafs in meinen Fabeln hier
Der Baum auch spricht — nicht nur das Thier,
Diefs, lieber Leser tadle nicht!
Es ist ja nur ein Scherzgedicht.

Fabula I.

Lupus et Agnus.

Ad rivum eundem lupus et agnus venerant
Siti compulsi: superior stabat lupus,
Longeque inferior agnus. Tunc fauce im-
proba

Latro incitatus iurgii causam intulit.
Cur, inquit, turbulentam fecisti mihi
Istam bibenti? Laniger contra timens:
Qui possum, quaeso, facere quod quereris,
lupe?

A te decurrit ad meos haustus liquor.
Repulsus ille veritatis viribus,
Ante hos sex menses, ait, maledixisti mihi.
Respondit agnus: equidem natus non eram.

Pater

I. Fabel.

Der Wolf und das Lamm.

Geplagt vom heissen Durste kam
Zu einer Quelle Wolf und Lamm.
Wiewohl das Lamm weit unten stand,
Und oben sich der Wolf befand;
So hatte doch zu einem Streit
Der Mörder bald Gelegenheit,
Um seinem niemals sattem Rachen
Ein kleines Traktament zu machen.
„Wie? schrie er, was ich saufen soll,
„Machst du mir alles Unraths voll?“
Mit Zittern sprach das Lamm darauf:
„Von dir her geht des Wassers Lauf:
„Nun dann, o Wolf! wie kannst du klagen,
„Ich hab zum Unrath beygetragen?“ —
Umsonst, daß durch der Worte Kraft
Das Lamm den Mörder Lügen straft;
Er heult aufs neu': „Du loses Thier,
Wie lästerlich sprachst du von mir!
(Gerade vor sechs Monathen,
Ich irre nicht, ist es gescheh'n,“)
Das Lamm sprach: „vor sechs Monathen
„Hatt' ich die Welt noch nicht geseh'n. —
„So mußt dann, fiel der Mörder ein,
„Dein Vater es gewesen seyn,

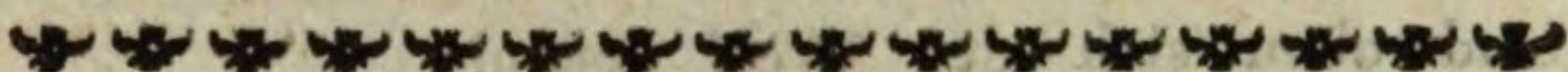
**Pater hercule! tuus, inquit, maledixit mihi.
Atque ita correptum lacerat iniusta nece.**

*

*

*

**Haec propter illos scripta est homines fabula,
Qui fictis causis innocentes opprimunt.**



Fabula II.

Ranae regem petentes.

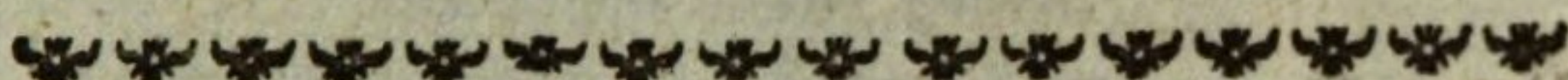
**Athenae cum florerent aequis legibus,
Procax libertas civitatem miscuit,
Frenumque solvit pristinum licentia.
Hinc conspiratis factionem partibus,
Arcem Tyrannus occupat Pisistratus.
Cum tristem servitutem flerent Attici,
Non quia crudelis ille, sed quoniam grave
Omne infuetis onus, et coepissent queri,**

Aesop-

Und griff und rifs im Augenblicke
Das unschuldsvolle Lamm in Stücke.



Wer nur auf Kniff und Ränke dichtet
Der Unschuld zum Ruin,
Der denk', die Fabel sey gerichtet
Auf niemand — als auf ihn.



2. Fabel.

Die Frösche begehren einen König.

Als sich in einem sel'gen Stand
Bey gleichem Recht Athen befand,
Da drang statt weiser Freyheit sich
Der Muthwill ein — die Ordnung wich;
Die Frechheit warf das Joch von sich.
Indefs Partheyen auf Partheyen
Die Bürger unter sich entzweyen,
Macht unversehens Pisistrat
Sich zu dem Herrn von Burg und Stadt.
Athen klagt über Sklaverey;
So manche Thräne floss dabey;
Doch kam die Vvehmuth nicht daher,
Als ob der Mann zu grausam wär —
(Dem Volke that das mindeste
Am nichtsgewohnten Nacken weh)

Aesopus talem tum fabellam retulit.

Rauae vagantes liberis paludibus,

Clamore magno regem petiere à Iove,

Qui dissolutos mores vi compesceret.

Pater Deorum risit, atque illis dedit

Parvum tigillum, missum quod subito vadi

Motu sonoque terruit pavidum genus.

Hoc mersum limo cum iaceret diutius,

Forte una tacite profert è stagno caput,

Et explorato rege cunctas evocat.

Illae timore posito certatim adnatant,

Lignumque supra turba petulans insilit:

Quod cum inquinassent omni contumelia,

Alium rogantes regem misere ad Iovem,

Inutilis quoniam esset, qui fuerat datus.

Tum

— Da nahm dann unser Phrygier
Den Stoff zu dieser Fabel her.

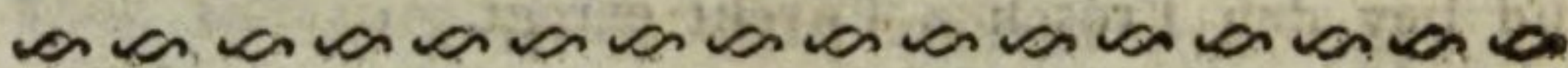
Ein Teich voll Frösche hüpfte frey
In zügelloser Schwärmerey.
Auf einmal stieg vom Quackerheer
Ein Lermen zum Gott Jupiter:
"Er sollt' ihm einen König geben,
Zu bändigen das freche Leben." —
Der Götter-Vater lächelte,
Und warf dem Volk zum Könige
Patsch! einen Holzblock in den Teich.
(Ihr wißt, die Frösche zittern gleich)
Der Teich ward durch den Fall bewegt,
Und bey den Fröschen Furcht erregt.
Lang blieb das Holz im Schlamme stecken —
Izt wagts ein Frosch den Hals zu strecken,
Guckt sachte, sachte in die Höh',
Und hiefs, als er vom Könige
Genauere Notiz genommen,
Frey alle die Versteckten kommen.
Die Furcht verschwand, sie wurden kühn,
Und schwammen in die Wette hin.
Das freche Völkchen hüpfte auf ihn,
Und läßt nicht ab, bis es sich satt
Am Könige gesundet hat.
Dann schickt es flehentlich aufs neu
Um einen andern, fügt noch bey:
"Der Balken, den es erst empfing,
Der wäre gar ein unnütz Ding." —

Tum misit illis hydram, qui dente aspero
 Corripere coepit singulas. Frustra necem
 Fugitant inertes. Vocem praecludit metus.
 Furtim igitur dant Mercurio mandata ad
 Iovem,

Adflctis ut succurrat, Tunc contra deus:
 Quia noluistis vestrum ferre, inquit, bonum

* * *

Malum perferte. — Vos quoque o cives!
 Hoc sustinete, maius ne veniat malum.



Fabula III.

Graculus superbus, et Pavo.

Ne gloriari libeat alienis bonis,
 Suoque potius habitu vitam degere,
 Aesopus nobis hoc exemplum prodidit.

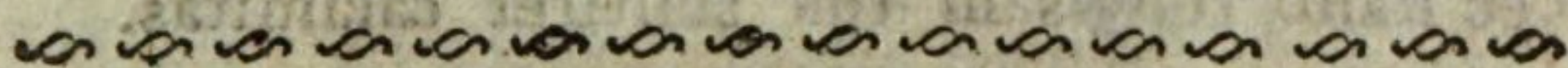
Tumens inani graculus superbia,
 Pennas pavoni quae deciderant, sustulit,

Seque

Fj! — eine Wasserschlange kam,
 Die Frosch auf Frosch beym Kopfe nahm;
 Es richtete ihr scharfer Zahn
 Ein jämmerlich Gemezel an —
 Dem Tode zu entfliehen war
 Kein Mittel für die tolle Schaar.
 Die Todesangst macht alle stumm,
 Verstohlen schickten sie darum
 Den Merkur zu dem Gott der Götter —
 Die Tropfen wollten ihn zum Retter.
 Er sprach: 'das Holz war euch zu gut;
 Izt duldet, was die Schlange thut!'

* * *

Ihr Bürger! so vor lieb genommen,
 Sonst möchte noch was Schlimmers kommen.



3. Fabel.

Die stolze Dohle und der Pfau.

Dießs Beyspiel warnt vor der Begierde
 Mit fremden Gut zu prangen,
 Und sagt uns: bleibt bey Stand und Würde,
 Wie ihrs vom Loos empfangen!

Dem Pfau entfiel von dem Gefieder
 Ein Theil — die Dohle sammelts wieder,

Und

Seque exornavit; deinde contemnens suos
 Formoso se pavonum immiscuit gregi.
 Illi impudenti pennas eripiunt avi,
 Fugantque rostris. Male mulctatus graculus
 Redire moerens coepit ad proprium genus,
 A quo repulsus tristem sustinuit notam.
 Tum quidam ex illis, quos prius despexerat,
 Contentus nostris si fuisses sedibus,
 Et, quod natura dederat, voluisses pati,
 Nec illam expertus esses contumeliam,
 Nec hanc repulsam tua sentiret calamitas.

* * * * *

Fabula IV.

Canis per fluvium carnem ferens.

Amittit merito proprium, qui alienum
 adpetit.

Canis

Und ziert damit ihr einfach Kleid.
 Gebläht von Stolz und Eitelkeit
 Kennt sie die ihrigen nicht mehr —
 Mengt sich ins schöne Pfauenheer.
 Doch hier muß sie den Frevel büßen —
 Piff, paff, die Federn ausgerissen,
 Und mit den Schnäbeln fortgejagt,
 Zur Straf' für das was sie gewagt.
 Und leider erst die Wiederkehr
 Zu ihren Schwestern fiel ihr schwer.
 Sie kömmt zerhakt, zerraut zu diesen,
 Und wird mit Schimpf zurückgewiesen.
 Von den Mißkannten rief dann eine:
 "O hättest du, wie wir Gemeine,
 "Mit uns'rer Heimath dich begnügt,
 "Und in des Schicksals Joch geschmiegt;
 "Von allem wärest du frey geblieben,
 "Was izt die Pfauen mit dir trieben,
 "Und dürftest von den Deinigen
 "Dich nicht auch noch verwiesen sehn."

* * * * *

4. Fabel.

*Der Hund, welcher ein Stück Fleisch durch
einen Fluß trägt.*

Billig muß sein Eigenthum
 Jeder Thor verlieren,
 Der sich läßt durch fremdes Gut
 In Versuchung führen.

Einen

Canis per fluvium carnem dum ferret natans,
 Lympharum in speculo vidit simulacrum
 suum:

Aliamque praedam ab alio ferri putans,
 Eripere voluit: verum decepta Aviditas,
 Et, quem tenebat ore, dimisit cibum,
 Nec, quem petebat, potuit adeo attingere.



Fabula V.

Vacca, Capella, Ovis et Leo.

Nunquam est fidelis cum potente societas:
 Testatur haec fabella propositum meum.

Vacca et capella et patiens ovis iniuriae
 Socii fuere cum leone in saltibus.

Hi cum cepissent cervum vasti corperis,

Sic

Einen Brocken Fleisch im Mund
 Schwamm durch einen Fluß ein Hund.
 Wie in einem Spiegel sah
 Er sein eignes Bildniss da.
 Fremd dacht ihm sein eignes Bild —
 Fremd die Beute, die er hielt;
 Und der Anblick macht ihn glauben,
 Hier gäb' es so was zu rauben.
 Doch sein Geiz ward hintergangen —
 Er verlorh anstatt zu fangen;
 Schnappte kaum nach fremden Gut —
 Patsch! lag seines in der Fluth.



5. Fabel.

Die Kuh, die Geis, das Schaafe und der Löwe.

Den grossen Herrn sich beygesellen,

Ist ein gefährlich Ding:

Ein Beyspiel will ich euch erzählen,

Wie's bey den Thieren gieng.

Ein duldend Schäflein, Geis und Kuh

Gesellten sich dem Löwen zu,

Mit dem sie ins Gehölze giengen,

Und einen Hirsch-Kolosseu fingen,

Der

Sic est locutus partibus factis leo:
 Ego primam tollo, nominor quia leo:
 Secundam, quia fortis sum, tribuetis mihi:
 Tum quia plus valeo, me sequetur tertia:
 Malo adficietur, si quis quartam tetigerit.
 Sic totam praedam sola improbitas abstulit.

* * * * *

Fabula VI.

Ranae ad solem.

Vicini furis celebres vidit nuptias
 Aesopus, et continuo narrare incipit:

Vxorem quondam sol cum vellet ducere,
 Clamorem ranae sustulere ad sidera.
 Convicio permotus quaerit Jupiter
 Causam querelae. Quaedam tum stagni
 incola:
 Nunc, inquit, unus omnes exurit lacus,
 Cogit-

Der Löwe theilt das Stück zu vieren;
 Und fängt so an zu peroriren:
 "Ich heiße Löwe, und dafür
 "Nehm' ich den ersten Theil zu mir. —
 "Ihr werdet mir der Stärke wegen
 "Den zweyten willig selbst beylegen.
 "Mein Wort und Werk hat mehr Gewicht;
 "Drum zweifle ich am dritten nicht:
 "Und wer den vierten nur berührt,
 "Der sehe, wie's ihm gehen wird. —
 Der Unverschämte macht allein
 Sohin die ganze Beute sein.

* * * * *

6. Fabel.

Die Frösche klagen wider die Sonne.

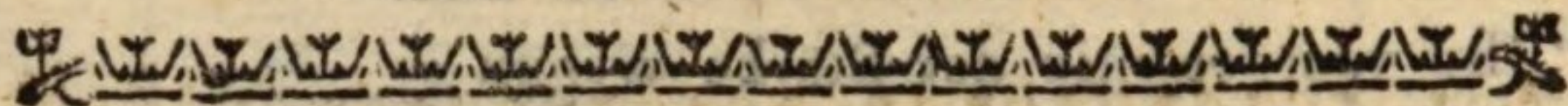
Aesop sah, wie in vollem Staate
 Ein Dieb, sein Nachbar, Hochzeit hatte;
 Gleich fiel ihm dieses Märchen ein.
 Die Sonn entschloß sich einst zu frey'n:
 Da stieg ein heftiges Getümmel
 Vom Fröschevolke zu dem Himmel.
 Herr Zevs, bewegt vom Lärmen, fragt:
 Warum das Volk sich so beklagt —
 Drauf schrie ein Bürger von der Pfütze;
 "Schon einer einz'gen Sonne Hitze

B

"Be.

Cogitque miseras arida sede emori:

Quidnam futurum est, si crearit liberos?



Fabula VII.

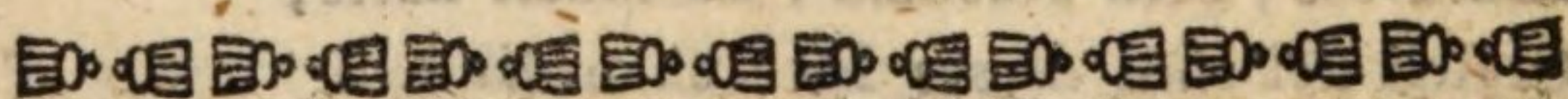
Vulpis ad personam tragicam.

Personam tragicam forte vulpis viderat.

O quanta species, inquit, cerebrum non
habet!

Hoc illis dictum est, quibus honorem et
gloriam

Fortuna tribuit, sensum communem ab-
stulit.



Fabula VIII.

Lupus et Gruis.

Qui pretium meriti ab improbis desiderat,
Bis

"Bereitet uns ein trocknes Grab:
 "Sie freyt — vielleicht giebts Kinder ab —
 "Ich armer Quacker zittre schon
 "Vor einer Generation. — "



7. Fabel.

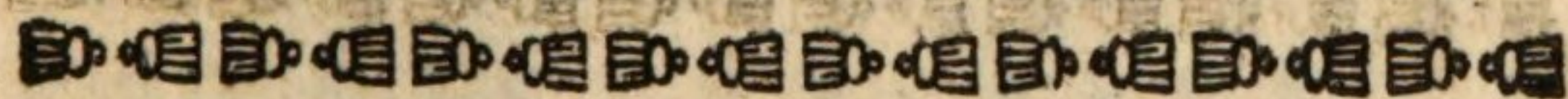
Der Fuchs bey einer Maske.

Meister Fuchs sah ungefähr
 Eine Maske; — "schön! rief er,
 "Bist du zwar; doch Schad dafür!
 "Am Gehirne fehlt es dir. — "

Manchem ists vom Glük gegeben,
 Ruhm und ehrenvoll zu leben:
 Menschensinn ist ihm versagt —
 Dieß ist, was der Fuchs beklagt.

Oder:

Dieß merk jedes hübsch Gesicht,
 Dem es am Verstand gebricht.



8. Fabel.

Der Wolf und der Kranich.

Verlang von einem Bösewicht
 Den Lohn für deine Wohlthat nicht

Bis peccat: primum quoniam indignos ad-
juvat;

Impune abire deinde quia jam non potest.

Os devoratum fauce cum haereret lupi,
Magno dolore victus coepit singulos
Inlicere pretio, ut illud extraherent malum.

Tandem persuasa est jurejurando gruis,
Gulaeque credens colli longitudinem,
Periculosam fecit medicinam lupo:

Pro qua cum pactum flagitaret prae-
mium:

Ingrata es, inquit, ore quae nostro caput
Incolume abstuleris, et mercedem postules.

* * * * *

Fabula IX.

Passer et Lepus.

Sibi non cavere, et aliis consilium dare

Stul-

Mein Freund! sonst bist du zweimal blind:
 Du hilfst dem, der es nicht verdient;
 Und dann ist erst Gefahr dabei —
 Nicht leicht entkommst du schadenfrey,

Der Wolf, dem ein verschlungnes Bein
 Im Schlunde fest zurück geblieben,
 Und manchen Seufzer ausgetrieben —
 Lud Thier auf Thier zur Hülfe ein:
 Er lockt sie durch Versprechen hin,
 Das Uebel ihm herauszuzieh'n.

Zuletzt durch einen heil'gen Schwur
 Liefs sich der Kranich doch verführen
 Des Arztes Dienste zu probiren,
 Und wagt sich an die heikle Cur:
 Begann den Hals recht lang zu machen —
 Vertraute ihn des Wolfes Rachen.

Doch den bedungenen Lohn dafür
 Mag er vom Wolf sich müd begehren;
 Der läßt vielmehr sich wüthend hören:
 "Du freches, undankbares Thier!
 "Du kamst mit ganzem Kopf davon;
 "Und foderst izt noch einen Lohn?"

* * * * *

9. Fabel.

Der Sperling und der Hase.

Andern guten Rath zu geben,
 Unbehutsam selbst zu leben —

Stultum esse, paucis ostendamus versibus.

Oppressum ab aquila fletus edentem gra-
ves

Leporem objurgat passer; ubi pernicitas

Nota, inquit, illa est? quid ita cessarunt
pedes? —

Dum loquitur, ipsum accipiter nec opinum
rapit,

Questuque vano clamitantem interficit.

Lepus semianimus mortis in solatio:

Qui modo securus nostra irridebas mala,

Simili querela fata deploras tua.

Dieß Betragen ist sehr toll,
Wie sich kürzlich zeigen soll.

Einem Hasen (schlimms Geschieke!)
Brach der Adler das Genicke:
Dieses Thieres Weinen scholl
Iämmerlich und wehmuthvoll.
Wie verwegen! des Halbtodten
Wagts ein Sperling so zu spotten:
"Deine Schnelle weit bekannt,
"Dafs sie so zumal verschwand? —
"Und wo fehlt' es deinen Füßen,
"Dafs sie dießmal dich verliessen? —
Unversehn's rifs unterm Wort
Ihn der Sperber mit sich fort.
Izt wars an dem Spaz zu schreyen,
Seine Thorheit zu bereuen:
Doch den Sperber rührt es nicht;
Er zerreißt den armen Wicht.
In den lezten Athemzügen
Sprach der Hase mit Vergnügen:
"Lachend sahst du, Spatz! in Ruh
"Erst mir Unterdrückten zu:
"Izt beweinst du, wie ich,
"Dein Geschieke bitterlich."

Fabula X.

Lupis et Vulpis, iudice Simio.

Quicunque turpi fraude semel innotuit,
 Etiam si verum dicit, amittit fidem.
 Hoc attestatur brevis Aesopi fabula.

Lupus arguebat vulpem furti crimine:
 Negabat illa se esse culpae proximam.
 Tunc iudex inter illos sedit simius.
 Vterque causam cum perorasset suam;
 Dixisse fertur simius sententiam:
 Tu non videris perdidisse, quod petis,
 Te credo subripuisse, quod pulchre negas.


Fabula XI.

Asinus et Leo venantes.

Virtutis expers verbis jactans gloriam

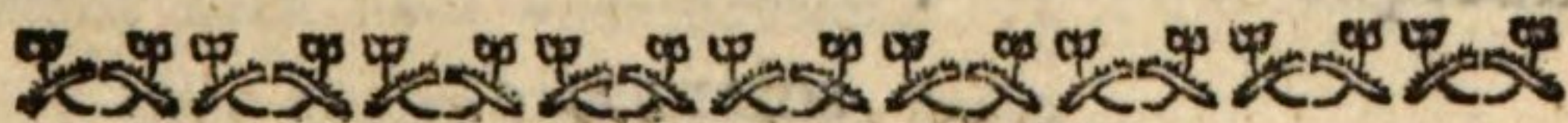
Ignotos

 10. Fabel.

Der Wolf, und der Fuchs, und Richter Affe.

Wer einmal in Betrug und List
 Als Meister kund geworden ist,
 So einem glaubt man nicht,
 Wenn er auch Wahrheit spricht.

Einst klagte wegen Dieberey
 Der Wolf Reineken an:
 Der läugnet — schwört bey Ehr und Treu,
 Er habe nichts gethan.
 Da saß der Affe zu Gericht
 Als Mittler in dem Streit:
 Er merkt genau auf den Bericht,
 Und giebt darnach Bescheid.
 „Dir Wolf! sag ich, ward nichts entwandt;
 „Du schaust zu schreckbar drein,
 „Du Schlaukopf! läugnest zu galant —
 „Der Dieb magst du wohl seyn.“



11. Fabel.

Der Esel und der Löwe auf der Jagd.

Wer arm an Muth — im Wort allein
 Ein groß Gepränge macht,

Ignotos fallit, notis est derisui.

Venari asello comite cum vellet leo,
Contexit illum frutice, et admonuit simul,
Vt insueta voce terreret feras;

Fugientes ipse exciperet. Hic auritulus

Clamorem subito totis tollit viribus:

Novoque turbat bestias miraculo,

Quae dum, paventes, exitus notos petunt,

Leonis adfliguntur horrendo impetu.

Qui postquam caede fessus est, asinum evo-
cat,

Iubetque vocem premere. Tunc ille in-
solens:

Qualis videtur tibi opera haec vocis meae?

Insignis, inquit; sic ut nisi nossem tuum

Animum, genusque, simili fugissem metu.

Fabula

Verblindet Fremde durch den Schein —
Und wer ihn kennt, der lacht.

Der Löw ein Jagen anzustellen
Nahm einen Esel zum Gesellen,
Bedekte selben mit Gesträuch;
Ermahnt ihn aber auch zugleich,

Dafs er mit schrey'n sich furchtbar mache;
Wenn auf den niegehörten Ton
Die Thiere dann einmal gefloh'n;
Sey sie zu packen seine Sache.

Der Kleinohr schreyt nach aller Stärke,
Und macht mit diesem Wunderwerke,
Weil Eselstimme hier nie scholl,
Die Thiere ganz verwirrt und toll.

Und alle voller Schrecken liefen,
Die Schliche, die sie längst gekannt;
Hier war es, wo der Löwe stand,
Der jedes wüthend schnell ergriffen.

Der Löwe matt durch vieles Tödten
Befahl dem Esel vorzutreten,
Und hiefs ihn gänzlich stille seyn.
Der bildet sich nicht wenig ein,

Und spricht: „Was Dank wirst du mir wissen?
„Gar viel. — Und könnt ich nicht so gut
„Das Eselvolk und Eselmuth
„Ich selbst hätt' zitternd fliehen müssen.“

Fabula XII.
Cervus ad Fontem.

Laudatis utiliora, quae contempseris,
Sepe inveniri, haec exserit narratio.

Ad fontem cervus cum bibisset, restitit,
Et in liquore vidit effigiem suam,
Ibi dum ramosa mirans laudat cornua,
Crurumque nimiam tenuitatem vituperat,
Venantum subito vocibus conterritus,
Per campum fugere caepit, et cursu levi
Canes elusit. **S**ilva tum excepit ferum,
In qua, retentis impeditus cornibus,
Lacerari coepit morsibus saevis canum,
Tunc moriens, vocem hanc edidisse dicitur:

12. Fabel.

Der Hirsch bey der Quelle.

Erfahrung zeigt — die Fabel lehrt,
 Dafs uns oft bessern Dienst gethan,
 Auf was wir mit Verachtung sah'n,
 Als das, was wir mit Lob beehrt.

Einst trank ein Hirsch aus einer Quelle; —
 Er blieb ein Weilchen an der Stelle,
 Und hatte da sein Bild erblickt
 Im Wasser täuschend abgedrückt. —

Er staunt — er lobt sich sein Geweih,
 Dafs es so reich an Aesten sey:
 Er tadelt aber sein Gebein
 Als viel zu schwach, als gar zu fein. —

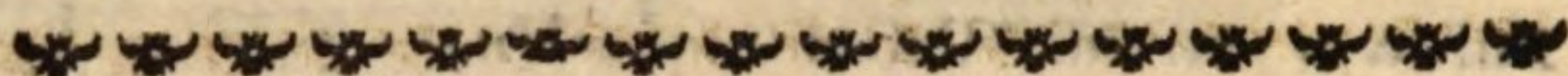
Ein Jagdgeschrey, das plötzlich scholl
 Macht unsern Hirschen schreckenvoll. —
 Er flieht durchs Feld — müht sich nicht viel,
 Treibt mit den Hunden nur sein Spiel.
 Durch seinen Lauf behend und leicht
 Hat er den Wald auch bald erreicht. —

Doch hier blieb er in Busch und Hecken
 Mit seiner Kopfeszierde stecken,
 Und ward mit vielen Hundebissen
 Auf grausenvolle Art zerrissen.

„Ich

O me infelicem! qui nunc demum intel-
ligo,

Vtilia quam mihi fuerint, quae despexeram,
Et quae laudaram, quantum luctus habue-
rint.



Fabula XIII.

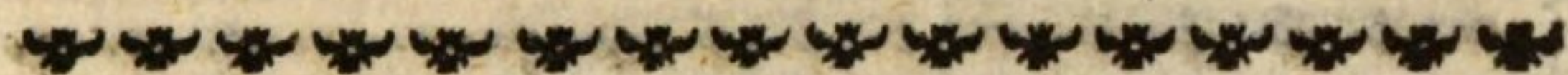
Vulpis et Corvus.

Qui se laudari gaudent verbis subdolis,
Serae dant poenas turpes poenitentiae.

Cum de fenestra corvus raptum caseum
Comesse vellet celsa residens arbore,
Hunc vidit vulpis, deinde sic coepit loqui:
O qui tuarum, corve, pennarum est nitor!
Quantum decoris corpore et vultu geris?
Si vocem haberes, nulla prior ales foret.
At ille stultus, dum vult vocem ostendere,

Emisit

„Ich Armer! — izt erst seh' ichs ein,
 „Das größte Gut war mein Gebein —
 „Wie blind! verachten konnt' ich diefs;
 „Und was mich ins Verderben rifs —
 „Die eitle Zierde so erheben!“ —
 Diefs sprach der Hirsch, und schloß sein Leben.



13. Fabel.

Der Fuchs und der Rabe.

Wer ein Belieben pflegt zu tragen
 An falschem Lob und Schmeicheley;
 Wird seinen Wahn zu spät beklagen —
 Und Schande ist oft auch dabey.

Der Räuber Rabe, der einmal
 Ein Stükchen Käs vom Fenster stahl,
 Liefs sich (er schmauste gern in Ruh)
 Auf einem hohen Baume nieder;
 Ihn sah der Fuchs, und rief ihm zu:
 „Wie glänzt, o Rabe! dein Gefieder!
 „Dein ganzer Leib — dein Angesicht
 „Ist wunderschön (ich schmeichle nicht)
 „Izt sollst du nebst den Schönheitsgaben
 „Ein Stimmchen auch zum singen haben:
 „Ich schwör', im ganzen Vogelreich
 „Wär dir sodann nicht einer gleich.“ —

Der

Emisit ore caseum; quem celeriter
Dolosa vulpis avidis rapuit dentibus.
Tum demum ingemuit corvi deceptus stu-
por.

Fabula XIV.

Ex Sutore Medicus.

Malus cum sutor inopia deperditus
Medicinam ignoto facere coepisset loco,
Et venditare falso antidotum nomine,
Verbosis adquisivit sibi famam strophis.

Hic cum jaceret morbo confectus gravi
Rex urbis, ejus experiendi gratia
Scyphum proposcit, fusa dein simulans aqua
Antidoto miscere illius se toxicum,

Hoc

Der Dumme war so weit zu bringen —
 Er öffnet seinen Mund zum singen;
 Da war es um den Käs gethan —
 Schnapps hatt' ihn Schlaukopfs gier'ger Zahn.
 Zu spät klagt der betrogne Thor,
 Nachdem er seinen Raub verlohrt.

14. Fabel.

Der Arzt, ehedem ein Schuster.

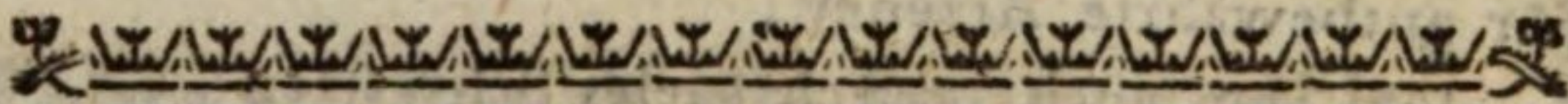
Ein Schuster ward ein armer Mann,
 Weil er sein Handwerk nicht verstanden;
 Er bot daher in fremden Landen
 Den Leuten Heilungsmittel an,
 Verkaufte seine Salberey
 Für gutbewährte Arzeney,
 Es glückt ihm auch, durch vieles Schwätzen
 Sich bald in grossen Ruf zu setzen.

Krank lag der König von der Stadt;
 Er liess, sobald er es vernommen,
 Den Doktor Schuster zu sich kommen,
 Zu seh'n, was er für Wunder hat.
 Er ruft: „bringt ein Pokal herein!“ —
 Er nimmt das Gegengift vom Mann,
 Giefst Wasser drein, und stellt sich an,
 Als wollt' er Gift darunter streu'n.

Hoc bibere jussit ipsum, posito praemio.
 Timore mortis ille tum confessus est,
 Non artis ulla medicae se prudentia,
 Verum stupore vulgi factum nobilem.

Rex advocata concione haec edidit:
 Quantae putatis esse vos dementiae,
 Qui capita vestra non dubitatis credere,
 Cui calceandos nemo commisit pedes.

Hoc pertinere vere ad illos dixerim,
 Quorum stultitia questus impudentiae est.



Fabula XV.

Asinus ad senem pastorem.

In principatu commutando civium
 Nil praeter Domini nomen mutant pauperes.
 Id esse verum, parva fabella indicat.

Asel.

Drauf hält er ihn zum trinken an,
Mit dem Versprechen, wenn ers thäte,
Dafs er auch Lohn zu hoffen hätte:
Da zitterte der arme Mann.

Aus Todesfurcht gestund er ein,
Nicht Kenntnifs von den Arzeney'n,
Allein des Pöbels Dummheit wäre
Die Quelle nicht verdienter Ehre.

Es liess der König sich daher
In der Versammlung also hören:

„Wie schändlich liefst ihr euch bethören!
„Habt ihr denn keine Sinne mehr?
„Zu Haus lieh man dem Bösewicht
„Die Füße zum Beschuh'n nicht:
„Ihr waget es, sogar das Leben
„Dem Erzbetrüger preis zu geben?“ —

Ihr, deren dummes Wesen
Für jedes Schurken schlaue List
Die reichste Fundgrube ist,
Sollt dieß Histörchen lesen!



15. Fabel.

Der Esel an einen alten Hirten.

Wo ein neuer Herr regieret,
Hat der arme Mann nicht mehr,
Als, dafs dieser neue Herr
Einen andern Namen führet.

Asellum in prato timidus pascebat se-

nex:

Is hostium clamore subito territus,

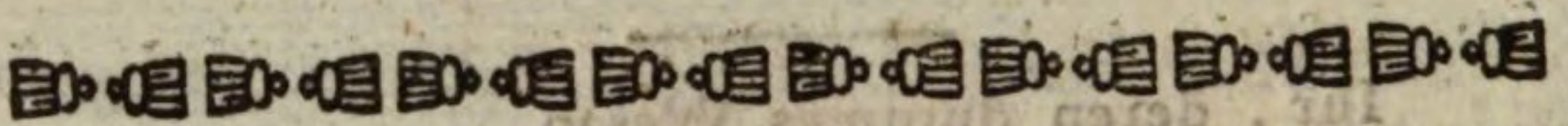
Suadebat asino fugere, ne possent rapi.

At ille lentus: quaeso, num binas mihi

Clitellas impositurum victorem putas?

Senex negavit. Ergo quid refert mea,

Cui serviam, clitellas dum portem meas?



Fabula XVI.

Cervus et Ovis.

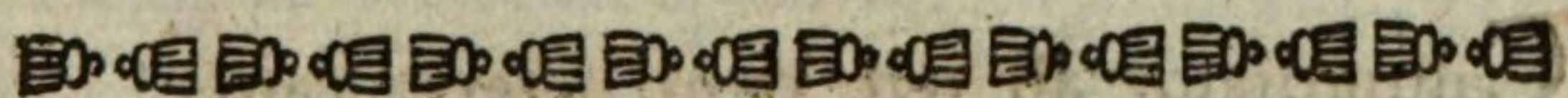
Fraudator homines cum aditat sponsore

improbo,

Non rem expedire, sed mala videre expetit.

Ovem

Seinen Esel weidete
 Einst ein Alter auf der Flur;
 Doch mit Angst und Zittern nur.
 Was sein ängstlich Wesen mehrte,
 War ein Lermen, den er hörte —
 Feinde kamen in die Näh'.
 Zitternd schrie er: „Esel flieh!
 „Flieh! ich rath es dir als Freund;
 „Oder sonst fängt uns der Feind.“ —
 Langohr that, als habs nicht Eile;
 Erst nach einer langen Weile
 Sprach das dumme träge Vieh:
 „Lieber guter Alter sag!
 „Legt der Feind mir doppelt auf? —
 Nein, versetzt der Greis darauf. —
 „Nun, so ists mir eine Sache,
 „Welchem Herrn ich Dienste mache,
 „Wenn ich meine Bürde trag.“

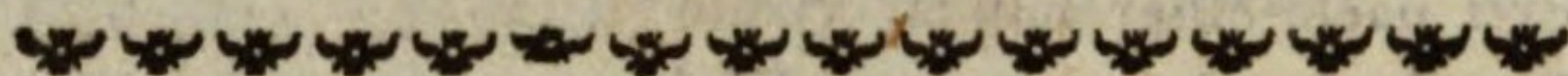


16. Fabel.

Der Hirsch und das Schaaf.

Wenn ein Betrüger Schurken wählt,
 Und selbe dir als Bürgen stellt,
 O! glaub nicht, dafs er zahlen will —
 Zu schaden nur, dieß ist sein Ziel.

Ovem rogabat cervus modium tritici,
 Lupo sponsore. At illa praemetuens dolum:
 Rapere atque abire semper adsuevit lupo;
 Tu de conspectu fugere veloci impetu.
 Vbi vos requiram, cum dies advenerit?



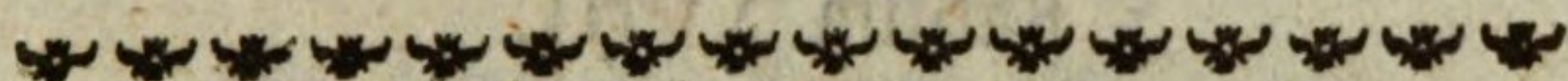
Fabula XVII.

Ovis, Canis et Lupus.

Calumniator ab ove cum peteret canis,
 Quem commodasse panem se contenderet,
 Lupus citatus testis, non unum modo
 Deberi dixit, verum adfirmavit decem.
 Ovis damnata falso testimonio,
 Quod non debebat, solvit. Post paucos dies

Bidens

„Schaaf! magst du nicht so gütig seyn,
 „Und mir ein Viertel Weizen leih'n?
 (Sprach einst der Hirsch) „ich stelle dir
 „Als Bürgen noch den Wolf dafür.“ —
 Das Schaaf versezt: (der List besorgt,
 Und nicht zu locken, dafs es borgt)
 „Der Wolf raubt nur, und läuft davon:
 „Beym Hirschen heifsts: gesch'n — gefloh'n:
 „Und dann zu der Bezahlungszeit
 „Wer weifs es, wo ihr beyde seyd?



17. Fabel.

Das Schaaf, der Hund, und der Wolf.

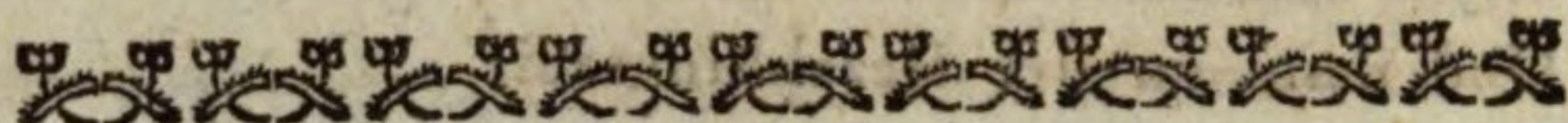
Ein verläumderischer Hund
 Drang zu wiederholtenmalen
 In das Schaaf, die Schuld zu zahlen,
 Die in einem Brod bestund:

Und da ward der Wolf gebeten,
 Zeugenstelle zu vertreten,
 Die er trefflich gut versch'n;
 Denn für ein Brod — log er zehn.

Was der falsche Zeuge sprach,
 Musste nun das Schaaf gedulden —
 Zahlte nicht gemachte Schulden;
 Sah hingegen bald darnach

Bidens jacentem in fovea conspexit lupum :
Haec, inquit, merces fraudis a superis da-
tur.

Solent mendaces luere poenas malefici.



Fabula XVIII.

Lepores vitae pertaesi.

Qui sustinere non potest suum malum,
Alios inspiciat, et discat tolerantiam.

Aliquando in silvis strepitu magno con-
citi

Lepores clamant, se propter assiduos metus
Finire velle vitam. Sic quemdam ad la-
cum

Venerunt, miseri quo se praecipites darent.
Adventu quorum postquam ranae territae
Virides in algas misere fugientes ruunt:

Heus

Ihn in einer Grube liegen:
 Schurke! sprach es, dein Betrügen
 Stürzte dich in dieses Grab —
 Lohn, den dir der Himmel gab!

Lügner! Lügner! Bösewicht!
 Du entgehst der Strafe nicht.



18. Fabel.

Die Hasen des Lebens überdrüssig.

Wer glaubt, es seyen seine Plagen
 Zu übertrieben hart für ihn,
 Der blicke nur auf andre hin,
 Und lerne sie geduldig tragen.

Ein stark Getös, das plötzlich hallte,
 Vertrieb die Hasen aus dem Walde.
 „In Todesangst, und steten Leben
 „Läfst sich es länger nicht mehr leben!“

So schrie'n die zagen allzugleich. —
 Das arme Völkchen sprang behende,
 Damit es sich ersäufen könnte
 Verzweiflungsvoll zu einem Teich! —

Die Ankunft macht den Fröschen Schrecken,
 Dafs sie sich witsch ins Schilfrohr stecken:
 Dann rief ein Spitzohr aus der Schaar:
 O Brüder! in der Todsgefahr

Heus inquit unus, sunt et alii, quos ti-
mor

Vexat malorum. Ferte vitam, ut caeteri.

* * * * *

Fabula XIX.

Canis parturiens.

Canis parturiens cum rogasset alteram,
Vt foetum in ejus Tugurio deponeret,
Facile impetravit: dein reposcenti locum
Preces admovit tempus exorans breve,
Dum firmiores catulos posset ducere.
Hoc quoque consumpto, flagitare validius
Cubile coepit. Si mihi et turbae meae
Par, inquit, esse potueris, cedam loco,

Habent insidias hominis blanditiae mali,
Quas, ut vitemus, versus hi pauci monent.

Fabula

Sind doch wir Hasen nicht allein;
 So laßt uns auch geduldig seyn,
 Und die uns aufgelegte Plagen
 Wie andre Thiere übertragen.

* * * * *

19. Fabel.

Der Hund dem Werfen nahe.

Mops kam zum Phylax mit der Bitte:

„O weise mir in deiner Hütte
 „Nur so ein enges Plätzchen an,
 „Dafs ich die Jungen werfen kann!“ —
 Der allzuweiche Phylax that,
 Um was ihn jene schmeichelnd bat.

Nun Mops gebahr, und Phylax wollte,
 Dafs sie die Hütte räumen sollte;
 Doch sie bat wieder flehentlich:
 „Die kurze Zeit gedulde mich!
 „Nur, bis die kleinen Säugenden
 „So kräftig sind, mir nachzugeh'n.

Auch diese Zeitfrist war verflossen,
 Und Phylax wurde ganz verdrossen,
 Drang heftiger auf sein Gemach;
 Doch die verwegne Fremde sprach:
 Izt stell dich *Uns* zur Gegenwehr! —
 Siegst du — dann wird die Hütte leer.

O traut dem bösen Schmeichler nicht!
 Besorget List — so süß er spricht.

20. Fa-

Fabula XX.*Canes famelici.*

Stultum consilium non modo effectu ca-
ret,

Sed ad perniciem quoque mortales devocat.

Corium depressum in fluvio viderunt ca-
nes,

Id ut comesse extractum possent facilius,

Aquam coepere bibere; sed rupti prius

Periere, quam, quod petierant, continge-
rent.

~~~~~

---

Fabula XXI.*Leo senex, Aper, Taurus et Asinus.*

---

Quicumque amisit dignitatem pristinam,

Ignavis etiam est jocus in çisu gravi.

---

Defectus



---

 20. Fabel.

*Die hungrigen Hunde.*

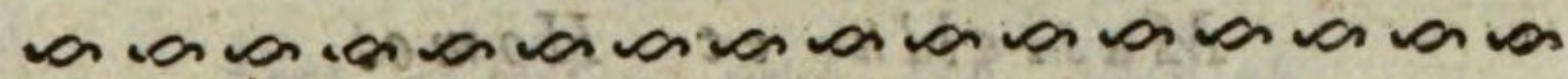

---

Ein Sterblicher, der etwas sucht  
 Durch tollen Anschlag zu erwerben,  
 Arbeitet nicht nur ohne Frucht —  
 Er taumelt oft in das Verderben.

---

Ganz auf den Boden hingedrückt  
 Lag eine Haut in einem Flusse:  
 Die Hunde, welche sie erblickt,  
 Bekamen Lust zu dem Genusse.

Und aus dem Wasser sie zu ziehen,  
 Zu fressen ohne viel Bemühen —  
 Fieng Hund für Hund zu saufen an.  
 Doch eh' sie noch mit gier'gem Zahn  
 Die Haut vermochten zu berühren —  
 Geborsten mußten sie krepiren.



## 21. Fabel.

*Der alte Löwe, das Wildschwein, der Stier,  
 und der Esel.*

---

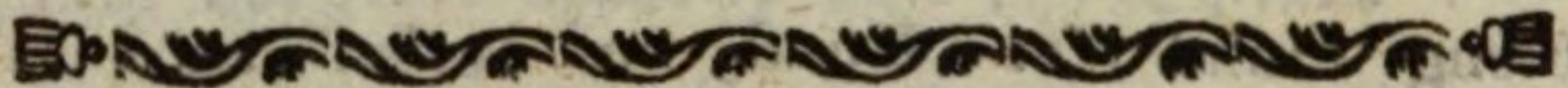
So geht es, wenn man elend wird,  
 Und die gehabte Macht verliert:  
 Auch solche kann man lachen seh'n,  
 Die kurz vorher noch zitterten.

---



Defectus annis et desertus viribus  
 Leo cum jaceret spiritum extremum tra-  
 hens,

Aper fulmineis ad eum venit dentibus,  
 Et vindicavit ictu veterem injuriam:  
 Infestis Taurus mox confodit cornibus  
 Hostile corpus. Asinus ut vidit ferum  
 Impune laedi, calcibus frontem exterit.  
 At ille exspirans: fortes indigne tuli  
 Mihi insultare: de naturae dedecus,  
 Quod ferre certe cogor, bis videor mori.



## Fabula XXII.

*Mustella et Homo.*

**M**ustella ab homine presa, cum instan-  
 tem necem

Effugere vellet: parce, inquit, quaeso, mihi,  
 Quae tibi molestis muribus purgo domum.  
 Respondit ille: faceres si causa mea,

Gratum



Entkräftet lag der Löwe da  
 Vor Alter krank — dem Tode nah.  
 Zuerst fand sich das wilde Schwein  
 Den König zu besuchen ein,  
 Rächt mit dem Zahn dem Blitze gleich  
 Die alte Schmach durch einen Streich.  
 Des Feindes Leib durchbohrt der Stier,  
 Gewohnt mit seinem Horn zu schaden.  
 Der Esel sah, wie die das Thier  
 Ganz ungestraft mit Schmach beladen,  
 Schlag mit dem Huf die Stirn' ihm ein.  
 Der schon fast todte Löwe sprach:  
 Schwer fiel mir zwar der Starken Schmach;  
 Doch Scheusal der Natur! auch du —  
 Du Esel schlägst noch auf mich zu!  
 Der unvermeidlich harte Fall  
 Verdoppelt mir die Todesqual.



## 22. Fabel.

### *Das Wiesel, und der Mensch.*

O lieber Mann, ach schone mich!  
 „Sieh doch ein wackres Thier bin ich:  
 „Ich rotte ja in deinem Haus'  
 „Das läst'ge Vieh — die Mäuse aus.“  
 So sucht das Wiesel der Gefahr  
 Des nahen Todes zu entgehen.  
 Der Mensch, in dessen Hand es war,  
 Sprach: „ja dein so demüthig Flehen  
 „Bald



Gratum esset, et dedissem veniam supplici:

Nunc quia laboras, ut fruaris reliquiis,

Quas sunt rosuri, simul et ipsos devores,

Noli imputare vanum beneficium mihi.

Atque ita locutus, improbam leto dedit.

Hoc in se dictum debent illi agnoscere,

Quorum privata servit utilitas sibi,

Et meritum inane jactant imprudentibus.

\* \* \* \* \*

## Fabula XXIII.

*Canis fidelis.*

Repente liberalis stultis gratus est;

Verum peritis irritos tendit dolos.

No-



„Bald zwäng' es mich dir zu verzeih'n —  
 „Es würde mich dein Dienst erfreu'n,  
 „Wär es mir nicht so gut bewußt,  
 „Dafs du diefs mir zu Lieb nicht thust.  
 „Es ist vielmehr dein ganz Bestreben  
 „Von Ueberbleibseln selbst zu leben,  
 „Die sonst der Mäuse Naschzeug wären;  
 „Drum trachtest du, sie zu verzehren.  
 „Schweig mit den eitlen Träumerey'n!  
 „Dein Eigennutz soll Wohlthat seyn? —  
 „Ich weiß dir keinen Dank dafür.  
 „Sprachs, und erwürgt das freche Thier.

Die Fabel trifft diejenigen,  
 Die stets auf eignen Nutzen seh'n.  
 Sie streichen ihr Verdienst hervor; —  
 Doch blenden läßt sich nur der Thor.

\* \* \* \* \*

## 23. Fabel.

### *Der treue Hund.*

**W**er zu schnell und eifrig giebt,  
 Macht bey Thoren sich beliebt:  
 Doch umsonst ist seine List,  
 Wenn der andre pfiffig ist.



Nocturnus fur cum panem misisset cani,

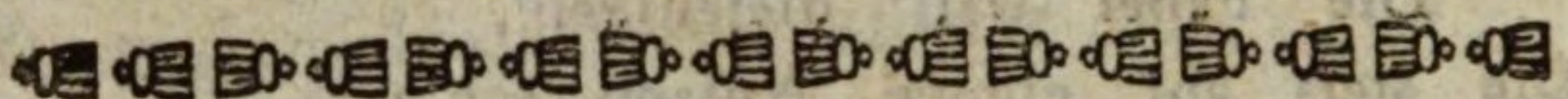
Objecto tetans an cibo posset capi:

Heus, inquit, linguam vis meam praeclu-  
dere,

Ne latrem pro re domini. Multum falleris:

Namque ista subita me jubet benignitas

Vigilare, facias ne mea culpa lucrum.



## Fabula XXIV.

*Rana rupta et Bos.*

Inops potentem dum vult imitari, perit.

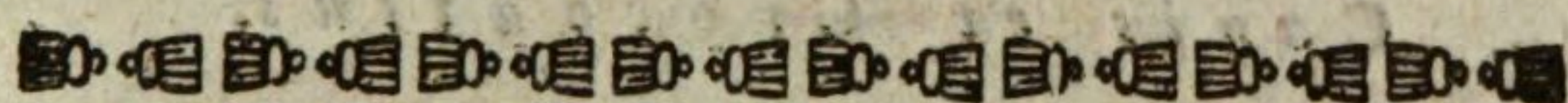
In prato quodam rana conspexit bovem,

Et tacta invidia tantae magnitudinis,

Rugo-



Hergeschlichen bey der Nacht  
 Kam ein Schelm auf Raub bedacht;  
 Warf ein Brod dem Hunde für,  
 Zu versuchen, ob das Thier  
 Nicht von der gewohnten Treu'  
 Also abzuhalten sey. —  
 Doch der Hund rief: „dich Gesellen!  
 Kenn ich wohl; um nicht zu bellen  
 Für des Herren Eigenthum  
 Willst du meine Zunge lähmen? —  
 Nein, Melamp ist nicht so dumm,  
 Schelmengabe anzunehmen.  
 Deine schnelle Güte sey  
 Noch so groß — sie heisst mich wachen,  
 Um an deiner Dieberey  
 Nicht mitschuldig mich zu machen.



## 24. Fabel.

*Der geborstene Frosch, und der Ochs.*

**S**treben nach erhabnem Rang  
 Ist des Schwachen Untergang.

Einen Ochsen auf der Weide,  
 Gar ein ungeheures Ding,  
 Sah ein Quacker, und empfing  
 So was kizelndes vom Neide,

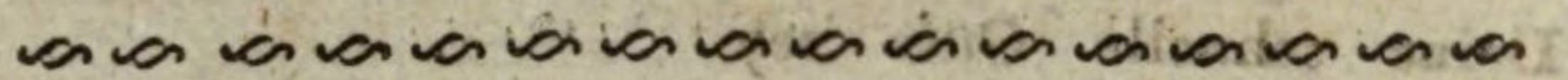


Rugosam inflavit pellem. Tum natos suos  
Interrogavit, an bove esset latior.

Illi negarunt. Rursus intendit cutem  
Majore nisu, et simili quaesivit modo,

Quis major esset. Illi dixerunt bovem.

Novissime indignata, dum vult validius  
Inflare sese, rupto jacuit corpore.



## Fabula XXV.

### *Canis et Crocodilus.*

Consilia qui dant prava cautis hominibus,  
Et perdunt operam, et deridentur turpiter.

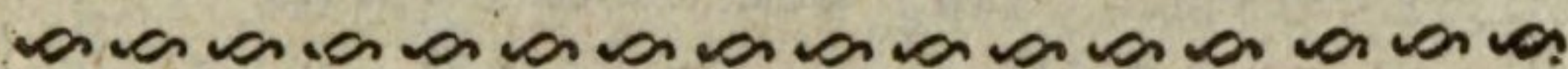
Canes currentes bibere in Nilo flumine,  
A crocolis ne rapiantur, traditum est.

Igitur cum currens bibere coepisset canis,

Sic



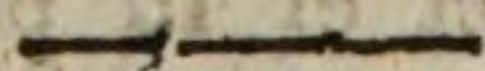
Blies sein runzlicht Häutchen auf;  
 Fragte seine Jungen drauf,  
 Ob der Ochse kleiner sey?  
 Nein hies es. — Er blies aufs neu,  
 Gab sich etwas größre Müh;  
 Fragte wieder, wie vorher,  
 Welcher izt der größre wär.  
 Glaubs! der Ochs ists, sprachen sie.  
 Endlich, als er ganz ergrimmt,  
 Noch mehr Kraft zum Blähen nimmt —  
 Seht! geborsten liegt das Vieh.



## 25. Fabel.

*Der Hund und das Krokodil.*

Bösen Rath den Schlaunen geben,  
 Ist vergebliches Bestreben;  
 Und zur Schande macht man sich  
 Erst dadurch noch lächerlich.



Man erzählet, dafs am Nil,  
 Zitternd vor dem Krokodil,  
 Alle Hunde, wenn sie saufen,  
 Nebenzu beständig laufen.  
 Einen Hund, der also lief,  
 Sah ein Krokodil, und rief:

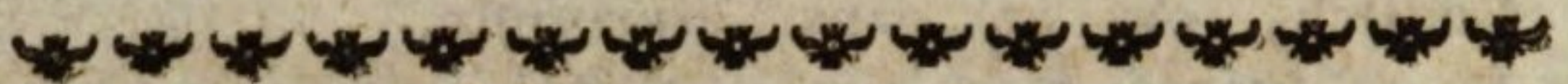


Sic crocodilus: Quamlibet lambe otio,

Accede, pota leniter, et noli dolos,

Inquit, vereri. At ille: facerem mehercule,

Nisi esse scirem carnis te cupidum meae.



### Fabula XXVI.

*Vulpis et Ciconia.*

**N**ulli nocendum: si quis vero laeserit,

Multandum simili jure, fabella admonet.

Ad caenam vulpis dicitur ciconiam

Prior invitasse, et ei in patena liquidam

Posuisse sorbitionem, quam nullo modo

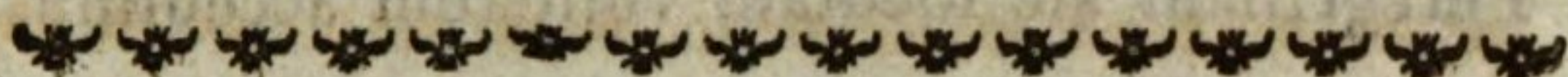
Gustare esuriens potuerit ciconia.

Quae vulpem cum revocasset, intrito cibo

Plenam



Allerliebster! komm herzu!  
 Nach Belieben trink in Ruh:  
 Fürchte nicht, (trink keklich sachte.)  
 Dafs ich dich zu fangen trachte.  
 Jener sprach: wenn ich nicht wüßte,  
 Dafs mein Fleisch so sehr dich lüste;  
 Ja fürwahr! ich nähme dann  
 Deinen Vorschlag freudig an.



## 26. Fabel.

### *Der Fuchs und der Storch.*

Du kannst zwar nach Gestalt der Sachen  
 Für Unbild dich bezahlet machen;  
 Doch diese Warnung füg' ich bey:  
 Laß einen jeden schadenfrey,

Zuerst fiel es Reinecken ein,  
 Ein Gastmal anzustellen;  
 Er bat den Storch zu seyn,  
 So liefs ich mir erzählen.

Das Tractament war eine Brüh,  
 Am Teller wasserdünn:  
 Nicht einmal kosten konnt er sie —  
 Muß hungrig weiter zieh'n.

Bald war der Storch bedacht darauf,  
 Dafs er den Fuchs bezahle:  
 Er setzt ihm eine Flasche auf  
 Mit Brocken voll zum Mahle,



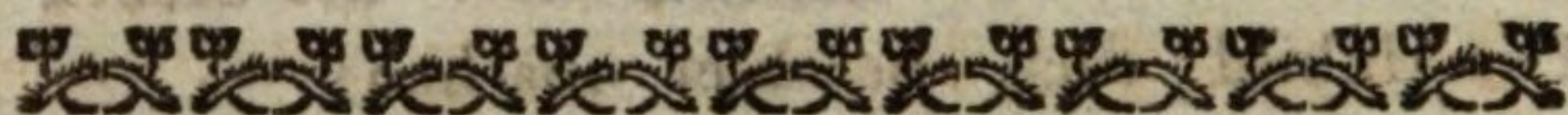
Plenam lagenam posuit. Hic rostrum in-  
serens

Satiatur ipsa, et torquet convivam fame.

Quae cum lagenae frustra collum lamberet;

Peregrinam sic locutam volucrem accepimus:

Sua quisque exempla debet aequo animo  
pati.



## Fabula XXVII.

*Canis, et Thesaurus, et Vulturins.*

Humana effodiens ossa, thesaurum canis

Invenit. Et violarat quia manes deos,

Injecta est illi divitiarum cupiditas,

Poenas ut sanctae religioni penderet.

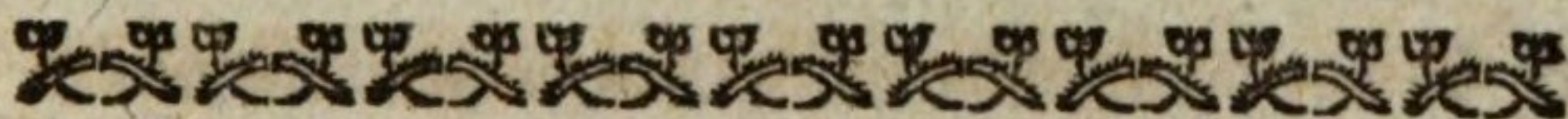
Itaque



Mit seinem Schnabel Stich auf Stich  
Fährt er zuerst hinein.  
Er schmauset toll, und sättigt sich  
Vom Mahle ganz allein.

Umsonst, umsonst belekte dann  
Der Gast den Flaschenkragen:  
Gar schmerzlich, was der Hunger kann,  
Erfuhr sein leerer Magen.

Der Wanderer Storch sah dieß, und sprach:  
„Bezahlt! so muß es gehen:  
„Ein jeder lerne Schmach für Schmach  
„Gelassen auszustehen.“



## 27. Fabel.

*Der Hund, der Schatz und der Geier.*

Ein Hund, den menschliches Gebein  
Der Hunger zwang herauszugraben,  
Soll einen Schatz gefunden haben. —  
Die Gottheit der Verstorbenen  
Beleidiget durch dieß Vergeh'n,  
Haucht ihm den Geldgeiz ein.  
(Die heilige Religion,  
Natürlich, ward verletzt hievon)  
Dieß muß gerochen seyn. —



Itaque aurum dum custodit, oblitus cibi,  
Fame est consumptus. Quem stans vulturius  
super

Fertur locutus: o canis! merito jaces,  
Qui concupisti subito regales opes  
Trivio conceptus, et educatus stercore.

Haec res avaris esse conveniens potest,  
Et qui humiles nati dici locupletes student.



### Fabula XXVIII.

#### *Vulpis et Aquila.*

Quamvis sublimes debent humiles metuerè:  
Vindicta docili quia patet solertiae.

Vulpinos catulos aquila quondam sustulit,  
Nidoque posuit pullis, escam ut carperent:

Hanc



Als nun der Hund das Gold bewachte,  
 Und seiner Nahrung nicht gedachte,  
 Starb er den Hungers-Tod.  
 Flugs kam der Geier auf ihn her:  
 Da liegst du, ha! du Hund! sprach er —  
 Gezeugt — genährt im Koth.  
 Auf einmal nahm die Lust dich ein,  
 So, wie ein König, reich zu seyn:  
 Die Strafe ist gerecht. —

Der Geizhals ist dem Hunde gleich;  
 Es kizelt ihn das Wörtchen *reich*:  
 Ist gleich die Herkunft schlecht.



## 28. Fabel.

### *Der Fuchs und der Adler.*

Ein Mann, wie niedrig und gemein  
 Kann auch dem größten furchtbar seyn.  
 Dem Schlaunen kostet es nicht viel,  
 Die Schmach zu rächen, wann er will.

Erst jüngstgefallne Füchse trug  
 Der Adler fort im schnellen Flug  
 Husch auf ins Nest, und gab zur Speis  
 Die Beute seinen Jungen preis,

Der



Hanc persecuta mater, orare incipit,  
 Ne tantum miserae luctum importaret sibi.  
 Contempsit illa, tuta quippe ipso loco.  
 Ab ara Vulpis rapuit ardentem facem,  
 Totamque flammis arborem circumdedit,  
 Hosti dolorem damno miscens sanguinis.  
 Aquila, ut periculo mortis eriperet suos,  
 Incolumes natos supplex vulpi tradidit.

\* \* \* \* \*

## Fabula XXIX.

*Milvius aegrotans.*

Multos cum menses aegrotasset milvius,  
 Nec jam videret esse vitae spem suae,  
 Matrem rogabat, sancta circumiret loca,  
 Et pro salute rota faceret maxima.

Faciam,



Der Fuchse Mutter sucht durch Bitten  
 Den Tod der Kleinen zu verhüten  
 Und den für sich so bitteren Schmerz:  
 Allein nicht rührt des Räubers Herz;  
 Er schaut vielmehr in stolzer Ruh'  
 Vom Baume ihrem Jammer zu.  
 Die Füchsin raubet vom Altar  
 Die Fackel, steckt den Baum in Brand,  
 Und setzt den Feind in gleichen Stand.  
 Nun steht der Adler in Gefahr,  
 Zu fühlen, was die Mutter fühlt,  
 Wenn es das Blut der Kinder gilt,  
 Läßt, um die lieben Seinigen  
 Vom Flammentod befreit zu seh'n,  
 Die Fuchse unverlezt wieder  
 Zu ihrer Mutter bittend nieder.

\* \* \* \* \*

## 29. Fabel.

### *Der kranke Habicht.*

Viele trübe Monden lang  
 Lag ein Habicht krank darnieder;  
 Zum genesen wars nicht wieder —  
 Der Gedanke macht' ihm bang.  
 Endlich fieng er an zu flehen,  
 Dafs die Mutter für sein Wohl  
 Keinen Tempel übergehen,  
 Kein Gelübde sparen soll.

„Herz-



Faciam, inquit fili; sed opem ne non impetrem,

Vehementer vereor: tu qui delubra omnia  
Vestando, cuncta polluisti altaria,  
Sacrificiis nullis parcens, nunc quid vis,  
rogem



### Fabula XXX.

*Ranae metuentes Taurorum praelia.*

**H**umiles laborant, ubi potentes dissident.

Rana in paludē pugnam taurorum intuens:

Heu! quanta nobis instat perniciēs, ait! —

Interrogata ab alia, cur hoc diceret,

De Principatu cum decertarent gregis,

Longeque ab ipsis vitam degerent boves:

Statio, ait, separata, ac diversum est genus:

Sed



„Herzlich gerne, sprach sie, Sohn!  
 „Aber ach! — ich zittre schon; —  
 „Welche Gottheit wird mich hören;  
 „Denn in Tempeln, und Altären  
 „Ist dein Gräu'l tief eingegraben,  
 „Selbst die heil'gen Opfergaben  
 „Blieben niemals unberührt:  
 „Sag! was Bitten helfen wird.“



### 30. Fabel.

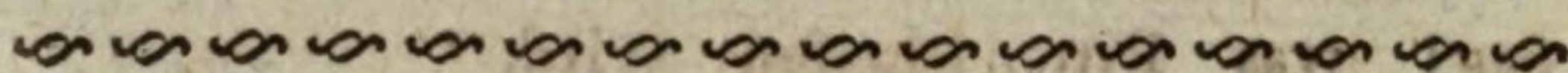
*Die Frösche stehen wegen dem Stiergefechte  
 in Aengsten.*

**F**ängt sich ein Streit bey Grossen an,  
 Wer leidet, als der schlechte Mann? —

Die Stiere kämpften einst mit Hitze:  
 Dieß sah ein Quacker aus der Pfütze —  
 Rief: „ach! welch Elend ist uns nah!“ —  
 Ein andrer sprach: „was sagst du da?  
 „Sieh! nur der Vorrang bey den Heerden  
 „Macht, daß die Stiere zänkisch werden:  
 „Zudem — wo sie zu wohnen pflegen —  
 „Der Ort ist weit von uns entlegen.“  
 „Getrennt von uns sind zwar die Stiere —  
 „Ganz recht, — Sie sind auch andre Thiere:  
 „Doch



Sed pulsus regno nemoris qui profugerit,  
 Paludis in secreta veniet latibula,  
 Et proculcatas obteret duro pede;  
 Caput ita ad nostrum furor illorum pertinet.



### Fabula XXXI.

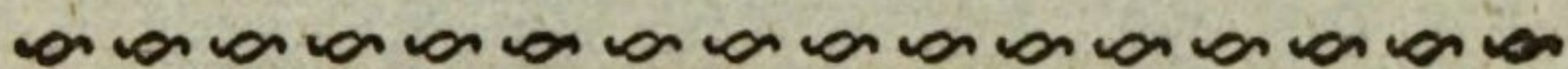
*Milvius et Columbae.*

Qui se committit homini tutandum im-  
 proba;  
 Auxilia dum requirit, exitium invenit.

Columbae saepe cum fugissent milvium,  
 Et celeritate pennae vitassent necem,  
 Consilium raptor vertit ad fallaciam,  
 Et genus inerme tali decepit dolo:  
 Quare sollicitum potius aevum ducitis,  
 Quam



„Doch, wenn ein Stier den Rang verliert,  
 „Und aus dem Wald getrieben wird;  
 „Kann nicht, wenn er die Flucht genommen,  
 „Er hier in unsre Winkel kommen?  
 „Natürlich! daß sein schwerer Fuß  
 „Uns treten, und zermalmen muß.  
 „Wie leicht, daß so ein Wuthgefechte  
 „Uns Arme um das Leben brächte!“ —



### 31. Fabel.

#### *Der Habicht und die Tauben.*

Wer sich dem Böswicht anvertraut —  
 Auf seinen Schuz und Hülf' baut,  
 Der eilt zum Untergange —  
 Statt daß er Hülf' erlange.

Die Tauben waren öfters schon  
 Des Habichts Mörderklau'n entflohn;  
 Indem sie ihr pfeilschneller Flug  
 Gesichert durch die Lüfte trug;  
 Bis unterm Schein von guten Rath  
 Das Volk, das keine Waffen hat,  
 Der Räuber Habicht hintergangen,  
 Und es durch diese List gefangen.  
 „Wie mögt ihr immer sorgvoll leben,  
 „Und nicht in meinen Schuz euch geben?

E

„Ich



Quam me creatis icto regem foedere,

Qui vos ab omni tutas praestem injuria?

Illae credentes tradunt sese Milvio,

Qui regnum adeptus coepit vesci singulis,

Et exercere imperium saevis unguibus.

De reliquis tunc una: Merito plectimur!



„Ich schwöre Sicherheit und Ruh,  
 „Euch gegen jeden Angriff zu:  
 „Vertrag und Bund geht mit mir ein,  
 „Und laßt mich euren König seyn! —  
 Der Habicht, seht! bekam auch Glauben:  
 Er ward der Herr — sein Volk die Tauben.  
 Kaum trat er die Regierung an;  
 Zeigt' er, was seine Klaue kann —  
 Uebt die Gewalt tyrannisch aus —  
 Izt pakt er die — izt die zum Schmaus.  
 Dann rief von den noch lebenden  
 Ein Täubchen: Uns ist recht gescheh'n! —



The following is a list of the  
names of the persons who  
were present at the  
meeting of the  
Board of Directors  
of the  
Company held on  
the 1st day of  
January 1881.  
The names of the  
persons who were  
present at the  
meeting of the  
Board of Directors  
of the  
Company held on  
the 1st day of  
January 1881.  
The names of the  
persons who were  
present at the  
meeting of the  
Board of Directors  
of the  
Company held on  
the 1st day of  
January 1881.



Der  
**Phädrischen Fabeln**  
**Zweytes Buch.**



---

## LIBER SECVNDVS.

---

### PROLOGVS.

---

**E**xemplis continetur Aesopi genus;  
Nec aliud quidquam per fabellas quaeritur,  
Quam corrigatur error ut mortalium,  
Acuatque sese diligens industria.  
Quicumque fuerit ergo narranti jocus,  
Dum capiat aurem, et servet propositum  
suum,  
Re commendatur non Auctoris nomine.  
Equidem omni cura morem servabo senis:  
Sed si libuerit aliquid interponere  
Dictorum, sensus ut delectet varietas,  
Bonas in partes, Lector, accipias velim.  
Sic ista tibi rependet brevitās gratiam,  
Cujus



---

# Zweytes Buch.

---

## Vorrede.

---

**D**er Dichter Aesop sucht in Bildern  
Der Menschen Sitten abzuschildern.  
Sein ganzer Zweck ist, durch die Mähren  
Die Lasterhaften zu bekehren,  
Und dafs ein unverdrofsner Mann  
Den Geist noch besser schärfen kann.  
Wefs Scherzes einer sich bedient,  
Genug, wenn er das Ohr gewinnt,  
Und wenn er nicht, da er erzählt,  
Das selbst gestekte Ziel verfehlt.  
Die Hauptsach' ist des Werkes Geist,  
Und nicht, wie der Verfasser heifst.  
Ich will mich in der Art zu dichten  
Sorgfältigst nach dem Greise richten:  
Doch wandelt mich ein Lüstchen an,  
Dem ich nicht widerstehen kann,  
Dafs ich so was inzwischen setze;  
Sieh's, Leser! doch in Gnaden an,  
Es ist ja nur darum gethan,  
Damit der Wechsel dich ergötze.  
Doch um nicht undankbar zu heifsen,  
Will ich der Kürze mich befleifsen.



Cujus verbosa ne sit commendatio,

Attende, cur negare cupidis debeas,

Modestis etiam offerre, quod non petierint.

\* \* \* \* \*

## Fabula I.

*Juvenus, Leo et Praedator.*

Super juvenicum stabat dejectum leo:

Praedator intervenit partem postulans.

Darem, inquit, nisi soleres per te sumere,

Et improbum rejecit. Forte innoxius

Viator est deductus in eundem locum,

Feroque viso retulit retro pedem.

Cui placidus ille: non est quod timeas, ait;

Et, quae debetur pars tuae modestiae,

Audacter



Fern sey von mir durch vieles Schwätzen  
 In Achtung mich bey dir zu setzen.  
 Nun höre kürzlich meinen Rath:  
 Verschließ dein Herz dem Nimmersatt,  
 Und biethe dem bescheidenen Mann,  
 Auch, was er nicht begehret, an.

\* \* \* \* \*

## I. Fabel.

### *Der Stier, der Löwe und der Räuber.*

Der Löwe fällte einen Stier —  
 Mit seinen vieren trat er ihn:  
 Da kam ein Räuber zu ihm hin,  
 Und rief: „He du! halb Part mit mir, —  
 „Gern theilt' ich mit, fiel jener ein;  
 „Du aber raubest insgemein  
 „Aus eigner Macht, und fragest nicht —  
 „Drum fort verwegner Bösewicht!“ —  
 Ein Wanderer — eine gute Seele  
 Kam ungefähr an diese Stelle —  
 Den Löwen sah — und floh der Mann;  
 Doch jener sprach ihn liebeich an:  
 Befürchte nichts; komm her — nimm kühn  
 Dir einen Theil der Beute hin —  
 Bescheidenheit verdienet ihn.



Audacter tolle. Tunc diviso tergore,

Silvas petivit, homini ut accessum daret.

Exemplum egregium sane et laudabile.

Verum est aviditas dives, et pauper pudor.



## Fabula II.

*Anus virum aetatis mediae diligens, item  
puella.*

**A** faeminis utcunque spoliari viros,  
Ament, amentur, nempe exemplis discimus.

Aetatis mediae quemdam mulier non rudis

Tenebat, annos celans elegantia:

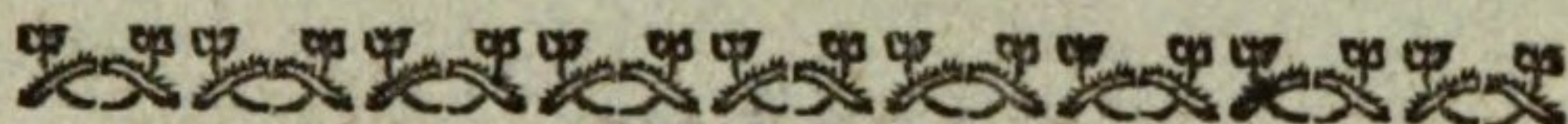
Animosque ejusdem pulchra juvenis ceperat.

Ambae



Drauf theilte er den Stier in Stücke,  
 Und daß der zage Wandersmann  
 Sich ungehindert konnte nah'n,  
 Gieng er in seinen Wald zurücke.

Vortrefflich, schön und lobenswerth!  
 Doch heut zu Tag' ists umgekehrt.  
 Reich ist, der wuchert wie er kann,  
 Und darben muß — der Ehrenmann.



## 2. Fabel.

*Die Alte und ein Mädchen in einen Mann  
 von mittlern Alter verliebt.*

Das Weib beraubet stets den Mann,  
 Auf welche Art es immer kann;  
 Sey jener Theil — sey der verliebt.  
 Beweis — den die Erfahrung giebt.

Ein Weib, das List genug besaß,  
 Die Männer zu verführen;  
 Und auch den Kunstgriff nie vergaß,  
 Die Runzelhaut zu zieren,  
 Bekamm ins Netze einen Mann,  
 Er fieng so erst zu grauen an;  
 Und eben diesen Gläubigen  
 Gewann ein Mädchen jung und schön.

Die



Ambae videri dum volunt illi pares,  
 Capillos homini legere coepere invicem:  
 Cum se putaret fingi cura mulierum,  
 Calvus repente factus est. Nam funditus  
 Canos puella, nigros anus evellerat.



### Fabula III.

*Homo et Canis.*

Laceratus quinam morsu vehementis canis,  
 Tinctum cruore panem misit malefico,  
 Audierat esse quod remedium vulneris.  
 Tunc sic Aesopus: Noli coram pluribus  
 Hoc facere canibus, ne nos vivos devorent,  
 Cum scirent esse tale culpae praemium.

Successus improborum plures allicit.

Fabu.



Die beyden musterten sein Haar;  
 Denn Weib und Mädchen wollte,  
 Dafs ihnen dieser arme Narr  
 An Alter gleichen sollte.  
 Er hielt's für Putz — und auf einmal  
 War er am ganzen Schedel kahl.  
 Die Alte wollt kein schwarzes sehen —  
 Das Mädchen liefs kein graues stehen.



### 3. Fabel.

#### *Der Mensch und der Hund.*

Grimmig fiel in einen Mann  
 Einst Melampens scharfer Zahn;  
 Dieser gab dem bösen Hunde  
 Brod getaucht in sein Blut:  
 Denn er hörte, für die Wunde  
 Wäre dieses Mittel gut.

Warnend rief Aesop ihm zu  
 Freund! wie thöricht handelst du,  
 Du belohnest das Vergehen,  
 Bey der Güte ist Gefahr:  
 Wenn dieß viele Hunde sähen;  
 So verschlängen sie uns gar.

Das Glück, das ein Verwegner hat  
 Lockt hunderte zu gleicher That.

4. Fa.



---

Fabula IV.*Aquila, Feles et Aper.*

---

**A**quila in sublimi quercu nidum fecerat:

**F**eles cavernam nacta in media pepererat:

**S**us nemoris cultrix foetum adimam posue-  
rat.

**T**um fortuitum feles contubernium

**F**raude et scelestas sic evertit malitia.

**A**d nidum scandit volucris: Pernicies, ait,

**T**ibi paratur, forsitan et miserae mihi.

**N**am fodere terram quod vides quotidie

**A**prum insidiosum, quercum vult evertere,

**V**t nostram in plano facile progeniem op-  
primat.

**T**errore offuso et perturbatis sensibus;

**D**erepit ad cubile setosae suis:

Magno,



## 4. Fabel.

*Der Adler, die Katze und das Wildschwein.*

Auf eines Eichenbaumes Spitze  
Baut einst sein Nest der Adler hin:  
Im Mittel zeigt sich eine Ritze —  
Die Katze schließt, und wirft darin:  
In diesen Nöthen hatte unten  
Ein wildes Schwein noch Platz gefunden:  
So setzte dann das Ohngefähr  
Ein nachbarlich Convent hieher.  
Doch die Gesellschaft zu zerstören,  
Ersann die Katze Trug und List:  
Nun dann so laßt uns kürzlich hören,  
Wie schandvoll ihre Bosheit ist.  
Sie fängt zum Adler an zu steigen,  
Und spricht: „ich komm dirs anzuzeigen —  
„Tod und Verderben drohet dir,  
„Mir Armen ach! — vielleicht auch mir.,,  
„Das wilde Schwein durchwühlt die Erde,  
„Wie du mit Augen täglich siehst,  
„Damit der Baum gestürzt werde;  
„Ich kenne dieses Thieres List:  
„So wird es ihm ja freylich glücken,  
„Die Brut am Ebnen zu zerdrücken.,,  
Dies macht den Adler schreckenvoll —  
Im Kopfe ganz verwirrt und toll.



Magno, inquit, in periculo sunt nati tui.  
Nam simul exieris pastum cum tenero gre-  
ge,

Aquila parata est rapere porcellos tibi,  
Hunc quoque timore postquam complevit  
locum,

Dolosa tuto condidit se cavo.

Inde evagata noctu suspenso pede,

Vbi esca se replevit et prolem suam,

Pavorem simulans prospicit tota die.

Ruinam metuens Aquila ramis desidet:

Aper rapinam vitans non prodit foras.

Quid multa? Inedia sunt consumpti cum  
suis,

Felique et catulis largam praebuerunt da-  
pem.

---

Quantum homo bilinguis saepe concinnet  
mali,

Documentum habere stulta credulitas potest.

---

Fabula



Izt klettert sie herab zum Schweine,  
 Spricht: „Mutter groß ist die Gefahr! —  
 „Hab acht! auf deine liebe, kleine,  
 „Auf deine noch so zarte Schaar;  
 „Trau nicht, zur Weide sie zu führen —  
 „Glaub mir! du könntest sie verlieren:  
 „Der Adler laurt auf einen Schmaus —  
 „O Mutter! wag dich nicht heraus.  
 Auch hier verbreitete sie Schrecken,  
 Und schlich darauf der Höhle zu,  
 (Wie schlau) darinn sich zu verstecken;  
 Denn da war Sicherheit und Ruh.  
 Zu Nacht wagt sie's, und schwärmet leise,  
 Labt samt den Jungen sich mit Speise;  
 Und schaut den ganzen Tag umher,  
 Als ob sie selbst in Aengsten wär.  
 Starr saß der Adler auf der Eiche,  
 Voll Angst, ob sie nicht kracht und bricht:  
 Das Schwein, daß es dem Raub entweiche,  
 Hält Hausarrest aus Mutterpflicht.  
 Kurz! beyde samt den Ihr'gen blieben,  
 Bis sie der Hunger aufgerieben:  
 Das für die ganze Katzenschaar  
 Wohl ein recht herrlich Fressen war.

Ich lege dir leichtgläub'ger Thor!  
 Dieß als ein warnend Beyspiel vor:  
 Sieh doch! welch Unheil dann und wann  
 Ein Doppeltzüngler stiften kann.



# Fabula V.

## *Caesar ad Atriensem.*

**E**st Ardelionum quaedam Romae natio

Trepide concursans, occupata in otio

Gratis anhelans, multa agendo nihil agens,

Sibi molesta et aliis odiosissima.

Hanc emendare, si tamen possum, volo.

Vera fabella: praetium est operae atten-  
dere.

**C**aesar Tiberius cum, petens Neapolim,

In Misenensem villam venisset suam,

Quae monte summo posita Luculli manu,

Prospectat Siceum et prospicit Tuscum ma-  
re,



---

 5. Fabel.

*Cäsar an einen seiner Diener.*

---

In Rom giebts izger Zeiten  
 So eine Art von Leuten,  
 (Und diese Leute können  
 Wir Pflastertreter nennen)  
 Die ihrem müß'gen Leben  
 Der Arbeit Schminke geben,  
 Und sich durch Zappeln, Springen  
 Umsonst zum Keuchen zwingen,  
 Und, wie sie vieles treiben —  
 Doch Müssiggänger bleiben.  
 Sie sind sich selbst zur Last —  
 Und jedermann verhaßt.  
 Dafs, wenn es möglich wäre,  
 Sich dieses Volk bekehre;  
 Verfaßt ich dieß Histörchen,  
 (Fürwahr! es ist kein Märchen)  
 Dem, laßt euchs nicht gereuen,  
 Aufmerksamkeit zu weihen.

---

Tiberius, der Kaiser,  
 Der nach Neapel reiste,  
 Weilt' am Misenergute,  
 Das auf des Berges Spitze  
 Die Hand Lukulls gesetzt,  
 Wovon man auf zwey Meere  
 (Der Sikler und der Tusker)  
 Die schönste Aussicht hatte.



Ex alticinctis unus atriensibus,  
Cui tunica ab humeris linteo pelusio  
Erat destricta, cirris dependentibus,  
Domino ambulante laeta per viridia,  
Alveolo lingneo coepit conspergere  
Humum aestuantem, come officium jacti-  
tans:

Sed deridetur. Inde notis flexibus  
Præcurrit in alium Xystum sedans pulve-  
rem.

Agnoscit hominem Caesar, remque intelli-  
git,

Is ut putavit esse nescio quid boni:  
Heus! inquit Dominus. Ille enimvero ad-  
silit,

Donationis alacer certæ gaudio.  
Tunc sic jocata est tanti Majestas Ducis:  
Non multum egisti, et opera necquicquam  
perit:

Multo majoris alapae mecum veneunt.

Fabu.



Da kam der Diener einer  
 Mit hochgeschürztem Kleide;  
 Dieß Kleid (Peluser Leinwand)  
 Band er um seine Schultern  
 Mit einer krausen Schlinge.  
 Er hatt' ein hölzern Fätschen,  
 Aus diesem sprengt er Wasser  
 Auf den erhizten Boden,  
 Da eben unser Kaiser  
 Im angenehmen Grünen  
 So hin und her spazierte:  
 Der Kaiser lachte seiner;  
 Wiewohl er auf dieß Dienstchen  
 Sich große Rechnung machte.  
 Er eilt durch Nebenwege  
 Zu einem andern Gange,  
 Den Staub aufs neu' zu hemmen.  
 Der Kaiser merkte deutlich,  
 Dafs dieser für sein Dienstchen,  
 Als etwas nicht gemeines,  
 Belohnt zu werden hoffte.  
 Er rief demnach; he, korom' du!  
 Der sprang daher voll Freude;  
 Des sichern Lohnes Hoffnung  
 Beflügelt seine Schritte.  
 Dann sprach der Kaiser scherzend:  
 Dein Dienst ist zu geringe,  
 Als dafs er Lohn verdiente:  
 Ich bin nicht gar so wohlfeil  
 Mit meinen Freiheitsschellen.



---

Fabula VI.*Aquila, Cornix et Testudo.*

---

**C**ontra potentes nemo est munitus satis:  
Si vero accessit consiliator maleficus,  
Vis et nequitia quidquid oppugnant, ruit.

---

Aquila in sublime sustulit testudinem,  
Quae cum abdidisset cornea corpus domo,  
Nec ullo pacto laedi posset condita,  
Venit per auras cornix, et propter volans:  
Opimam sane praedam rapuisti unguibus,  
Sed nisi monstraro, quid sit faciendum ti-  
bi,

Gravi necquicquam te lassabit pondere.  
Promissa parte, suadet, ut scopulum

Altis



---

## 6. Fabel.

### *Der Adler, die Krähe und die Schildkröte.*

---

Genug geschützt vor Mächtigen  
Ist keiner von den Sterblichen:  
Erst wenn die Macht mit ihrem Rath  
Die Bosheit zur Gesellschaft hat:  
O! dann muß alles unterliegen,  
Wo zween so arge Feinde kriegen.

---

Es nahm der Adler in die Höhe  
Einst die Schildkröte sich zum Schmaus;  
Doch sie, daß ihr kein Leid geschehe,  
Verbarg sich in ihr hörnern Haus.

Die Krähe, welche von der Seite  
Leicht streifend durch die Lüfte strich,  
Sprach: „o! welch eine fette Beute  
„Erblick in deinen Klauen ich.

„Allein das Ding ist vom Gewichte,  
„Und dir ja nur umsonst zur Last,  
„Wenn ich dich nicht erst unterrichte,  
„Wie du es zu behandeln hast.“

„Willst du, sprach er, mich unterweisen,  
„So theil ich meinen Raub mit dir.“  
Sie sagte: „um bequem zu speisen,  
„Hör meinen Rath, und folge mir:



Altis ab astris duram inlidat corticem,

Qua comminuta facile vescatur cibo.

Inducta verbis Aquila monitis paruit,

Simul et magistrae large divisit dapem.

Sic tuta quae naturae fuerat munere,

Impar duabus occidit tristi nece.



## Fabula VII.

### *Muli et Latrones.*

**M**uli gravati sarcinis ibant duo:

Vnus ferebat fiscos cum pecunia,

Alter tumentes multo saccos hordeo.

Ille onere dives, celsa cervice eminent,

Clarumque jactat collo tintinabulum:

Comes



„Flieg himmeln, und von der Höhe  
 „Wirf an den Fels das harte Haus,  
 „Dass es in tausend Trümmer gehe —  
 „Die Schaale bricht — da liegt dein Schmaus.“

Der Adler folgte dem Berichte,  
 Und that, was ihm die Krähe rieth;  
 Theilt von dem niedlichen Gerichte  
 Der Lehrerinn auch reichlich mit.

Die Kröte schloß im Schmerz ihr Leben —  
 Zu schwach für zwey zur Gegenwehr:  
 Und was ihr die Natur gegeben  
 Zu ihrem Schuz, half sie nichts mehr.



## 7. Fabel.

### *Die Maulthiere und die Räuber.*

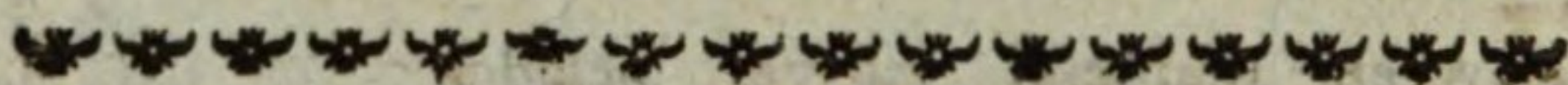
Zween Maulesel schwer beladen  
 Waren Reise - Kameraden:  
 Geld in Körben trug der erste,  
 Und des andern Thieres Last  
 Waren Säcke, und mit Gerste,  
 Dass sie strotzen, vollgefaßt.  
 Iener stolz den Schatz zu tragen,  
 Meinte nun, wie reich er wär;  
 Warf am hochgestreckten Kragen  
 Sein Geschelle hin und her.



Comes quieto sequitur et placido gradu,  
 Subito Latrones ex insidiis advolant,  
 Interque caedem Mulum ferro sauciant,  
 Diripiunt nummos, negligunt vile hor-  
 deum.

Spoliatus igitur casus cum fleret suos:  
 Equidem, inquit alter, me contemptum  
 gaudeo;  
 Nam nihil amisi, nec sum laesus vulne-  
 re.

Hoc argumento tuta est hominum tenui-  
 tas,  
 Magnae periculo sunt opes obnoxiae.



## Fabula VIII.

*Cervus et Boves.*

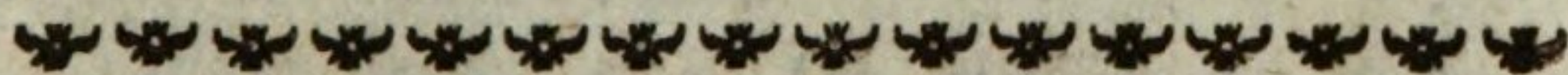
**Cervus** nemorosis excitatus latibulis,

**Vt**



Der Gefährte schlich gemacht,  
 Und mit leisen Tritten nach,  
 Unversehens flogen Räuber  
 Aus dem Hinterhalt herfür;  
 Tödteten die Eseltreiber,  
 Stiefsen in das stolze Thier,  
 Machten sich sein Geld zur Beute;  
 Als ein nichtsbedeutend Ding  
 Blieb die Gerste ganz beyseite —  
 Die schien ihnen zu gering.  
 Da beklagt mit nassem Blicke  
 Der Beraubte sein Geschicke:  
 Sein Gefährte rief mit Freuden:  
 Gut, daß man mich nicht geschätzt;  
 Ich darf keinen Schaden leiden —  
 Bin durch keinen Stich verletzt.

Schlechtweg läßt sichs ruhig leben —  
 Bey dem Reichthum ist Gefahr:  
 Braucht es mehr Beweis zu geben? —  
 Diese Fabel zeigt es klar.



## 8. Fabel.

*Der Hirsch und die Ochsen.*

Vom Orte seiner Sicherheit —  
 Vom Walde ward ein Hirsch verscheut;  
 Ent-



Vt venatorum fugeret instantem necem,  
Caeco timore proximam villam petit,  
Et opportuno se bubili condidit.  
Hic Bos latenti: Quidnam voluisti tibi,  
Infelix! ultro qui ad necem cucurreris,  
Hominumque tecto spiritum commiseris?  
At ille supplex: Vos modo, inquit, parcite,  
Occasione rursus erumpam data.  
Spatium diei noctis excipiunt vices:  
Frondem bubulcus adfert, nec ideo videt,  
Eunt subinde et redeunt omnes rustici,  
Nemo animadvertit: transit etiam villicus,  
Nec ille quidquam sentit. Tum gaudens ferus  
Bobus quietis agere coepit gratias,  
Hospitium adverso quod praestiterint tempore.  
Respondit unus: Salvum te cupimus quidem,  
Sed



Entfliehen wollte er dem Tode,  
 Den ihm ein Schwarm von Jägern drohte:  
 Er lief daher im blinden Schrecken,  
 Sich recht gemächlich zu verstecken,  
 Dem nächstgelegnen Mayrhof zu,  
 Und sucht im Ochsenstalle Ruh.  
 Da sprach ein Ochs: „was fällt dir ein,  
 „Hier, Armer! willst du sicher seyn?  
 „Du wagest es, dem Haus dein Leben,  
 „Wo Menschen sind, in Schuz zu geben? —  
 „O weit gefehlt! — hier rennest du  
 „Freywillig dem Verderben zu.  
 Allein der Hirsch bat flehentlich:  
 „Nur ihr — nur ihr verschonet mich!  
 „Zur Flucht nehm' ich Gelegenheit —  
 „Die nächste, die sich mir darbent.“  
 Die Sonn' verhüllet ihren Schein:  
 Des Hirschen Trost — die Nacht bricht ein.  
 Der Ochsenhirt btingt Futter her:  
 Nimmt er ihn wahr? — Nichts weniger. —  
 Die Knechte laufen her und hin —  
 Und alle übersehen ihn.  
 Sogar der Maier geht vorbei:  
 Er denkt nicht, daß ein Hirsch da sey.  
 Nun war das Waldthier höchst erfreut,  
 Fieng an den Ochsen Dank zu sagen,  
 Weil sie so ruhig sich betragen,  
 In äusserster Verlegenheit  
 Die Herberg ihm nicht abgeschlagen.  
 Doch einer von den Ochsen sprach:  
 Dein Heil und Schuz sey unser Dach!

Was



Sed ille, qui oculos centum habet, si vene-  
rit;

Magno in periculo vita vertetur tua.

Haec inter ipse dominus a coena redit:

Et quia corruptos viderat nuper Boves,

Accedit ad praesepe: cur frondis parum est?

Stramenta desunt. Tollere haec aranea

Quantum est laboris? Dum scrutatur sin-  
gula,

Cervi quoque alta est conspicatus cornua,

Quem convocata jubet occidi familia,

Praedamque tollit. Haec significat fabula.

---

Dominum videre plurimum in rebus suis.



## EPILOGVS.

---

Aesopo ingentem statuam posuere Attici,

Servumque collocarunt aeterna in basi,

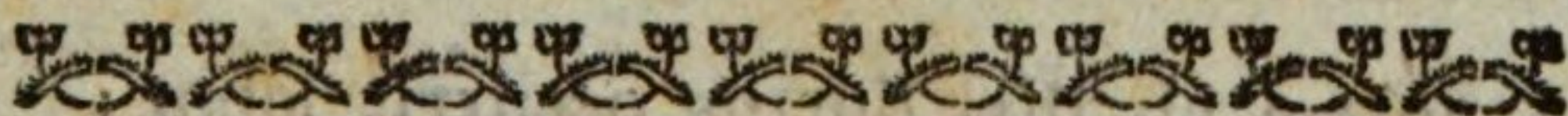
Patere honoris scirent ut cuncti viam,

Nec



Was uns betrifft, wir wünschens zwar:  
 Allein, wenn der den Stall betritt,  
 Der wie mit hundert Augen sieht,  
 Dann steht dein Leben in Gefahr.  
 So sprach der Ochs: und unterdessen  
 Kam selbst der Herr vom Abendessen:  
 Sein Mastvieh war vom Fleisch gekommen,  
 Dieß hat er jüngst erst wahrgenommen:  
 Drum gieng er gleich zur Krippe hin.  
 „Warum so wenig Futter drinn? —“  
 „Die Streue fehlt. — Wirds lang noch säumen,  
 „Die Spinngewebe wegzuräumen?  
 Er sieht bey dieser Grübeleey  
 Des Hirschen zackigtes Geweih;  
 Ruft das Gesind ihn zu erschlagen —  
 Als seine Beute wegzutragen.

Dafs bey dem Eigenthum der Herr am  
 schärfsten sieht,  
 Dieß ists, was man zur Lehr' aus dieser  
 Fabel zieht.



### Schlufssrede.

Den Sklaven zu verewigen  
 Hiefs Aesops Bild die Stadt Athen  
 Auf einer hohen Säule steh'n;  
 Und anzuzeigen, dafs zur Ehre  
 Der Weg für jeden offen wäre:

Doch



Nec generi tribui, sed virtuti gloriam.

Quoniam occuparat alter, ne primus forem;

Ne solus esset, studui, quod superfuit.

Nec haec invidia, verum est aemulatio.

Quod si labori faverit Latium meo,

Plures habebit, quos opponat graeciae.

Si livor obtrectare curam voluerit,

Non tamen eripiet laudis conscientiam.

Si nostrum studium ad aures pervenit tuas,

Et arte fictas animus sentit fabulas,

Omnem quaerelam submovet felicitas:

Sin autem ab illis doctus occurrit labor,

Sinistra quos in lucem natura extulit,

Nec quidquam possunt, nisi meliores capere,

Fatale exitium corde durato feram,

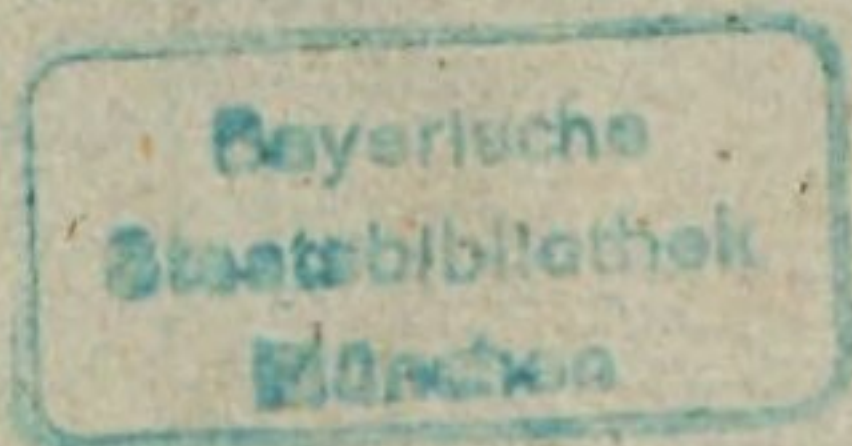
Donec fortunam criminis pudeat sui.



Doch würde nur auf Tugenden,  
 Und nicht auf die Geburt geseh'n.  
 Dafs er die ersten Fabeln schrieb,  
 Wer raubt Aesopen diese Ehre? —  
 Nur dafs er nicht der einz'ge wäre —  
 Diefs ist, was mir noch übrig blieb.  
 Doch gebt mir nicht des Neiders Nahmen —  
 Ich suche nur ihn nachzuahmen.  
 Sieht Latium auf mein Bemüh'n  
 Mit einem gut'gen Auge hin:  
 Bald wird es Meister nicht zum zählen  
 Den Griechen an die Seite stellen.  
 Soll aber wider mein Bestreben  
 Die bittere Mißgunst sich erheben:  
 So raubt sie mir das Lob doch nicht,  
 Das Selbstbewußtseyn mir verspricht.  
 Ist mir nur dieses Glück beschert,  
 Dafs mich der Leser willig hört,  
 Und dafs ihn reizet und vergnügt  
 Die Kunst, die in den Mährchen liegt:  
 Dann hat mein Klagen schnell ein Ende.  
 Gerath' ich aber in die Hände  
 Der Leute, welchen die Natur  
 Den Haß bey der Geburt gleich schwur,  
 Die sich es zum Geschäfte machten,  
 Den Bessern spöttisch zu verachten:  
 So dulde ich den harten Fall  
 Mit einem Herzen wie von Stahl;  
 Bis dem Geschick die Reue kömmt,  
 Und es sich seiner Unthat schämt.

G

Der









**Der**  
**Phädrischen Fabeln**  
**Drittes Buch.**



---

## LIBER TERTIVS.

---

### PROLOGVS

A D E V T Y C H V M.

---

**P**haedri libellos legere si desideras,  
Vaces oportet Eutyche, a negotiis,  
Vt liber animus sentiat vim carminis.  
Verum, inquis, tanti non est ingenium  
tuum,

Momentum, ut horae pereat officiis meis.  
Non ergo causa est, manibus id tangi tuis,  
Quod occupatis auribus non convenit.  
Fortasse dices: aliquae venient feriae,  
Quae me soluto pectore ad studium vocent.  
Legesne, quaeso, potius viles naenias,  
Impendas curam quam rei domesticae,  
Reddas amicis tempora, uxori vaces,

40  
Ani.



---

# Drittes Buch.

---

## Vorrede.

---

### An den Eutych.

---

**M**ein Freund! die Bücher Phädrus lesen  
Heischt ein geschäftsfreyes Wesen,  
Damit der Geist fern vom Gewühle  
Das Schöne des Gedichtes fühle.  
Doch wie? Ich muß den Vorwurf hören:  
„Zu wenig Witz steckt in den Mähren;  
„Dafs ich ein Stündchen meiner Pflicht  
„Entzieh, lohnt sich der Mühe nicht.“ —  
Ist ohnehin dein Ohr schon voll —  
Berühr sie nicht — du thust sehr wohl! —  
Vielleicht Eutych! erwiederst du:  
„Bald kömmt so mancher Tag zur Ruh,  
„Da wächst bey sorgenfreyer Brust  
„Um so viel mehr die Leselust.“ —  
Ich bitte, thu mir den Gefallen,  
Lies nichts von diesen Possen allen!  
Sorg fürs Gesinde, Haus und Haab,  
Wart deinem lieben Weibchen ab;



Animum relaxes, otium des corpori,  
 Vt adsuetam fortius praestes vicem.  
 Mutandum tibi propositum est et vitae ge-  
 nus,

Intrare si Musarum limen cogitas.

Ego, quem Pierio mater enixa est iugo,  
 In quo tonanti Sancta Mnemosyne Iovi,  
 Foecunda novies, artium peperit chorum,  
 Quamvis in ipsa paene sim natus schola,  
 Curamque habendi penitus corde eraserim,  
 Nec laudis invidia in hanc vitam incubue-  
 rim,

Fastidiose tamen in coetum recipior.

Quid credis illi accidere, qui magnas opes  
 Exaggerare quaerit omni vigilia,

Docto labori dulce praeponeus lucrum?

Sed jam quodcunque fuerit (ut dixit Si-  
 non

Ad Regem Dardaniae cum productus fo-  
 ret)

Librum exarabo tertium Aesopi stylo,

Honori ac meritis dedicans illum tuis;

Quem



Sey deiner Freunde Zeitvertreib,  
 Erquik durch Ruhe Geist und Leib:  
 Dieß stärket dich mit neuen Kräften  
 Zu den gewöhnlichen Geschäften. —  
 Willst du dich in den Wohnungen  
 Der Musen aufgenommen seh'n;  
 O dann sey nicht mehr, wie vorhin —  
 Umkleide Sitten, Herz und Sinn.  
 Mich, der auf den pier'schen Höhen  
 Im Musenchor die Welt gesehen,  
 Wo Sanct Mnemosyne neunmal gebar,  
 Und aller Künste Mutter war.  
 Mich dem es billig zu vergönnen,  
 Der Musen Zögling sich zu nennen,  
 Der allen Geiz aus seinem Herzen bannte,  
 Und nie des Neides Stimme kannte,  
 Und tadellos sich auf die Kunst verwandte:  
 Mich sehen doch mit scheelen Blicken  
 Die Musen in ihr Chor einrücken.  
 Wie kömmt erst so ein Mann dahin,  
 Der Gold auf Gold zusammen scharrt,  
 Es schlaflos und mit Angst verwahrt,  
 So blind, den lockenden Gewinn  
 Gelehrten Schriften vorzuzieh'n?  
 Dochforsch' ich weiter nicht mehr nach —  
 Ich stell's dahin (wie Sinon sprach,  
 Als man ihn zum Gefangnen machte,  
 Und für den Trojer König brachte)  
 Dir Mann groß an Verdienst und Ehren!  
 Weih' ich mein drittes Buch der Mähren —  
 Nach Aesops Weise schrieb ich sie.



Quem si leges, laetabor, sin autem minus,  
Habebunt certe, quo se oblectent posterī.  
Nunc fabularum cur sit inventum genus,  
Brevi docebo. Servitus obnoxia,  
Quia, quae volebat, non audebat dicere,  
Affectus proprios in fabellas transtulit,  
Calumniamque fictis elusit jocis.  
Ego porro illius semitam feci viam,  
Et cogitavi plura, quam reliquerat,  
In calamitatem deligens quaedam meam.  
Quod si accusator alius Sejano foret,  
Si testis alius, iudex alius denique,  
Dignum faterer esse me tantis malis,  
Nec his dolorem delinirem remediis.  
Suspicionem si quis errabit sua,  
Et rapiet ad se, quod erit commune  
omnium,  
Stulte nudabit animi conscientiam.  
Huic excusatum me velim nihilominus.  
Neque enim notare singulos mens est mihi,  
Verum ipsam vitam et mores hominum  
ostendere.  
Rem me professum dicet fors aliquis gra-  
vem.



Lies sie! — mich freuts — läfst du sie liegen,  
 So wird die Nachwelt sich vergnügen:  
 Auf keinen Fall verlohre ich meine Müh'.  
 Den ersten Ursprung von den Mähren  
 Sollst du jetzt noch in Kürze hören.  
 Der Sklave wollte es nicht wagen,  
 Sein Weh gerade hin zu klagen:  
 In das Gewand der Fabel hüllte  
 Er also, was sein Innern fühlte,  
 Und rächte spottend seinen Schmerz  
 Durch den so weis' erdachten Scherz.  
 Aesopen's Fußsteig ist ganz schmal —  
 Zur Strasse hab' ich ihn gemacht,  
 Und auch noch mehr, als er, erdacht,  
 Zu schildern meine eigne Quaal.  
 O wäre nur ein andrer Mann  
 Zeug', Kläger, Richter, als Sejan;  
 Ich würde dann freimüthig sagen,  
 Ich dulde billig diese Plagen,  
 Und legte an mein wundes Herz  
 Nicht diese Lindrung für den Schmerz.  
 Doch wer aus irrigem Verdacht  
 Sich selbst die Sache gelten macht,  
 Die alle trifft, will seine Flecken  
 So blindhin aller Welt aufdecken.  
 Den Vorwurf muß ich mir verbitten;  
 Ich schildre allgemeine Sitten,  
 Und wirklich war es nie mein Sinn,  
 Einzelner Fehler durchzuzieh'n.  
 Mich deucht, ich höre was du sagest:  
 „Zu schwer, zu schwer ist, was du wagest!“ —



Si Phryx Aesopus potuit, si Anacharsis  
Scythia

Aeternam famam condere ingenio suo:

Ego literatae qui sum propior Graeciae,

Cur somno inertī deseram patriae decus?

Treissa cum gens numeret auctores suos,

Linoque Apollo sit parens, Musa Orpheo,

Qui sana cantu movit, et domuit feras;

Hebrique tenuit impetus dulci mora.

Ergo hinc abesto, livor, ne frustra gemas:

Quoniam sollemnis mihi debetur gloria.

---

Induxi te ad legendum: sincerum mihi

Candore noto reddas iudicium peto.

---

Fabu.



Es machte Anachars der Scythe  
 Aesop der Phrygier die Schritte,  
 Und ew'gen Ruhm erwarben sie  
 Durch ihr erfindrisches Genie.  
 Ich soll im trägen Ruhestande,  
 Nächst am gelehrten Griechenlande  
 Nur einen Augenblick verschlaffen?  
 Dem Vaterlande Glanz zu schaffen?  
 Es zählt die Thrazer Nation  
 Da auch so manchen Musensohn:  
 Ihr wißt, des Linus Vater war  
 Apoll — Kaliope gebär  
 Den Orpheus, der durch Gesang,  
 Und seiner goldnen Laute Klang  
 Die Steine selbst zum Hüpfen brachte,  
 Und zahm die wildsten Thiere machte:  
 Es hielt sogar im raschen Lauf  
 Sein Zauberton den Hebrus auf, —  
 Darum weg Neid! — zu Tod dich grämen  
 Magst du, doch nicht den Ruhm mir nehmen,  
 Den feyrlich mir die Welt beylegt —

Hab ich die Leselust erregt,  
 So gieb, wie ichs verdienet hab,  
 Ein Urtheil ohne Falschheit ab.

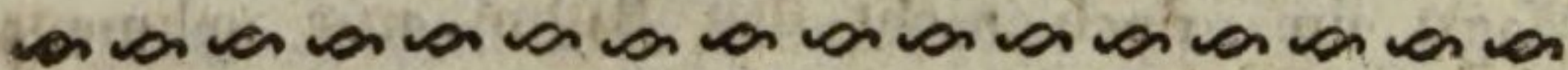


## Fabula I.

*Anus ad Amphoram.*

Anus jacere vidit epotam amphoram,  
Adhuc falerna fece e testa nobili  
Odorem quae jucundum late spargeret.  
Hunc postquam totis avida traxit naribus:  
O suavis anima! Quale in te dicam bo-  
num  
Ante hac fuisse, tales cum sint reliquiae?

Hoc quo pertineat, dicet, qui me noverit.



## Fabula II.

*Panthera et Pastores.*

Solet a despectis par referri gratia.

Pan-



---

## 1. Fabel.

### *Die Alte bey einem Weintopfe.*

---

**E**inen Weintopf prächtig schön;  
 Aber reinlich ausgesoffen  
 Hat ein altes Mütterchen  
 Umgestürzt angetroffen:  
 Ein Geruch voll Lieblichkeit  
 Füllt die Lüfte weit und breit —  
 Dieses war der Heffe Kraft  
 Von Falerner Rebensaft.  
 Den Geruch im vollen Maase  
 Sog das Weibchen mit der Nase  
 Gierig ein und sprach dazu:  
 „Welch ein edler Geist bist du!“  
 „Erst was du gewesen bist,  
 „Da der Rest so köstlich ist.“

---

Welche wissen, wer ich bin,  
 Kennen auch der Fabel Sinn.

---

## 2. Fabel.

### *Der Leopard, und die Hirten.*

---

**W**er andere beleidigt hat,  
 Wird baar bezahlt für seine That.

---

Gefan.



Panthera imprudens olim in foveam de-  
cidit.

Videre Agrestes: alii fustes congerunt,  
Alii onerant saxis: quidam contra mise-  
riti,

Periturae quippe, quamvis nemo laederet,  
Panem misere, ut sustineret spiritum.

Nox insecuta est: abeunt securi domum,  
Quasi inventuri mortuam postridie.

At illa vires ut refecit languidas,

Veloci saltu fovea sese liberat,  
Et in cubile concito properat gradu.

Paucis diebus interpositis, provolat,

Pecus trucidat, ipsos pastores necat,

Et cuncta vastans saevit irato impetu.

Tum sibi timentes, qui ferae pepercerant,

Damnum haud recusant, tantum provita  
rogant.

At

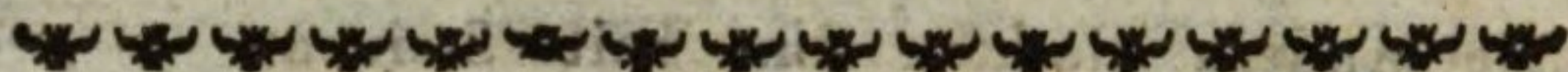


Gefangen in der Grube ward  
 Aus Unbedacht ein Leopard;  
 Gleich hatte den Gefangenen  
 Das rohe Bauern - Volk gesch'n:  
 Mit Prügeln warfen ihn die Einen;  
 Die Andern deckten ihn mit Steinen:  
 Nur hie und da fand sich noch Einer,  
 Und der erbarmete sich seiner;  
 Aus Mitleid labt' er ihn mit Brode —  
 Ihn zu erretten von dem Tode;  
 Es hiefs: „er muß zu Grunde gehen,  
 „Sollt ihm auch sonst kein Leid geschehen.,, —  
 Die Nacht rückt an — in sichrer Ruh'  
 Geht jeder seiner Heimath zu,  
 Und denkt, daß bis zum andern Tag  
 Das Thier wohl nicht mehr leben mag.  
 Des Leoparden matte Glieder  
 Erhielten ihre Stärke wieder:  
 Ein schneller Sprung befreite ihn —  
 Witsch war er in der Höhle drinn.  
 Etwelche Tage sind verflossen;  
 Da kam er schnell hervorgeschossen,  
 Fieng unterm Vieh zu würgen an —  
 Auch um die Hirten wars gethan.  
 Gewalt und Grimm und Raserey  
 Macht diesen Ort zur Wüstenei.  
 Nun zittert auch die wackre Schaar,  
 Die mit dem Thier barmherzig war.  
 Man hörte nur ums Leben bitten —  
 Kein Wort vom Schaden, den sie litten.

„Ich



At illa: Memini, qui me saxo petierint,  
 Qui panem: vos timere absistite.  
 Illis revertor hostis, qui me laeserant.



### Fabula III.

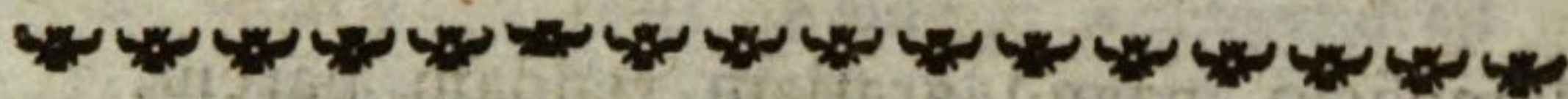
*L e o   e t   M u s.*

Ne quis minores laedat, fabula haec mo-  
 net.

Leone in sylva dormiente rustici  
 Luxuriabant mures, et unus ex iis  
 Super cubantem casu quodam transiit.  
 Expergefactus miserum leo celeri impetu  
 Adripuit; ille veniam sibi dari rogat,  
 Crimen fatetur, peccatum imprudentiae.  
 Hoc Rex ulcisci gloriosum non putans,  
 Ignovit et dimisit. Post paucos dies,



„Ich weiß es, sprach der Leopard,  
 „Von welchem ich geworfen ward.  
 „Und kenne, die mir Brod gegeben,  
 „Sie sollen ohne Aengsten leben.  
 „Nur gegen meine Peiniger  
 „Nehm' ich als Feind die Wiederkehr.



### 3. Fabel.

*Der Löwe, und die Maus.*

**D**em Minderstarken schade nicht!  
 Zur Warnung sey dir dieß Gedicht.

Im Walde scherzten einst die Mäuse  
 Auf eine zügellose Weise —  
 Gerade wo der Löwe schlief.  
 Da treppelte von ungefähr  
 Ein Mäuschen ob dem Schläfer her:  
 Dieß macht' ihn wach, und er ergriff  
 Das arme Thier in rascher Wuth.  
 Das Mäuschen fleht: „o seydt mir gut!  
 „Vergebt mir, König, meine Sünde! —  
 „Ich hab gefehlet — ach ich Blinde! —  
 Der Löwe denkt, daß ihm die Rache  
 Als König keine Ehre mache:  
 Ganz unverletzt läßt er die Maus  
 In Huld und Gnade wieder aus.  
 Kaum strichen ein paar Tage hin;

H

In



Leo dum vagatur noctu, in foveam decidit.  
 Captum ut se agnovit laqueis, voce maxima  
 Rugire coepit, cujus immanem ad sonitum  
 Mus subito accurrens: non est, quod ti-  
 meas, ait,

Beneficio magno gratiam reddam parem.  
 Mox omnes artus, artuumque ligamina  
 Lustrare coepit, cognitosque dentibus  
 Nervos rodendo laxat injenia artuum.  
 Sic captum mus Leonem silvis reddidit.



#### Fabula IV.

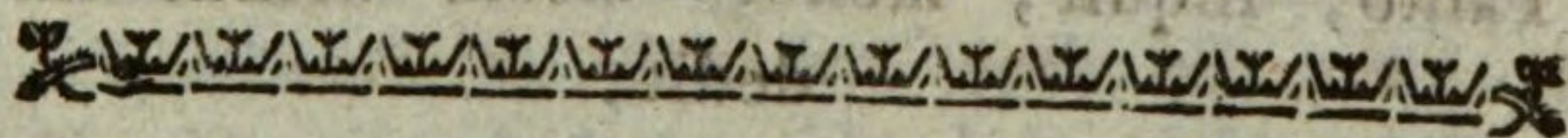
#### *S i m i i C a p u t.*

Pendere ad Lanium quidam vidit simium  
 Inter reliquas merces atque obsonia.  
 Quaesivit, quidnam saperet. Tum Lanus  
 jocans:  
 Quale, inquit, caput est, talis praestatur  
 sapor.

Ridicule



In einer Grube fieng man ihn,  
 Als er zu Nachts den Wald durchstrich.  
 Verstrickt im Netze fand er sich —  
 Er heult' und brüllte fürchterlich.  
 Auf sein weit hallendes Geschrey  
 Sprang unser Mäuschen husch herbey,  
 Und sprach: „Herr König, wohlgemuth!  
 „Ich denke eurer Wohlthat gut:  
 „Groszmüthig hörtet ihr mein Flehen;  
 „Nun sollt ihr mich auch dankbar sehen.,“ —  
 Es prüfte Knoten, Schleufen, Bande,  
 Nachdem es alles wohl erkannte;  
 Fieng es mit seinem scharfen Zahn  
 An dem Gestrick' zu nagen an,  
 Und trennte, was des Menschen Hand  
 Mit Kunst und Fleiß zusammen band.  
 So hatte dem gefangnen Löwen  
 Die Freyheit eine Maus gegeben.



#### 4. Fabel.

##### *Der Affenkopf.*

Ey, ey! was schmeckt denn da? „  
 (Sprach einer, der nebst andern Dingen,  
 Die zum Verkauf beym Fleischer hiengen,  
 Auch einen Affen sah)  
 Der Fleischer lacht, und spricht: „ey, ey! „  
 „Geschmack und Kopf ist einerley.,“



Ridicule magis hoc dictum quam vere  
aestimo;  
Quando et formosos saepe inveni pessi-  
mos,  
Et turpi facie multos cognovi optimos.

\* \* \* \* \*

### Fabula V.

*Aesopus et Petulans.*

Successus ad perniciem multos devocat.

Aesopo quidam petulans lapidem impegerat.  
Tanto, inquit, melior: assem deinde illi  
dedit,

Sic prosecutus: plus non habeo me hercu-  
le;

Sed unde accipere possis, monstrabo tibi.  
Venit ecce dives et potens: huic similiter  
Impinge lapidem, et dignum accipies prae-  
mium.

Persuasus ille, fecit quod monitus fuit.  
Sed spes fefellit imprudentem audaciam;  
Comprensus namque poenas persolvit cruce.

Fabula



Doch dieser Spruch (so deucht es mich)  
Ist nicht so wahr, als lächerlich:  
Denn Leute hübsch vom Angesichte  
Sind oft die größten Bösewichte;  
In einem Leibe voll von Flecken  
Kann auch die beste Seele stecken.

\* \* \* \* \*

### 5. Fabel.

*Aesop, und der Muthwillige.*

Durch gutes Glück in ihren Thaten  
Sind viele schon zum Fall gerathen.

Ein frecher Bursch warf einen Stein  
Aesopen auf der Straßse nach.

Aesop, anstatt erzürnt zu seyn,  
Both einen Pfénning ihm, und sprach:  
Izt schätz' ich dich erst noch so sehr!  
Es ist mir leid — ich hab nicht mehr:  
Doch kann es dir wohl mehr ertragen,  
Wie? höre nur! ich will dirs sagen:  
Sieh hin! dort kömmt ein Mann daher  
An Macht und Reichthum nicht gemein,  
Auf den wirf gleichfalls einen Stein:  
Er theilet nach Verdienst dir mit.  
Der Thor that, was Aesop ihm rieth,  
In seiner Hoffnung hintergangen  
Durch dieses freche Unterfangen  
Ward er gepackt, und mußte hangen.



---

## Fabula VI.

### *Musca et Mula.*

---

**M**usca in temone sedit, et Mulam incre-  
pans:

Quam tarda es, inquit! Non vis citius pro-  
gredi?

Vide ne dolone collum compungam tibi.

Respondit illa: verbis non moveor tuis,

Sed istum timeo, sella qui prima sedens,

Iugum flagello temperat lento meum,

Et ora frenis continet spumantibus.

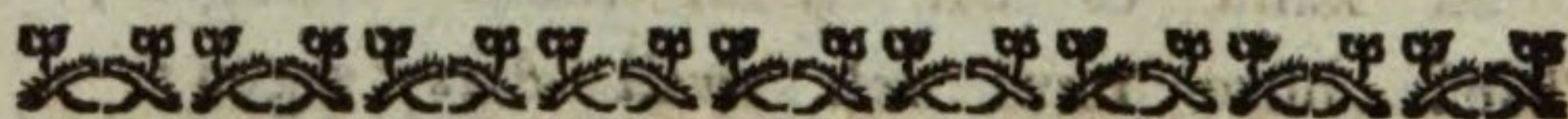
Quapropter aufer frivolum insolentiam;

Nam ubi strigandum est, et ubi curren-  
dum, scio.

---

Hac derideri fabula merito potest,

Qui sine virtute vanas exercet minas.



## Fabula VII.

### *Lupus et Canis.*

---

**Q**uam dulcis sit libertas, breviter prolo-  
quar.

---

Canis



---

## 6. Fabel.

### *Das Maulthier, und die Fliege.*

---

**W**as bist du für ein träges Vieh? —  
 „Schreit schneller fort! Wo nicht — dann sieh,  
 „Ob mein verborgner Dolch dir nicht  
 „Empfindlich deinen Hals durchsticht! „  
 So schalt aufs Maulthier eine Fliege,  
 Die an der Wagendeichsel saß.  
 Der Langohr sprach: „schwatz zu Genüge!  
 „Dein Drohen ist für mich nur Spas.  
 „Allein den Fuhrmann fürchte ich,  
 „Wenn er im harten Ioche mich  
 „An dem beschaumten Zügel hält,  
 „Und seine Peitsche auf mich fällt.  
 „Pack ein den eitlen Uebermuth!  
 „Zu geh'n und laufen weiß ich gut. „

---

Mit Recht verlachtet man die Schwachen  
 Die sich vergeblich furchtbar machen.



## 7. Fabel.

### *Der Wolf, und der Hund.*

---

**E**in freyes Leben — o wie süß!  
 Die Fabel hier beweiset dieß. —

---



Canis perpasto, macie confectus lupus

Forte occurrit: Salutantes dein invicem

Vt restiterunt: Vnde sic, quaeso, nites?

Aut quo cibo fecisti tantum corporis?

Ego qui sum longe fortior, pereo fame.

Canis simpliciter: eadem est conditio tibi,

Praestare Domino si par officium potes.

Quod, inquit ille? Custos ut sis liminis,

A furibus tuearis et noctu domum.

Ego vero sum paratus: nunc patior ni-

ves,

Imbresque, in silvis asperam vitam tra-

hens:

Quanto est facilius mihi sub tecto vivere,

Et otiosum largo satiari cibo?

Veni



Von ungefähr am Wege kamen  
Melamp und Isegrimm zusammen:  
Der war vom Hunger ausgezehrt,  
Und jener trefflich gut genährt. —

„Willkomm'! rief Meister Isegrimm:

„Willkommen! sprach der Hund zu ihm,

„Und beyde weilten an der Stelle.

„Woher der Glanz an deinem Felle,

„Sagt Isegrimm: was speisest du?

„Du nimmst ja zum Erstaunen zu!

„Ich von weit größrer Tapferkeit

„Verschmachte noch vor Dürftigkeit! „ —

„Willst du, wie ich, so glücklich seyn,

Fiel ihm der Hund ganz glattweg ein,

„Mußt du in Herren Dienste gehen,

„Und selbe so, wie ich, versehen.

*Der Wolf.*

„Nun sag, worinn denn die bestehen? „

*Der Hund.*

„Du mußt am Thor als Wächter bleiben —

„Zu Nachts vom Haufs die Diebe treiben. „

*Der Wolf.*

„Der Dienst soll mir willkommen seyn: —

„Izt laß ich auf mich regnen — schnei'n,

„Hab keinen andern Aufenthalt,

„Als nur allein den rauhen Wald.

„Ich hätte Lust zu bessern Tagen —

„Könnt' ruhig unters Dach mich legen;

„Und was ich noch mehr rühmen muß —

„Mich sättigen im Ueberfluß.



Veni ergo mēcum. Dum procedunt, aspi-  
cit

Lupus a catena collum detritum canis.

Vnde hoc Amice? Nihil est. Dic, quaeso,  
tamen.

Quia videor acer, alligant me interdium,

Luce ut quiescam, et vigilem, nox cum  
venerit;

Crepusculo solutus, qua visum est, vagor.

Adfertur ultro panis, de mensa sua

Dat ossa dominus, frustra jactat familia,

Et quod fastidit quisque pulmentarium:

Sic sine labore venter impletur meus.

Age, si quo abire est animus, est licen-  
tia?

Non



*Der Hund.*

„So geh mit mir!“, Sie beyde gehen.  
 Indefs bekam der Wolf zu sehen,  
 Dafs an Melampens Hals das Haar  
 Gewetzt von der Kette war.

*Der Wolf.*

He Freund! woher die Blöße hier?

*Der Hund.*

Nichts ists —

*Der Wolf.*

Ie nun, mein sag es mir!

*Der Hund.*

Die Leute fürchten meinen Zahn,  
 Drum legt man unter Tags mich an,  
 Dafs ich beym Tag der Ruhe pflege,  
 Und wenn die Nacht kömmt, wachen möge.  
 Zur Zeit der Dämmerung lauf ich frey  
 In zügelloser Schwärmerey.  
 Man bringt mir Brod, und jedes Bein  
 Vom Herrentische selbst ist mein.  
 Die Domestiken werfen mir  
 So manchen guten Brocken für,  
 Und geben mir noch jede Speis,  
 Woran es ihnen eckelt, preis:  
 So füll' ich, ohne mich zu plagen,  
 Bey steter Ruhe meinen Magen.

*Der Wolf.*

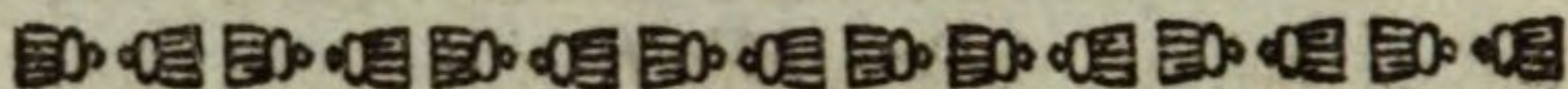
Wenn du zu geh'n ein Lüstchen fühlst;  
 Kannst du, wohin, und wann du willst?

*Der*



Non plane est, inquit. Fruere, quae laudas, eanis.

Regnare nolo, liber ut non sim mihi.



## Fabula VIII.

*Frater et Soror.*

Praecepto monitus saepe te considera,

Habebat quidam filiam turpissimam,  
Idemque insigni et pulchra facie filium.

Hi speculum, in cathedra matris ut positum fuit,

Pueriliter ludentes, forte inspexerant.

Hic se formosum jactat, illa irascitur,

Nec gloriantis sustinet fratris jocos,

Accipiens (quid enim?) cuncta in contumeliam.

Ergo ad patrem decurrit, laesura invicem,

Magnaue invidia criminatur filium,

Vir natus quod rem feminarum tetigerit.

Am-

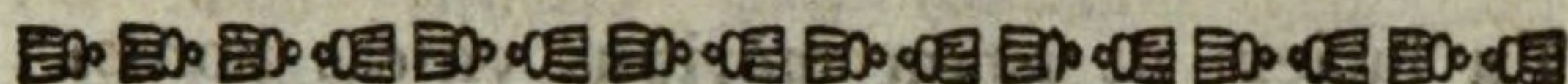


*Der Hund.*

Nach Willkühr keinen Augenblick.

*Der Wolf.*

Nun so genieß allein dieß Glück. —  
Ich will nicht wie ein König leben,  
Um meine Freyheit preis zu geben.



8. Fabel.

*Der Bruder, und die Schwester.*

Selbstprüfung, Freund! empfehl' ich dir.  
Du hast ein lehrreich Beispiel hier.

Menander hatte einen Knaben  
Von auserlesnen Schönheitsgaben:  
Und neben dem ein Töchterchen —  
Gar häßlich, häßlich anzuseh'n.  
Als einstens sie sich unterhielten,  
Und so nach Kinder Weise spielten;  
Besah im Spiegel sich das Paar,  
Der auf der Mutter Putztisch war:  
Das Söhnchen prahlt: „gelt ich bin schön?“  
Hingegen zürnt das Töchterchen,  
Gekränket durch des Prahlers Scherz,  
(Ihr kennet ja der Mädchen Herz)  
Es läuft zum Vater sich zu rächen,  
Und schildert neidisch sein Verbrechen:  
„Er von Geburt bestimmt zum Mann —  
„Was rührt er Weibsgeschäfft an?“ —

Der

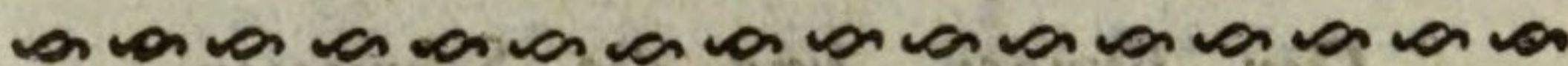


Amplexus ille utrumque, et carpens oscula,  
Dulcemque in ambos caritatem partiens:

Quotidie, inquit, speculo vos uti volo:

Tu formam ne corrumpas nequitiae malis.

Tu faciem ut istam moribus vincas bonis.



## Fabula IX.

### *Socrates ad Amicos.*

**V**ulgare est Amici nomen, sed rara fides.

Cum parvas aedes sibi fundasset Socrates,

(Cujus non fugio mortem, si famam adfe-

quar,

Et cedo invidiae, dummodo absolvar Ci-

nis)

E populo sic nescio quis, ut fieri solet:

Quaeso,



Der Vater eilt mit tausend Küssen  
 Die Beyden in den Arm zu schliessen,  
 Theilt ihnen ohne Unterschied  
 Das Süsse seiner Liebe mit,  
 Und spricht: ihr müsset künftighin  
 Den Spiegel stets zu Rathe ziehn.  
 Du Sohn! beflecke dein Gesicht  
 Mit Unflath böser Thaten nicht:  
 Du Mädchen! mach dasselbe schön  
 Durch tugendhafte Handlungen.

---

## 9. Fabel.

*Sokrates an die Freunde.*

---

Der Name Freund ist nicht mehr neu:  
 Wohl aber eines Freundes Treu.

---

Es baute einst vom Grunde aus  
 Sich Sokrates ein kleines Haus.  
 (O könnt' ich seinen Ruhm erwerben,  
 Wie er wollt' ich noch heute sterben,  
 Und meinen Neidern gern verzeih'n,  
 Um schuldlos nach dem Tod zu seyn.)  
 Ein Quidam aus der Pöbelschaar —  
 Ich kann nicht sagen, wer er war —  
 (Der Casus ist so selten nicht)  
 Drängt sich zum Weisen hin und spricht:  
 „Du,



Quaeso, tam angustam talis vir ponis domum?

Vtinam, inquit, veris hanc amicis impleam.



## Fabula X.

*P o e t a*

*De credere et non credere.*

Periculosum est credere, et non credere.  
Vtriusque exemplum breviter exponam rei.

Hippolytus obiit, quia Novercae creditum est.

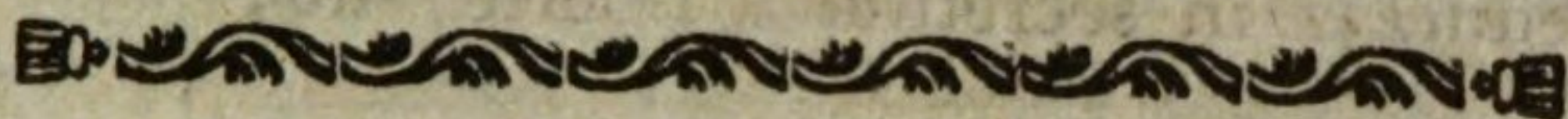
Cassandrae quia non creditum est, ruit Ilium.

Ergo exploranda est veritas multum, prius  
Quam stulta prave judicet sententia.  
Sed fabulosam ne vetustatem eleves,  
Narrabo tibi, memoria quod factum est  
mea.

Maritus



„Wie, großer Mann! was denkest du?  
 „Baust ein so enges Haus. —  
 „O füllt' ich dieß, rief er ihm zu:  
 „Mit wahren Freunden aus!



## 10. Fabel.

*Der Dichter*  
*Vom Glauben, und Nichtglauben.*

**Z**u wenig glauben, und zu viel,  
 Ist jederzeit ein waglich Spiel.  
 Ich bin bereit von beyden Fällen  
 Ein Beyspiel kürzlich darzustellen.

Dafs dem Hipolytus Neptun das Leben raubte,  
 Geschah, weil Theseus der losen Phädra glaubte.  
 Zu der Cassandra Rath hat Troja nur gelacht,  
 Durch dieses ward die Stadt in Asch und Schutt  
 gebracht.

Drum forsche man genau, was wahr ist, oder  
 nicht,

Eh' man im tollen Sinn ein falsches Urtheil  
 spricht.

Schimpft nicht das Alterthum als Märchen und  
 Gedichte;

Hört eine meiner Zeit geschehene Geschichte.



Maritus quidam cum diligeret conjugem,  
Togamque puram jam pararet filio,  
Seductus in secretum a liberto suo,  
Sperante heredem suffici se proximum.  
Qui, cum de puero multa mentitus foret,  
Et plura de flagitiis castae mulieris,  
Adjecit id, quod sentiebat maxime  
Doliturum amanti, ventitare adulterum,  
Stuproque turpi pollui famam domus,  
Incensus ille falso uxoris crimine,  
Simulavit iter ad villam, clamque in op-  
pido  
Subsedit: deinde noctu subito januam  
Intravit, recta cubiculum uxoris petens,  
In quo dormire mater natum jusserat,



Mit aller Zärtlichkeit liebt' einst sein Weib ein  
Gatte.

Als dieser schon das Kleid, wie's jeder Iüngling  
hatte,

Dem Sohne zugedacht; nahm an ein heimlich Ort  
Sein Freigelasener ihn schelmisch mit sich fort;  
Weil er sich nach dem Sohn' als Erbe Hoffnung  
machte,

Diefs war der Zweck, warum er diesen Kniff er-  
dachte.

Nachdem er von dem Sohn viel Arges hergelogen,  
Noch mehr vom keuschen Weib Schandhaftes an-  
gezogen,

Fügt' er noch dieses bey: es schleiche immerdar  
Ein Buhler zu der Frau; das Haus sey in Gefahr,  
Dafs es in kurzer Zeit den guten Ruf verliere;  
Indem diels geile Paar ein schändlich Leben führe.  
Er wufste, weil der Mann die Gattin zärtlich liebte,  
Dafs sich hiedurch sein Herz aufs heftigste betrübte.  
Das Laster ward der Frau zwar falschlich zuge-  
dacht; -

Doch schnell hiedurch beym Mann die Rache  
angefacht.

Er machte sich bereit, (doch nur verstellter Weise)  
Als ob er auf sein Gut noch selben Tag verreise.  
Indessen weilte er verborgen in der Stadt,  
Worauf er unverhofft zu Nachts sein Haus betrat.  
Er gieng dem Schlafgemach der Frau gerade zu,  
Und hier genofs der Sohn, weil sie's befahl der  
Ruh.



Aetatem adultam servans diligentius.

Dum quaerit lumen, dum concursat fami-  
lia,

Irae furentis impetum non sustinens

Ad lectum accedit, tentat in tenebris ca-  
put,

Vt sentit tonsum, gladio pectus transfi-  
git,

Nihil respiciens, dum dolorem vindicet,

Lucerna adlata, simul adspexit filium,

Sanctamque uxorem dormientem in cubi-  
culo,

Sopita primo quae nil somno senserat.

Repraesentavit in se poenam facinoris,

Et ferro incubuit, quod credulitas strinx-  
erat.

Accusatores postularunt mulierem,

Romamque pertraxerunt ad Centumviros.

Maligna in sontem deprimit suspicio,

Quod bona possideat: stant patroni forti-  
ter

Causam tuentes iunocentis feminae.



(Der Mutter Absicht war, in seinen Jünglingsjahren  
Ihn desto emsiger vor Uebeln zu bewahren) —

Das Hausgesinde läuft ein Licht herbeyzubringen;

Der Mann vermochte nicht sich selber zu bezwin-  
gen,

Und folgt, wohin der Sturm von Zorn und Wuth  
ihn rifs.

Er nahet sich dem Bett, greift in der Finsterniß,  
Fühlt ein geschornes Haupt, und forschet weiter  
nicht,

Ob dieß der Böswicht sey, in dessen Brust er  
sticht;

Der Sache ganz gewiß, als ob er jenen fände,

An dem sein wundes Herz die Unbild rächen könnte.

Indessen kömmt ein Licht. Er sieht den Sohn im  
Blute,

Von dem nicht weit entfernt sein Weib — die  
Unschuld ruhte.

Sie lag im ersten Schlaf gleichsam begraben da,

Bemerkte also nichts von dem, was hier geschah.

Der Mann stürzt in das Schwert als Rächer seiner

That;

Seht, was Leichtgläubigkeit für böse Folgen hat! —

Izt wird die Frau verklagt. Man ruft sie aus der  
Stadt,

Und schleppet sie nach Rom vor das Centumvirat.

Der Unschuld hatte schon ein schelmischer Ver-  
dacht,

Weil sie begütert war, ein böses Spiel gemacht.

Doch mancher Advokat nahm sich als Biedermann

Um den gerechten Streit mit aller Wärme an.



A Divo Augusto tunc petiere iudices,  
 Vt adjuvaret iurisjurandi fidem,  
 Quod ipsos Error implicuisset criminis.  
 Qui postquam tenebras dispulit calumniae,  
 Certumque fontem veritatis reperit,  
 Luat, inquit, poenas causa libertus mali.  
 Namque orbam nato simul et privatam vi-

ro,

Miserandam potius, quam damnandam ex-  
 istimo.

Quod si damnanda perscrutatus crimina  
 Paterfamilias esset, si mendacium  
 Subtiliter limasset, a radicibus  
 Non evertisset scelere funesto domum.

Nil spernat auris, nec tamen credat sta-  
 tim.

Quandoquidem et illi peccant, quos mini-  
 me putes.

Et qui non peccant, impugnantur fraudi-  
 bus.

Hoc



Gott August wurde nun durch das Gericht gebeten,  
 „Er sollte Mittler seyn, und Helfer in den Nöthen;  
 „Durch das Zweydeutige und Dunkle vom Ver-  
 brechen

„Ganz in Verlegenheit könnt' es kein Urtheil  
 sprechen.“

Als er den sichern Grund, den Quell der Wahr-  
 heit fand,

Und bey der Weisheit Licht der Falschheit Nacht  
 verschwand;

So that er diesen Spruch: „Die Strafe fall' auf den,

„Von dem das Unheil kömmt, den Freygelassenen,

„Mich deucht, erbarmenswerth — nicht zu ver-  
 dammen ist

„Die Mutter, welche Sohn und Gatten eingebüßt.

„Denn hätte dieser Maun die Greulthat recht er-  
 wogen,

„Und ganz genau geprüft, was man ihm vorge-  
 logen:

„So hätt' er seinen Stamm nicht vollends ausge-  
 rissen,

„Und diesen Lastertod so hin nicht sterben müssen.

Hör' zwar; doch nimm dich vor Leichtgläu-  
 bigkeit in acht;

Denn mancher irret sich, man hätt' es nicht ge-  
 dacht,

Und wer nicht irrt, der wird durch List dahin  
 gebracht.

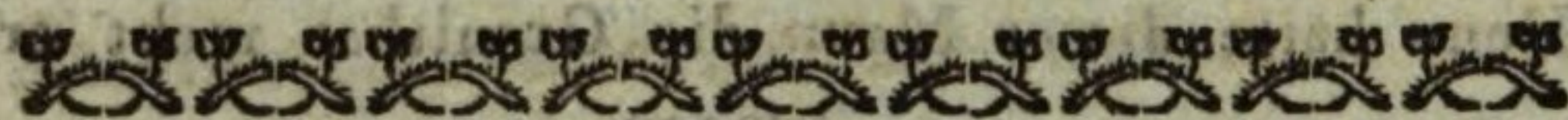


Hoc admonere simplices etiam potest,  
Opinione alterius ne quid ponderent.

Ambitio namque dissidens mortalium  
Aut gratiae subscribit, aut odio suo.

Erit ille notus, quem per te cognoveris.

Haec exsecutus sum, propterea pluribus,  
Brevitate nimia quoniam quosdam offendi-  
mus.



## Fabula XI.

*Leo senex et Vulpis.*

Defectus annis langorem finxit leo.

Aegrotum ad regem visitandum testiae

Plures venerunt, devorat quas protinus.

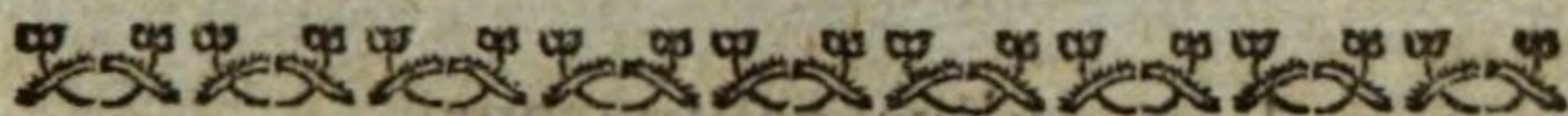
Sed cauta vulpis ante speluncam procul

Stabat



Auch gute Einfalt! du laß dirs zur Warnung  
 dienen,  
 Im Urtheil richte dich nicht nach des andern Sin-  
 nen.  
 Ein Mensch voll Ehrgeiz hat, weil er die Zwie-  
 tracht liebt,  
 Gunst oder Haß zum Grund, wenn er den Aus-  
 schlag giebt.  
 Am besten lernest du, wer der, und jener ist,  
 Wenn du nur dich allein hierin zu Rathe ziehst.

Die Kürze meines Styls, heißt es, sey über-  
 trieben:  
 Zur Buße hab' ich izt weitläufiger geschrieben.



## II. Fabel.

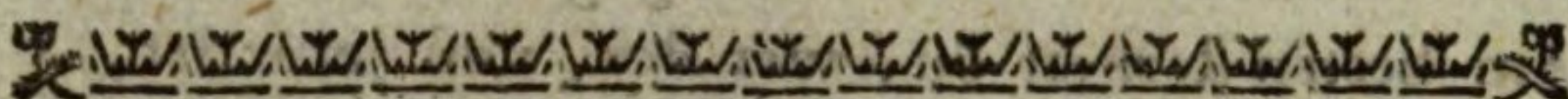
### *Der kranke Löwe, und der Fuchs.*

Der Löwe durch das Alter schwach  
 Kam seinem Raube nicht mehr nach;  
 Er stellte sich zu diesem Ende,  
 Als ob er sich nicht wohl befände.  
 So manches Dumme von den Thieren  
 Ließ durch die Lüge sich verführen,  
 Kam zum Besuche, daßs es sähe,  
 Wie es dem kranken König gehe,  
 Und alle wurden aufgezehrt,  
 Die ihn mit dem Besuch beehrt.



Stabat salutans regem. Quem rogat leo,  
Cur non intraret: Video quod vestigia  
Intrantium multa, at nulla exeuntium.

Cautis prodesse pericula aliorum solent.



## Fabula XII.

*Pullus ad Margaritam.*

In sterculino pullus gallinaceus  
Dum quaerit escam, margaritam invenit.  
Iaces indigno, quanta res, inquit, loco!  
Si te quis pretii cupidus vidisset tui,  
Olim redisses ad splendorem maximum.  
Ego qui te ineni, potior cui multo est ci-  
bus  
Nec tibi prodesse, nec mihi quidam potes.

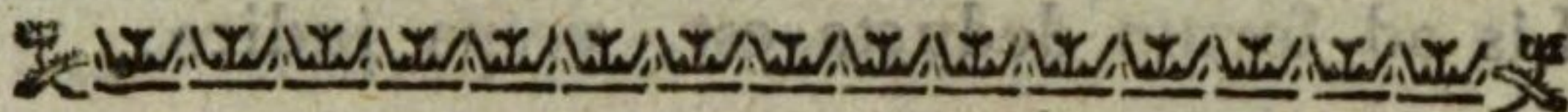
Hoc illis narro, qui me non intelligunt.

Fabu-



Doch grüßte von der Höhle fern  
 Der schlaue Fuchs den kranken Herrn.  
 Der König rief ihm freundlich zu:  
 „Nur gar herein, was zauderst du?“, —  
 „Mich schreckt, sprach er, was ich erblicke,  
 „Die Tritte vorwärts — nicht zurücke.“, —

Der Schlaue trotzet dem Betrug,  
 Und wird durch fremden Schaden klug.



## 12. Fabel.

### *Der Hahn bei einer Perle.*

Nach Speise grübelnd traf ein Hahn  
 Im Kothe eine Perle an,  
 Und sprach: „du so ein Schatz liegst hier! —  
 „Ein bessrer Platz gebührte dir.  
 „Ein Eiferer nach deinen Gaben —  
 „Der sollte dich gefunden haben:  
 „Du stiegst wieder mit der Zeit  
 „Zum höchsten Grad der Herrlichkeit!  
 „Was hilft es, daß ich dich besitze? —  
 „Ach! ich bin dir — du mir nichts nütze.  
 „Es liegt mir ja weit mehr daran,  
 „Wie ich mich täglich nähren kann.

Ich sage dieß denjenigen,  
 Die meine Märchen nicht versteh'n.

13. Fa.



## Fabula XIII.

*Apes et Fuci, Vespa Iudice.*

**A**pes in alta quercu fecerant favos:

Hos fuci inertes esse dicebant suos.

Lis ad forum deducta est, vespa iudice,

Quae genus utrumque nosset quam pulcher-  
rime.

Legem duabus hanc proposuit partibus:

Non inconueniens corpus, et par est color,

In dubium plane res ut merito venerit:

Sed ne religio peccet imprudens mea,

Alvos accipite, et ceris opus infundite,

Vt ex sapore mellis, et forma favi,

De quis nunc agitur, auctor horum appa-  
reat.



## 13. Fabel.

*Die Bienen, und die Dronen \*) vor der  
Richterin Wespe.*

Eines Eichenbaumes Spitze  
Wählten Bienen sich zum Sitze;  
Hatten da die Kunstarbeit —  
Ihre Kuchen schon bereit,  
Diese wollten faule Dronen  
Als ihr Eigenthum bewohnen:  
Aber jene litten's nicht,  
Und der Streit kam vor Gericht.  
Eine Wespe war sohin  
Der Partheyen Richterin.  
Wufste klar, wer Beyde wären —  
Liefs sich dann gebiethend hören:  
„Leib und Farbe ist bey euch  
„Ohne Unterschied sich gleich:  
„Ganz natürlich hat der Streit  
„Ziemlich viele Dunkelheit;  
„Doch ich gehe weislich drein;  
„So bleibt mein Gewissen rein.  
„Iedes ohne Untersuchen  
„Giefse Honig in die Kuchen!  
„Ich erkenne dann genau  
„Am Geruch und an dem Bau,  
„Wer das Werk hervorgebracht:  
„Eben — was den Streit ausmacht.“

Ein

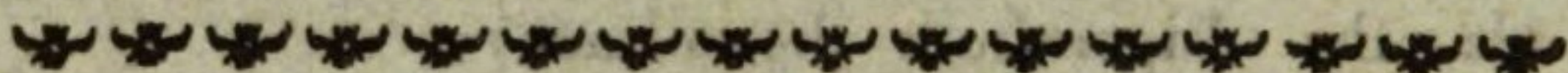
\*) Hummeln.



Fuci recusant: Apibus conditio placet.  
 Tunc illa talem protulit sententiam:  
 Apertum est, quis non possit, aut quis fe-  
 cerit.

Quapropter Apibus fructum restituo suum.

Hanc praeterissem fabulam silentio,  
 Si pactam fuci non recusassent fidem.



## Fabula XIV.

*Aesopus ludens.*

Puerorum in turba quidam ludentem Atti-  
 cus

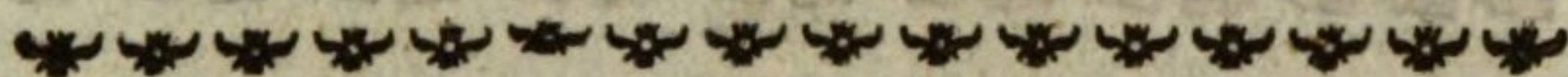
Aesopum nucibus cum vidisset, restitit,  
 Et quasi delirum risit. Quod sentit simul  
 Derisor potius, quam deridendus senex,  
 Arcum retensum posuit in media via.  
 Heus, inquit, sapiens, expedi, quid fecerim.  
 Concurrit populus: ille se torquet diu,  
 Nec quaestionis positae causam intelligit:  
 Novissime succumbit. Tum victor sophus:

Cito



Ein willkommener Vorschlag war  
 Dieser für die Bienenschaar —  
 Aber für die Hummeln nicht,  
 Drauf entscheidet das Gericht:  
 „Wers gemacht — wers nicht vermag —  
 „Beydes liegt izt klar am Tag.  
 „Bienen! nehmt im Augenblicke  
 „Eures Fleises Frucht zurücke. —

Hummeln! wärt ihr treu geblieben;  
 Nicht ein Wort hätt' ich geschrieben.



#### 14. Fabel.

*Aesop beym Spiele.*

Bey einem Knabenschwarm hat Iemand von Athen  
 Den alten Phrygier um Nüsse spielen seh'n.  
 Er blieb am Platze steh'n, und lachte über ihn,  
 Weil ihm der alte Mann verrückt im Kopfe schien.  
 Dieß merkt' Aesop (gewohnt die Thoren zu be-  
 lachen,

Nicht etwas zu begeh'n, sich lächerlich zu machen)  
 Warf einen Bogen hin, und der war in der Ruh.  
 „He, Allerweisester! rief er dem Gecken zu:  
 „Sprich! wo will ich hinaus mit dem, was ich  
 gethan?

Der Pöbel rennt zusamm. In Aengsten steht der  
 Mann —

Er

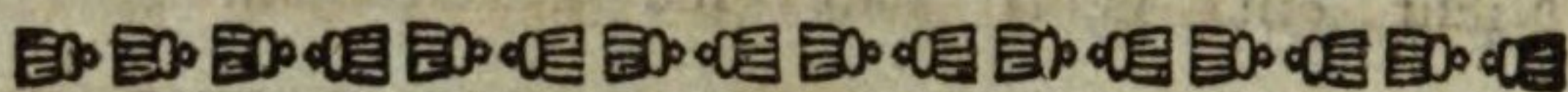


Cito rumpes arcum, semper si tensum habueris;

At si laxaris, cum voles, erit utilis.

Sic ludus animo debet aliquando dari,

Ad cogitandum melior ut redeat tibi.



## Fabula XV.

*C a n i s   a d   A g n u m.*

Inter capellas agno balanti canis:

Stulte, inquit, erras; non hic est mater  
tua;

Ovesque segregatas ostendit procul.

Non illam quaero, quae, cum libitum est,  
concipit,

Dein portat onus ignotum certis mensibus,

No-



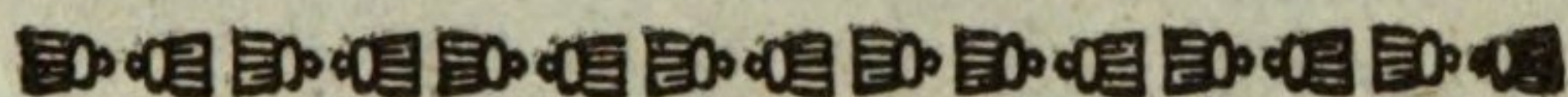
Er sinnt der Frage nach — umsonst, er unter-  
liegt. —

Der wahre Weise sprach, nachdem er ihn besiegt:  
„Damit dir, wann du willst, dein Bogen nütz-  
lich sey;

„So gönn' ihm seine Ruh' — sonst bricht er  
schnell entzwey.

Der Geist muß manchesmal sich durch ein Spiel  
erquicken:

So wird er sich hernach zum Denken besser schi-  
cken.



## 15. Fabel.

### *Der Hund, und das Lamm.*

Ein Lämmchen blöckte bey den Ziegen:  
Dieß Blöcken hört ein Hund, und spricht:  
„Du Närrchen! wirst dich wohl betrügen;  
„Denn hier ist deine Mutter nicht.“  
Er wies aus der Entfernung dann  
Das Lämmchen zu den Schaafen an.

#### *Das Lamm.*

„Nach jener hab' ich kein Verlangen,  
„Die nur, was sie gelüstet, sucht:  
„Izt fällt's ihr ein — sie will empfangen;  
„Sie trägt die unbekannte Frucht —

K

„Kann



Novissime prolapsam effundit Sarcinam:

Verum illam, quae me nutrit admoto ubere,

Fraudatque natos lacte, ne desit mihi.

Tamen illa est potior, quae te peperit. Non

ita est

Vnde illa scivit, niger an albus nascerer?

Age porro sciscet: cum crearer masculus,

Beneficium magnum sane natali dedit,

Vt expectarem lanium in horas singulas,

Cujus potestas nulla in gignendo fuit,

Cur hac sit potior, quae jacentis miserita

est,

Dulcemque sponte praestar benevolentiam?

Facit parentes bonitas, non nec scitas.

---

His



„Kann nach etwelchen Monathen  
 „Der Bürde sich entledigen.  
 „Ich blöcke vielmehr nach der Ziege,  
 „Die wahrhaft meine Mutter ist,  
 „Bey der ich mich ans Eyter schmiege,  
 „Woraus mir Milch zur Nahrung fliest,  
 „Die sie den Ihr'gen selbst entzieht,  
 „Dass mir ja nicht zu weh' geschieht.,,

*Der Hund.*

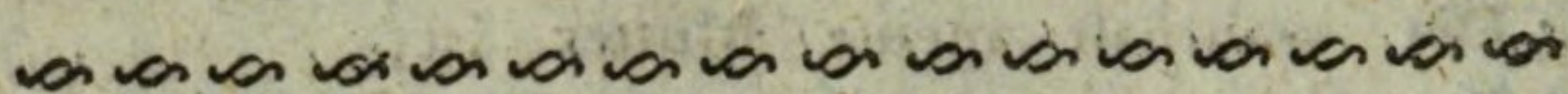
„Vorzüglich sollst du Mutter nennen  
 „Das Schaaf, weil selbes dich gebahr. —

*Das Lamm.*

„Das Schaaf? — Wie hat es wissen können,  
 „Eh' ich zur Welt gebohren war,  
 „Ob ich schwarz oder weifs soll seyn?  
 „Die Mutter soll ich schätzen? — nein.  
 „Sie wusst' es. — Dieß auch zugegeben.  
 „Nun! — als ein Männchen bin ich hier,  
 „Um stündlich in der Angst zu leben —  
 „Der Fleischer kömmt, und greift nach mir.  
 „Die Schenkung ist doch nicht gering,  
 „Die ich bey der Geburt empfieng! —  
 „Die Ziege sah mit güt'gem Blicke  
 „Auf mich verlassnes Lämmchen hin,  
 „Tränkt liebvoll mich von freyem Stücke,  
 „Und ihr soll ich das Schaaf vorzieh'n? —  
 „Was Vorzug, da aus eigener Macht  
 „Das Schaaf mich nicht zur Welt gebracht? —  
 „Die Güte machet Aeltern nur,  
 „Und nicht das Dringen der Natur., —



His demonstrare voluit Auctor versibus,  
Obsistere homines legibus, meritis capi.



## Fabula XVI.

*Cicada et Noctua.*

Humanitati qui se non accommodat,  
Plerumque poenas oppetit superbiae.

Cicada acerbum Noctuae convicium  
Faciebat, solitae victum in tenebris quae-  
rere,

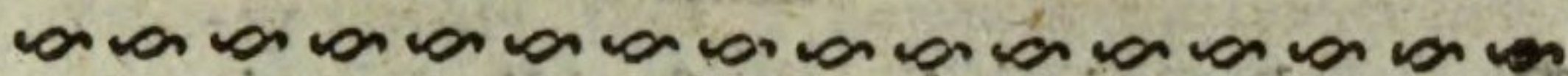
Cavoque ramo capere somnum interdii.  
Rogata est ut taceret. Multo validius  
Clamare coepit. Rursus admota prece,  
Accensa magis est. Noctua ut vidit sibi  
Nullum esse auxilium, et verba contemni  
sua,

Hac est adgressa garrulam fallacia:  
Dormire quia me non sinunt cantus tui,  
Sonare cithara quos putes Apollinis.

Potare



So reißt den Menschen Wohlthat hin —  
Gesetzen trotzt sein starrer Sinn.



## 16. Fabel.

### *Das Heupferd, und die Eule.*

Wer ein gefälliges Betragen  
Gewohnt ist leichtlich zu versagen,  
Der wundre über dieses nicht,  
Wenn ihm den Hals sein Hochmuth bricht.

Der Eule schon gewohnt dazu,  
Zu Nachts auf Speisen auszugeh'n,  
Bey Tag in einem hohen Ast  
Bequem zu pflegen seiner Ruh',  
Fiel einst mit bittern Schmähungen  
Ein dummes Heupferd sehr zur Last,  
Die Eule bath es, still zu seyn;  
Drauf fieng's noch stärker an zu schrey'n.  
Sie wiederholet ihre Bitte; —  
Das Heupferd schreyt aus aller Macht.  
Ich sehe schon, nichts fruchtet Güte,  
Ich werde noch dazu verlacht.  
So dacht' die Eule, griff sodann  
Mit dieser List dem Schwätzer an:  
„Den Schlaf verscheut mir dein Gesang,  
„Er gleicht Apollens Saitenklang.



Potare est animus nectar, quod Pallas  
mihi

Nuper donavit: si non fastidis, veni;

Vna bibamus. Illa, quae ardebat siti,

Simul cognovit vocem laudari suam,

Cupide advolavit. Noctua egressa e cavo

Trepidantem consectata est, et leto dedit.

Sic viva quod negarat, tribuit mortua.



## Fabula XVII.

*Arbores in tutela Deorum.*

Olim, quas vellent esse in tutela sua,

Divi egerunt arbores. Quercus Iovi,

Et Myrthus Veneri placuit, Phoebus lau-  
rea,

Pinus Cybebae, populus celsa Herculi.

Minerva admirans: quare steriles sume-  
rent,

Interrogavi: causam dixit Iupiter:

Honorem



„Ich hätte Lust den Durst zu stillen:  
 „Und fühlst du keinen Widerwillen;  
 „So sey mein Gast, komm, trink mit mir!  
 „Ich hab noch was vom Nektar hier;  
 „Erst neulich gab mir dieß Getränke  
 „Die Göttin Pallas zum Geschenke.,, —  
 Der heisse Durst, die Schmeicheley  
 Lockt flugs den gier'gen Gast herbey.  
 Die Eule fährt auf ihn herfür —  
 Er bebt — sie packt und würgt das Thier.  
 Der Tod stellt das Geplauder ein:  
 Beym Leben konnte dieß nicht seyn.



## 17. Fabel.

*Die Bäume im Schutze der Götter.*

Die Götter hatten sich einst Bäume ausgesehen,  
 Und diese sollten stets in ihrem Schutze stehen —  
 Die Eiche wählte Zetes, den Lorbeerbaum Apoll,  
 Dem Herkules gefiel die hohe Papel wohl.  
 Der Götter Venus dünkt allein die Myrthe schön,  
 Die Fichte hatte Gunst und Schutz bey Cybelen.  
 Minerva stutzt und fragt: „Wie kömmt es, alle  
 wählen  
 „Sich einen Baum in Schutz, woran die Früchte  
 fehlen?



Honorem fructu ne videamur vendere.

At me hercules narrabit, quod quis volue-  
rit,

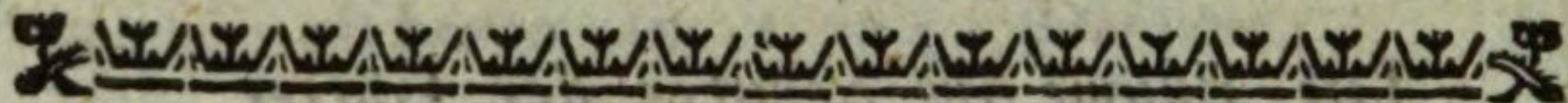
Oliva nobis propter fructum est gratior.

Tum sic Deorum genitor atque hominum  
Sator:

O nata, merito sapiens dicere omnibus,

Nisi utile est, quod facimus; stulta est glo-  
ria.

Nihil agere, quod non prosit, fabella  
admonet.



## Fabula XVIII.

*Pavo ad Iunonem.*

Pavo ad Iunonem venit indigne ferens,

Cantus luscinae quod sibi non tribuerit:

Illum esse cunctis auribus admirabilem;

Se derideri, simulac vocem miserit.

Tunc



„Dafs es nicht scheint, sprach Zevs, als ob die  
grofse Ehre

„Nur blos aus Eigennutz dem Baum gewidmet  
wäre.

Der Pallas Antwort war: „Ich lafs die Leute  
schwätzen,

„Und will den Oelbaum mir der Früchte wegen  
schätzen.

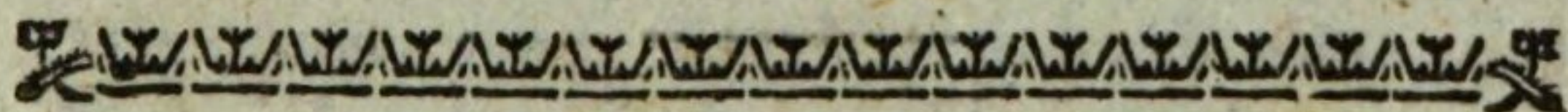
„O Tochter! sagte Zevs, mit Recht verdienst es  
du —

„Die ganze Welt leg dir der Weisheit Namen zu!

„Wenn alles, was wir thun, stets ohne Nutzen  
wäre;

„Nur Thorheit hiefs alsdann all die gesuchte Ehre.

Thut nur, was nützlich ist! Diefs ist der Fabel  
Lehre.



## 18. Fabel.

### *Der Pfau und die Iuno.*

**Z**ur Iuno kömmt der Pfau, und klagt:

„Was hast du mir das Glück versagt,

„Zu singen wie die Nachtigall,

„Die durch der Stimme Zauberschall

„Die Ohren aller staunen macht:

„Ich öffne kaum den Mund — man lacht.



Tunc consolandi gratia, dixit Dea:  
Sed forma vincis, vincis magnitudine;  
Nitor smaragdi collo praeifulget tuo,  
Pictisque plumis gemmeam caudam expli-  
cas.

Quo mi, inquit, mutam speciem, si vincor  
sono?

Fatorum arbitrio partes sunt vobis datae:  
Tibi forma, vires Aquilae, Lusciniae me-  
los,  
Augurium corvo; laeva Cornici omina:  
Omnesque propriis sunt contentae doti-  
bus.

Noli adfectare, quod tibi non est datum,  
Delusa ne spes ad querelam recidat.



„Ist sie auch schön, auch groß, wie du?  
 Rief ihm die Göttin trostreich zu;  
 „Dein Hals glänzt blendend, wie Schmaragd:  
 „Ist ihr nicht dieser Schmuck versagt?  
 „Dein buntgemaltes Federrad —  
 „Dehnst du es aus; man sollte meynen,  
 „Es sey besetzt mit Edelsteinen.,, —  
 „Sag, ob dieß Philomele hat?  
 „Was nützt mir die stumme Pracht,  
 „Wenn mich ihr Ton zu schanden macht? —  
 „Was du und deines gleichen haben,  
 „Sind vom Geschick bestimmte Gaben.  
 „Du hast den Vorzug am Gefieder;  
 „Die Nachtigall durch ihre Lieder.  
 „Die Stärke ist des Adler Gabe;  
 „Die Dentungskunst besitzt der Rabe,  
 „Und bey Erscheinung einer Krähe;  
 „Ist stets ein Unglück in der Nähe.  
 „Mit dem, was die Natur beschieden,  
 „Sind alle dann sehr wohl zufrieden.,,

Sey nicht so blind, nach dem zu streben,  
 Was die Natur dir nicht gegeben:  
 Die Hofnung hat oft fehlgeschlagen; —  
 Du könntest mehr, als vorhin klagen.



---

Fabula XIX.*Aesopus ad garrulum.*

---

**A**esopus Domino solus cum esset familia,  
Parare coenam jussus est maturius.

Ignem ergo quaerens aliquot lustravit do-  
mos,

Tandemque invenit, ubi lucernam accen-  
deret.

Tum circumeunti fuerat quod iter longius,

Effeci brevius: namque recta per forum

Coepit redire et quidam e turba garrulus:

Aesope, medio sole, quid cum lumine?

Hominem quaero, inquit; et abit festinans  
Domum.

---

Hoc si molestus ille ad animum retulit,

Sensit profecto se, hominem non visum  
seni,

Intempestive qui occupato adluserit.

---



## 19. Fabel.

*Aesop an einen Schwätzer.*

**E**inst mußte Aesop ganz allein  
 Der Diener seines Herren seyn,  
 Und früher, als zu andern Zeiten,  
 Ein Abendmahl ihm zu bereiten.  
 Von einem Hause zu dem andern  
 Mußt' er mit der Laterne wandern,  
 Bis er darein ein Licht bekommen.  
 Um hurtiger nach Haus zu kommen,  
 Nahm er dann näher, als vorher  
 Gleich durch den Platz die Wiederkehr.  
 Da rief ein Schwätzer: „Aesop! — mein,  
 „Wozu ein Licht beym Sonnenschein?“, —  
 „Auf Menschensuchen geh' ich aus,“,  
 Sprach er, und eilte schnell nach Haus.

Ha! wenn du Meister Ueberlast  
 Die Worte recht erwogen hast;  
 So war es dir ja leicht zu fassen,  
 Dafs, der du mit unzeit'gen Spassen  
 Den Greisen in Geschäften störtest,  
 Nicht zu der Menschen Zahl gehörtest.



---

Fabula XX.*Asinus et Galli.*

---

Qui natus est infelix, non vitam modo  
Tristem decurrit, verum post obitum quo-  
que  
Persequitur illum dura Fati miseria.

---

Galli Cybebes circum in quaestus ducere  
Asinum solebant bajulantem sarcinas.  
Is cum labore et plagis esset mortuus,  
Detracta pelle sibi fecerunt tympana.  
Rogati mox a quodam, delicio suo  
Quidnam fecissent; hoc locuti sunt modo:  
Putabat se post mortem securum fore,  
Ecce aliae plagae congeruntur mortuo.

---



## 20. Fabel.

*Der Esel, und die Priester der Cybele.*

W<sup>e</sup>h dir, wenn du gebohren bist,  
Dass du im Elend schmachtest,  
Und wirklich deine Lebensfrist  
In Traurigkeit vollbrachtest!  
Ein härter's Schicksal wartet dein —  
Auch todt mußt du gemartert seyn.

Von Haus zu Hause bettelten  
Die Priester von Frau Cybelen.  
Ein Esel mußte sich bequemen,  
Das Bettelgut auf sich zu nehmen.  
Er starb zuletzt durch vieles Schlagen,  
Durch saure Arbeit, schweres Tragen:  
Drauf zogen sie die Haut ihm ab,  
Dass sie ein Fell zur Pauke gab.  
„Was habt, so sprach sie jemand an,  
„Ihr eurem Herzens - Thier gethan?“, —  
„Todt, hiefs es, hofte selbes Ruh':  
„Izt schlägt man neuerdings drauf zu.,,

Der







Der  
**Phädrischen Fabeln**  
Viertes Buch.



---

LIBER QVARTVS.

---



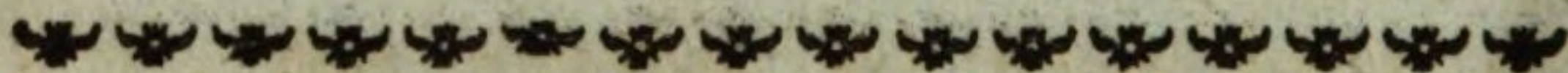
---

PROLOGVS.

---

I  
oculare tibi videtur; et sane: levi,  
Dum nihil habemus majus, calamo ludimus.  
Sed dilligenter intuere has naenias:  
Quantam sub illis utilitatem reperies?  
Non semper ea sunt, quae videntur deci-  
pit

Frons prima multos, rara mens intelligit,  
Quod interiore condidit cura angulo.  
Hoc ne locutus sine mercede existimer,  
Fabellam adjiciam de Mustela et muribus.



## Fabula I.

*De Mustela, et Muribus.*

---

M  
ustela, cum annis et senecta debilis,  
Mures veloces non valeret assequi,

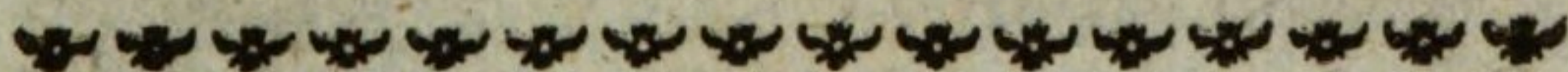
Invol-



# Viertes Buch.

## Vorrede.

„Ein Possenspiel ist mein Gedicht“  
 Nicht unrecht hat, wer also spricht. —  
 Ich spielte nicht auf leichtrer Flöte,  
 Wenn ich was größers vor mir hätte.  
 Freund! lies und forsch nur unverdrossen!  
 Viel nützliches steckt in den Possen.  
 Der erste Anblik täuscht gar oft —  
 Nicht jeder findet, was er hoft;  
 Nicht ein Alltags-Genie entdecket,  
 Was weise Sorge tief verstecket.  
 Doch, daß ich nicht vergebens sprach,  
 Dem Leser zu beweisen,  
 So folget gleich ein Märchen nach  
 Von Wiesel und den Mäusen.



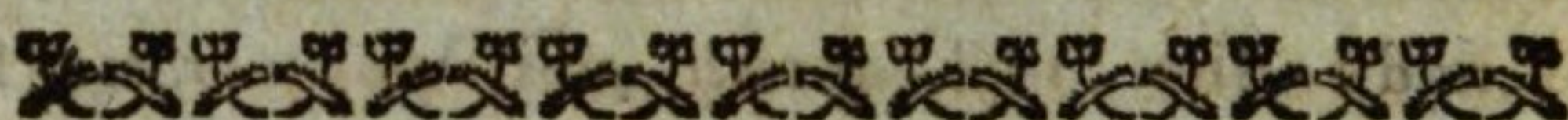
### 1. Fabel.

#### *Das Wiesel, und die Mäuse.*

Ein Wiesel kam, aus Alter schwach,  
 Den hurt'gen Mäusen nicht mehr nach:



Involvit se farina, et obscuro loco  
 Abjecit negligenter. Mus escam putans  
 Adsilivit, et compressus occubuit neci:  
 Alter similiter: deinde periit tertius.  
 Aliquot secutis, venit et retorridus,  
 Qui saepe laqueos et muscipula effugerat,  
 Proculque insidias cernens hostis callidi:  
 Sic valeas, inquit, ut farina es, quae ja-  
 ces.



## Fabula II.

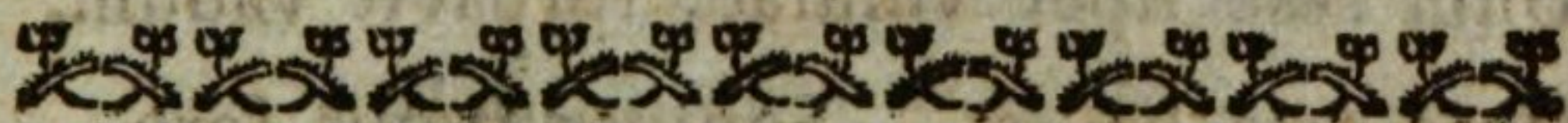
*Vulpis, et Vva.*

Fame coacta Vulpis alta in vinea  
 Vvam adpetebat, summis saliens viribus:  
 Quam tangere ut non potuit, discedens  
 ait:  
 Nondum matura est: nolo acerbam su-  
 mere.

Qui



Es überwickelte sein Fell,  
 Vom Kopfe bis zum Schweif mit Mehl,  
 Kroch in die Finstre — warf sich drinn  
 Nachlässig, und wie leblos hin,  
 Gleich treppelt eine Maus herbey —  
 Glaubt, daß hier was zu naschen sey,  
 Das Wiesel schnappt — weg war das Thier.  
 Die zwote fand ihr Grab auch hier,  
 Die dritte starb auf gleiche Weise,  
 Und so noch mehr zu dumme Mäuse.  
 Zulezt kam gar ein magers Ding,  
 Das Strang und Fallen oft entgieng,  
 Sah sich von fern an dem Betrug  
 Des schlaunen Feindes schon genug,  
 Und sprach: wie Mehl — so liegst du hier!  
 Und wie dem Mehle geh' es dir. „ —



## 2. Fabel.

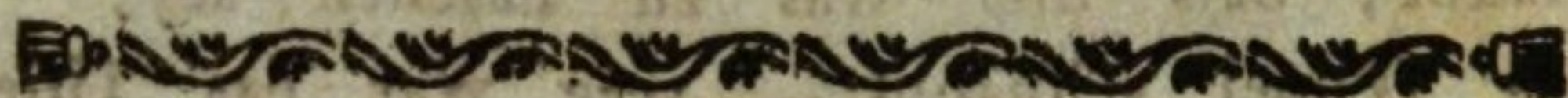
### *Der Fuchs, und die Traube.*

Voll Hiz' auf eine Traube sprang  
 Ein Fuchs, weil ihn der Hunger zwang,  
 Allein, da selbe höher hieng,  
 Als dieses Meisters Springkunst gieng,  
 Und er sich lang vergeblich plagte  
 So schlich er leise fort und sagte:  
 „Ey daß ein Fuchs die Traube frisst,  
 „Die bitter, und nicht zeitig ist! — „



Qui, facere quae non possunt, verbis ele-  
vant,

Adscribere hoc debebunt Exemplum sibi.



### Fabula III.

*E q u u s , e t A p e r .*

Equus sedare solitus quo fuerat sitim,  
Dum sese Aper volutat, turbavit vadum,  
Hinc orta lis est. Sonipes iratus fero,  
Auxilium petiit hominis, quem dorso le-  
vans

Rediit ad hostem, Iactis hunc telis Eques  
Postquam interfecit, sic locutus traditur;  
Laetor, tulisse auxilium me precibus tuis;  
Nam praedam cepi, et didici, quam sis  
utilis,

Atque ita coegit frenos invitum pati.

Tum



Hier können sich diejenigen  
 Natürlich abgebildet seh'n,  
 Die, was sie nicht zu thun vermögen,  
 Mit Worten zu verkleinern pflegen.



### 3. Fabel.

*Das Pferd, und das Wildschwein.*

Es pflog aus einem Wassergraben  
 Ein Pferd im Durste sich zu laben,  
 Ein Wildschwein wälzte sich darinn —  
 Des Wassers Helle war dahin.  
 Ein Zank entstand aus dieser Sache:  
 Das Pferd voll Zornes schnaubte Rache;  
 Für sich unmächtig fleht es dann  
 Um Beystand einen Menschen an,  
 Und lehrte ihn auf seinen Rücken  
 Zum erstenmale sich zu schicken:  
 Hopp! hopp! giengs auf den Gegner los,  
 Den er mit Pfeilen niederschoss.  
 „Wie gut, daß ich dein Flehen hörte,  
 „Und meinen Beystand dir gewährte!  
 (So rief der Reuter freudig aus)  
 „Izt hab ich einen wackern Schmaus,  
 „Und lernet noch obendrein,  
 „Was mir ein Pferd kann nützlich seyn., —  
 Drauf folgt der Dank, — daß mit Verdruss  
 Das Pferd den Zügel dulden muß. —



Tum moestus ille: parvae vindictam rei  
Dum quaerō demens, servitutem reperi.

Haec iracundos admonebit fabula,  
Impune potius laedi, quam dedi alteri.



### Fabula IV.

P o e t a.

Plus esse in uno saepe, quam in turba,  
boni,  
Narratione posteris tradam brevi.

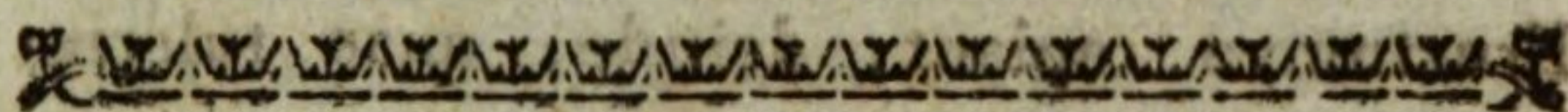
Quidam decedens tres reliquit filias,  
Vnam formosam, et oculis venantem viros;  
At alteram lanificam, et frugi rusticam,  
Devotam vino tertiam, et turpissimam.  
Harum autem matrem fecit heredem senex  
Sub conditione, totam ut fortunam tribus  
Aequaliter distribuatur; sed tali modo,  
Ne data possideant, aut fruantur; tum si-  
mul

Habere



Nun fang es freylich an zu trauern,  
 Und seine Thorheit zu bedauern:  
 „Statt Rache für die Kleinigkeit,  
 Seufzt es, „sah ich die Dienstbarkeit!,, —

Hat wirklich jemand was verbrochen;  
 O laß es lieber ungerochen,  
 Als daß du fällst in fremde Macht:  
 Dieß Zorniger! nimm wohl in acht.



#### 4. Fabel.

##### *Der Dichter.*

Ein Kopf besitzt oft mehr Verstand,  
 Als tausende im ganzen Land.  
 Hörs Nachwelt! was ich dir berichte,  
 Kurz in der folgenden Geschichte.  
 Drey Mädchen hinterließ ein Vater als er starb,  
 Wovon das schönste Kind liebäugelnd Männer  
 warb.

Das andre Mädchen war sehr häuslich, und genau,  
 Hielt sich ans Wollgespinnst, Viehzucht und Acker-  
 bau;

Das dritt' und häßlichste an seinen Gott — den  
 Wein.

Als Erbin setzte nun der Greis die Mutter ein,



Habere res desierint, quas acceperint,

Centena matri conferant Sestertia.

Athenas rumor implet; mater sedula

Iurisperitos consulit: nemo expedit,

Quo pacto non possideant, quod fuerit  
datum,

Fructumve capiant; deinde, quae tulerint  
nihil,

Quanam ratione conferant pecuniam.

Postquam consumpta est temporis longi mora,

Nec testamenti potuit sensus colligi,

Fidem advocavit, jure neglecto parens:

Seponit moechae vestem, mundum mulie-  
brem,

Lavationem argenteam, Eunuchos, glabros:

Lanificae agellos, pecora, villam, operarios,

Boves, jumenta, et instrumentum rusticum:

Potrici



Und zwar mit dem Beding, daß unter diese drey  
 Von ihr das ganze Haab gleich zu vertheilen sey;  
 Doch ihrer keine soll, was sie erhielt, besitzen,  
 Noch das, was man ihr gab, als Eigenthum benützen  
 Und hätten sie nicht mehr, was ihnen zugefallen,  
 Wär eine Million der Mutter zu bezahlen.  
 Der Ruf hievon durchflog die ganze Stadt Athen,  
 Die Mutter eilt sogleich zu Rechtsverständigen.  
 Sie fleht um ihren Rath in dem verwirrten We-  
 sen;

Vergebens — keiner weiß den Knoten aufzulösen.  
 Wie reimt sich dieß, hieß es, sein Antheil nicht  
 zu nützen,  
 Auch das, was man erhielt, nicht einmal zu be-  
 sitzen?

Und daß von dem, was man doch nicht erhalten  
 hat,  
 Man doch beytragen soll, wie findet dieses Statt?  
 Geraume Zeit verfloß bey diesen Finsternissen —  
 Der Sinn des Testaments blieb stets im Ungewissen.  
 Die Mutter ließ daher der Billigkeit den Lauf,  
 Und gab den Streit nach Recht und den Gesezen  
 auf.

Sie giebt, so deucht' es ihr, am besten der Co-  
 quette  
 Den ganzen Frauenschmuk, die silberne Toilette,  
 Die schönen Kleider, die Verschnittenen, die Kna-  
 ben.

Die Wollespinnerin soll einen Mairhof haben  
 Mit Sklaven, Feld, Schaaf, Rind und allem Bau'r-  
 geräthe,

Die



Potrici plenam antiquis Apothecam cadis,  
Domum politam, et delicatos hortulos.

Sic destinata dare cum vellet singulis,  
Et adprobaret populus, qui illas noverat,  
Aesopus media subito in turba constitit.

O si maneret conditio sensus patri:  
Quam graviter ferret, quod voluntatem su-  
am

Interpretari non potuissent Attici!

Rogatus deinde solvit errorem omnium.

Domum et ornamenta cum venustis hortu-  
lis

Et vina vetera date lanificae rusticae:

Vestem, uniones, pedisequos, et caetera

Illi adsignatae, vitam quae luxu trahit.

Agros, vites, et pecora cum pastoribus

Donatae Moechae. Nulla poterit perpeti,

Vt moribus quid teneat alienum suis.



Die sich dem Trunk' ergab, der füllte sie mit  
Wein

Von seltnem Alterthum den ganzen Keller ein;  
Zeigt ihr nebst diesem noch ein hübsch meublir-  
tes Haus,

Und nach Geschmack und Kunst gepflanzte Gärten  
aus.

Und schon entschloß sie sich, sie theile das Ge-  
nannte.

Das Volk hieß dieses gut, weil es die Mädchen  
kannte,

Als man im Pöbelschwarm dem Aesop also hörte:  
„O wüßte dieß der Greis, der modert in der Erde;  
„Wie billig würd' er sich hiedurch beleidigt fin-  
den!

„Nicht ein Athener kann sein Testament ergrün-  
den.,,

Was jedermann den Kopf so sehr verwirret hat,  
Erklärte nun Aesop, weil ihn der Pöbel bath:

„Das wohlgezierte Haus, die schöngepflanzten Gär-  
ten

„Laßt der, die Wolle spinnt, zu ihrem Antheil  
werden;

„Und gebt ihr noch dazu den guten alten Wein.

„Der Trinkerin räumt Puz und Pracht, und Die-  
ner ein:

„Der Buhlerin das Feld, Weinberge, Hirt und  
Heerden.

„Glaubt sicher, alle drey behalten dieses nicht,

„Was ihrer Lebensart gerade widerspricht.

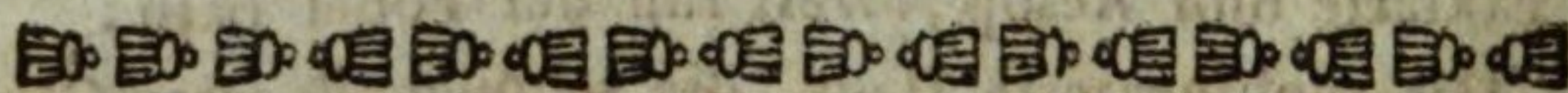
„Die



Deformis cultum vendet, ut vinum petat;  
 Agros abjiciet mœcha, ut ornatum paret.  
 At illa gaudens pecore, et lanae dedita,  
 Quacunque summa tradet luxuriae do-  
 mum:

Sic nulla possidebit, quod fuerit datum,  
 Et dictam matri conferent pecuniam  
 Ex pretio rerum, quas vendiderint singu-  
 lae.

Ita, quod multorum fugit imprudentiam,  
 Vnius hominis reperit solertia.



## Fabula V.

*Pugna Muriam, et Mustelarum.*

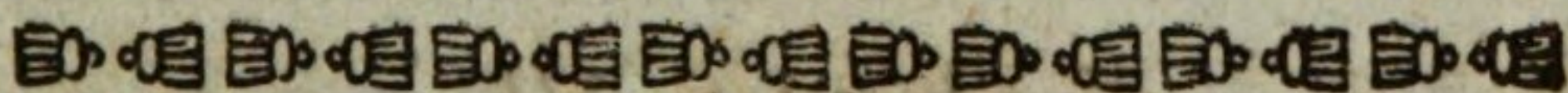
Cum victi mures Mustelarum exercitu  
 (Historia quorum in tabernis pingitur)

Fuge.



„Die Hässliche macht gleich den ganzen Schmuck  
 zu Geld,  
 „Dafs sie ihr Lieblingsgut — den Wein dafür er-  
 hält;  
 „Und die Coquette läfst die Aecker leichtlich an,  
 „Damit sie um so mehr sich niedlich puzen kann:  
 „Doch die das Wollgespinnst, und grofse Heerden  
 liebt,  
 „Verkauft das schöne Haus — so wenig man ihr  
 giebt.  
 „Seht! keine wird den Theil, den sie erhält, be-  
 sitzen,  
 „Und also nur den Werth von dem Verkauften  
 nützen,  
 „Damit auf diese Art das ausgesprochne Geld  
 „Nach Laut des Testaments die Mutter auch erhält.

Was tausend ohne Hirn im Grunde nicht verstanden,  
 Diefs hat ein Einziger — ein Mann mit Wiz ge-  
 funden.



### 5. Fabel.

*Der Kampf zwischen Wiesel, und Mäusen.*

Die Wiesel, und die Mäuse kriegten:  
 Die Mäuse floh'n, und jene siegten;  
 Und diefs Histörchen ist gar schön  
 In Schenken abgemalt zu seh'n.

Das



Fugerent, et arctos circum trepitarent cava,  
Aegre recepti, tamen evaserunt necem.  
Duces eorum, qui capitibus cornua  
Suis ligarant, ut conspicuum in proelio  
Haberent signum, quod sequerentur milites,  
Haesere in portis, suntque capti ab hosti-  
bus,  
Quos, immolatos victor avidis dentibus,  
Capacis alvi mersit tartareo specu.

---

Quemque populum tristis eventus premit,  
Periclitatur Magnitudo Principum,  
Minuta plebs facili praesidio latet.

\* \* \* \* \*

## F a b u l a VI.

*Poeta.*

---

Tu qui, Nasute, scripta destringis mea,  
Et hoc jocorum legere fastidis genus,

Parva



Das war ein Zappeln, ein Gedränge:  
 Die Löcher waren mächtig enge,  
 Und sie zu schliessen ziemlich schwer;  
 Kaum, kaum entrann das Mäuseheer.  
 In feindliche Gewalt zu fallen —  
 Dieß Unglück traf die Generalen;  
 Da sie als Führer in der Schlacht  
 Am Kopf ein Zeichen fest gemacht,  
 Dafs jeder Krieger deutlich wisse,  
 Wem er im Streite folgen müsse:  
 Allein das Zeichen war zu hoch —  
 Die Führer stacken vor dem Loch:  
 Wo sie des Siegers gier'gen Bissen  
 Zu einem Opfer dienen müssen,  
 Der seines weiten Banches Schacht  
 Zum Tartarus des Feinds gemacht.

Gesetzt, es steht ein Volk in Nöthen —  
 Sich zu verbergen, und zu retten,  
 Ist leicht für die gemeine Schaar —  
 Den Grofsen nur trifft die Gefahr.

\* \* \* \* \*

## 6. Fabel.

### Der Dichter.

Wie? Naseveiser Kritiker!  
 Du hechelst meinen Schriften her,  
 Und diese Art von Scherz  
 Ist Ekel für dein Herz!

M

Ich



Parva libellum sustine patientia,  
 Severitatem frontis dum placo tuae,  
 Et in Cothurnis prodit Aesopus novis.

Vtinam nec unquam Pelii nemoris iugo  
 Pinus bipenni concidisset tessala,  
 Nec ad professae mortis audacem viam  
 Fabricasset Argus opere Palladio ratem,  
 Inhospitalis prima quae Ponti sinus  
 Patefecit, in perniciem Grajum et Barbarum.  
 Namque et superbi luget Aetae domus,  
 Et regna Peliae scelere Medae jacent,  
 Quae, saevum ingenium variis involvens  
 modis,

Illic per artus fratris explicuit fugam,  
 Hic caede patris Peliadum infecit manus.

Quid



Ich bitte dich bey meinen Zeilen  
 Ein bischen mit Geduld zu weilen:  
 Verschwinden wird dein finst'rer Sinn —  
 Die Runzeln werden sich verzieh'n!  
 Hör! Aesop: wie noch nie geschehen:  
 Läßt izt sich im Kothurne sehen.

O! hätt' in Tessalonien  
 Die scharfe Axt auf Pelions Höh'n  
 Nie einen Fichtenstamm gehaut,  
 Nie Argus draus ein Schiff gebaut,  
 Das er nach Pallas Kunst erfand,  
 Womit er kühn von Muth entbrannt,  
 Dem sichern Tode zugerannt,  
 Den Weg zum rohen Pontus nahm,  
 Wohin vor ihm noch keiner kam;  
 Und so dem Griechen, und Barbar  
 Schmerz, Unheil, und Verderben war.  
 Des stolzen Aetas ganzes Haus  
 Bricht in Geheul, und Jammer aus:  
 Das Reich Pelens liegt im Schutt  
 Durch der Medea Latserwuth;  
 Sie fühlte in der Tiegerbrust  
 Nur stets zu Rach' — und Morden Lust.  
 Dort streute sie des Bruders Glieder,  
 Um leichter zu entfliehen, nieder,  
 Da hatte sie den Peliaden  
 Zur Schandthat — Vaternord gerathen.



Quid tibi videretur? Hoc quoque insulsum

est, ais,

Falsoque dictum; longe quia vetustior

Aegea Minos classe perdomuit freta,

Iustoque vindicavit exemplo impetum.

Quid ergo possum facere tibi, Lector Ca-

to,

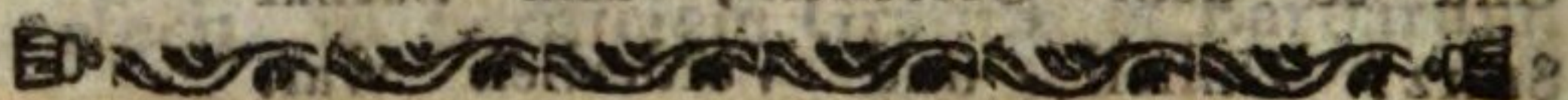
Si nec fabellae te juvant, nec fabulae?

Noli molestus esse omnino literis,

Majorem exhibeant ne tibi molestiam.

Hoc illis dictum est, qui stulti etiam nau-  
seant,

Et, ut putentur sapere, coelum vituperant.



## Fabula VII.

*Vipera, et Lima*

In officinam fabri venit Vipera

Haec cum tentaret, si qua res esset tibi,

Limam momordit: illa contra contumax;

Quid



Wie paßt der Ton zur Tändelei?  
 Ich merk, du sagst, auch dieses sey  
 Gar abgeschmakt, und falsch dabey.  
 Denn Minos war ja lang vorher  
 Besieger von Aegeens Meer';  
 Getilgt hat seiner Feinde Wuth  
 Von Biedersinn entflammter Muth,  
 Dich, Leser Kato! zu gewinnen,  
 Wess Tones muß ich mich bedienen;  
 Indem dir weder Fabelstil,  
 Noch das Erhabne schmecken will? —  
 O! laß die Wissenschaft in Ruh' —  
 Sonst setzt sie dir weit schärfer zu!  
 Dir Thor, der wenig selbst versteht,  
 Und was ein andrer sagt, verschmäht,  
 Der nach der Weisheit Name jagt.  
 Den Himmel selbst zu tadlen wagt,  
 Sey dieses Wort zur Lehr gesagt.



## 7. Fabel.

### *Die Viper, und die Feile.*

In eine Schmiede schlich  
 Einst eine Viper sich.  
 Sie suchte hin und her,  
 Wo was zu naschen wär';  
 Setzt endlich ihren Zahn  
 Bey einer Feile an.



Quid me, inquit, stulta, dente captas lae-  
dere,

Omne adsuevi ferrum quae corrodere?

Mordaciorem qui improbo dente adpetit,

Hoc argumento se describi sentiat.



### Fabula VIII.

*Vulpis, et Hircus.*

Homo, in periculum simul ac venit, cal-  
lidus,

Reperire effugium quaerit alterius malo.

Cum decidisset Vulpis in puteum inscia,

Et altiore clauderetur margine,

Devenit hircus sitiens in eundem locum:

Simul rogavit, esset an dulcis liquor,

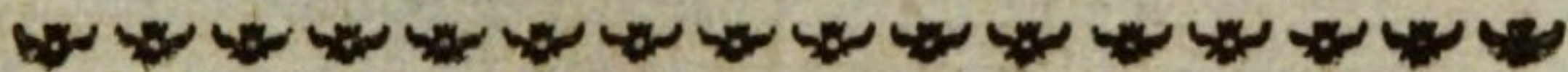
Et copiosus. Illa faudem moliens:

Descen-



Die rief ihr trozig zu:  
 „Was, Närchen! wagest du?  
 „Du sezest deinen Zahn  
 „Bey mir vergeblich an:  
 „Selbst Eisen wird zu Staub,  
 „Und meiner Schärfe Raub.“ —

Merkst du, was dieses heisst? —  
 Bey dem, der schärfer beißt,  
 Sez deinen Lästierzahn  
 So schlechter Dings nicht an.



## 8. Fabel.

*Der Fuchs, und der Bok.*

Ein schlauer Kopf ist schnell bedacht,  
 Wie er sich mit des andern Schaden.  
 Sobald er in Gefahr gerathen,  
 Aus selber wieder ledig macht,

Den Fuchs zog einst das Glük ins Spiel,  
 Dafs er in einen Brunnen fiel,  
 Wo er durch den zu hohen Rand  
 Sich gänzlich eingeschlossen fand. —  
 Der Durst trieb einen Bok dahin,  
 Er sah den Fuchs und fragte ihn:  
 „Giebts viel, und süßes Wasser hier?  
 „Freund! steige nur herab zu mir,,



Descende, amice, tanta bonitas est aquae,

Voluptas ut satiari non possit mea.

Immisit se barbatus, Tum Vulpecula

Evasit puteo, nixa celsis cornibus;

Hircumque clauso liquit haerentem vado.



## Fabula IX.

### *De Vitiis Hominum.*

Peras imposuit Iupiter nobis duas;

Propriis repletam vitiis post tergum dedit,

Alienis ante pectus suspendit gravem.

Hac re videre nostra mala non possumus:

Alii simul delinquant, Censores sumus.

Fabula



(Spricht dieser, dem mit einer List  
 Sein schlaues Hirn schon schwanger ist)  
 Was köstliches dieß Wasser hat,  
 „Mich dünkt's, ich trink mich nimmer satt. —“  
 Auf's Wort, daß der Betrüger gab,  
 Ließ Meister Langbart sich hinab.  
 Witsch macht der Fuchs der Hörner Spitze  
 Zu seiner Rettung sich zu nütze,  
 Läßt, von der Ringmau'r eingefangen,  
 Den Retter in dem Brunnen hangen.



## 9. Fabel.

### *Von den Fehlern der Menschen.*

Zween Bündel hat Herr Zeys dem Menschen auf-  
 gelegt,  
 Worin er eigene, und fremde Fehler trägt —  
 Die fremden auf der Brust, die seinen auf dem  
 Rücken, —  
 Drum können wir so leicht die eigne nicht erbli-  
 ken;  
 Doch säumen wir uns nicht, beym mindesten  
 Gebrechen,  
 Das wir am andern seh'n, das Urtheil auszuspre-  
 chen.



## Fabula X.

*Fur Aram compitans,*

**L**ucernam fur accendit ex ara Iovis,

Ipsumque compilavit ad lumen suum,

Onustus Sacrilegio cum discederet,

Repente vocem sancta misit Religio:

Malorum quamvis ista fuerint munera,

Mihique invisā, ut non offendar subripi,

Tamen, sceleste, spiritu culpam lues,

Olim cum adscriptus venerit poenae dies,

Sed ne ignis noster facinori praeluceat,

Per quem verendos excolit pietas Deos,

Veto esse tale luminis commercium.

Ita hodie nec lucernam de flamma Deum,

Nec de lucerna fas est accendi sacrum.



## 10. Fabel.

Der Kirchenräuber.

Ein Licht in seine Lampe nahm  
 Ein Dieb von Zevs geheil'gter Flamm's  
 Und so ward Zevs beym eignen Lichte  
 Geplündert von dem Bösewichte. —  
 Als nun der Kirchenräuber sich  
 Beladen aus dem Tempel schlich;  
 Rief ihm die Gottheit plötzlich zu:  
 „Geh nur, verwegner Schurke du!  
 „Am Tag der Rache wirst du müssen  
 „Den Frevel mit dem Tode büssen:  
 „Wiewohl der Raub, den du vollbracht,  
 „Mich eigentlich nicht böse macht.  
 „Denn alles, was du mir entwandt,  
 „Ist Opfer einer bösen Hand,  
 „Und Greul in meinem Angesichte. —  
 „Allein den Missbrauch von dem Lichte —  
 „Den leid' ich nicht — ich schwör es theuer!  
 „O! welch ein Schimpf, wenn unser Feuer  
 „Ein Stern zu bösen Thaten wäre! —  
 „Das Feu'r, das zu der Götter Ehre  
 „Von Frommen angezündet wird,  
 „Und Niemand, als nur uns, gebührt. „ —  
 Drum darf man heut zu Tage nicht  
 Vom Opferfeu'r ein Lampenlicht —  
 Vom Lampenlicht' ein Feu'r anzünden;  
 Denn dieses wären grosse Sünden.



Quot res contineat hoc argumentum utiles,

Non explicabit alius, quam qui reperit.

Significat primo, saepe, quos ipse alueris,

Tibi inveniri maxime contrarios.

Secundo ostendit, scelera non ira Deum,

Fatorum dicto sed puniri tempore.

Novissime interdicit, ne cum malefico

Vsum Bonus consociet ullius rei.



## Fabula XI.

*Malas esse Divitias.*

Opes invisae merito sunt forti viro,

Quia dives arca veram laudem intercipit.

Coelo



Der dieß Histörchen ausgehekt,  
 Der kann allein erklären,  
 Was nütliches in selbem steckt:  
 Es giebt drey schöne Lehren.

1.

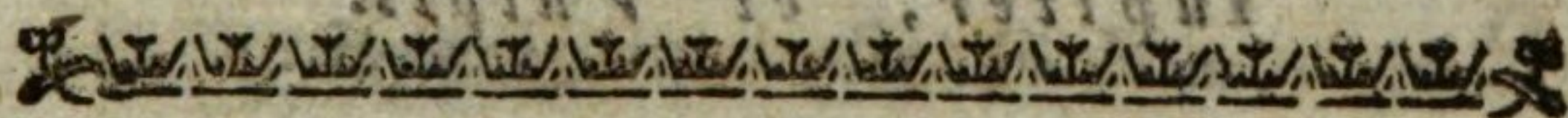
Den wir vom eignen Brode nähren  
 Wird oft sich wider uns empören.

2.

Rächt gleich ein Gott im Glimme nicht  
 Das Laster an dem Bösewicht:  
 Zu seiner Zeit bestrafet dieß  
 Die harte Parze ganz gewiß.

3.

Zulezt hör' jeder wakre Mann \* \* \* \* \*  
 Die wohl gemeinte Warnung an:  
 Dafs er ja nie in einer Sache  
 Gemeinschaft mit den Schürken mache.



## 11. Fabel.

### Der Reichtum, ein Uebel.

Den Weg zu wahrem Ruhm verfehlt  
 Ein Eiferer nach Gut und Geld.  
 Ganz billig sieht der tapfre Mann  
 Die Schätze mit Verachtung an.

Da



Coelo receptus propter virtutem Hercu-  
les,

Cum gratulantes persalutasset Deos,

Veniente Pluto, qui Fortunae est filius,

Avertit oculos. Causam quaesivit Pater,

Odi, inquit, illum, quia malis amicus  
est,

Simulque objecto cuncta corrumpit lucro.

\* \* \* \* \*

## Fabula XII.

*Iupiter, et Vulpis.*

Natura turpem nulla fortuna obtegit.

Humanam in speciem cum vertisset Iupi-  
ter

Vulpem, regali pellex ut sedit throno,

Scarabaeum vidit prorepentem ex angulo,



Da Herkuld seine Heldenthaten  
 Zu dem Olymp erhoben hatten;  
 Gieng ihm, den Glückwunsch abzulegen,  
 Die ganze Götterzunft entgegen,  
 Und alle hiefs er sie willkommen —  
 Den Glücks - Sohn Plutus ausgenommen:  
 Von diesem wandt er sein Gesicht,  
 Und würdigt ihn des Anbliks nicht.  
 Da fragte Vater Jupiter,  
 Was diess für ein Betragen wär? —  
 „Er ist, als Freund der Bösewichte,  
 „Ein Greul in meinem Angesichte,  
 „Und alles Gute schwindet hin  
 „Beym angebotenen Gewinn.“

\* \* \* \* \*

## 12. Fabel.

*Jupiter, und die Füchsin.*

Die einmal angebotnen Flecken  
 Wird auch das schönste Glück nicht decken.  
 Begabt mit einem Menschenleibe  
 Nahm eine Füchsin Zevs zum Weibe:  
 Auch würdigte der Gott des Blizes  
 Das Liebchen seines Königs - Sitzes.  
 Da saß es einst — auf einmal kroch  
 Ein goldner Käfer aus dem Loeh':

Die



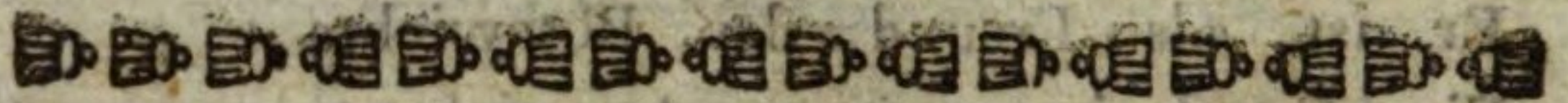
Notamque ad praedam celari prosiluit gra-  
du.

Superi risere, magnus erubuit Pater,

Repudiatam turpemque pellicem expulit;

His prosecutus: Vive, quo digna es, mo-  
do.

Quae nostris uti meritis digne non potes.



### Fabula XIII.

\* \* \* *Homo, et Arborea* \* \* \*

Pereunt suis auxilium qui dant hostibus.

Facta bipenni quidam ab arboribus petit  
Manubrium ut darent e ligno, quod foret  
Firmum: jusserunt omnes oleastrum dari.

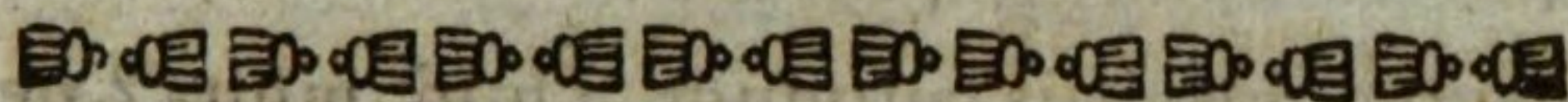
Accepit munus, factumque aptans manu-  
brium

Coepit securi magna excidere robora.  
Dumque eligebat, quae vellet, sic fraxino  
Dixisse fertur Quercus: merito caedimur.

Fabula



Die Füchsin eilt mit schnellen Sprüngen  
 Die Lieblingsbeute zu verschlingen. —  
 Die Götter lachten halb sich todt;  
 Doch ward der Prinzipal blutroth,  
 Und sprach beschämt: „du garst'ges Thier!  
 „Geschwinde packe dich von hier,  
 „Und lebe künftig in dem Stand',  
 „Dess die Natur dich würdig fand.  
 „Wir wollten dich beglücket wissen —  
 „Du weist kein Glück recht zu geniessen.



### 13. Fabel.

*Der Mensch, und die Bäume.*

**E**s rannte mancher in den Tod,  
 Weil er dem Feinde Hilfe both.

Um einen Axtgriff gieng ein Mann  
 Die Bäume ringsum bittweis an;  
 Auch fügte er noch dieses bey;  
 Dafs er von festem Holze sey.  
 Nun, auf den Oelbaum fiel das Loos,  
 Weil es der Bäume Rath beschlofs.  
 Er nimmt die Gabe mit Vergnügen,  
 Macht seinen Griff ans Eisen fügen  
 Und fällt, nach seinem Wohlgefallen  
 Die stärksten Stämme unter allen.  
 Da sprach zum Eschbaum eine Eiche:  
 „Ganz billig dulden wir die Streiche! —



## Fabula XIV.

*Mus urbanus, et Mus rusticus.*

Rusticus urbanum murem mus paupere fer-  
tur

Accepisse cavo, veterem vetus hospes ami-  
cum;

Asper et attentus quaesitis, ut tamen arcium  
Solveret hospitiiis animum. Quid multa? ne-  
que illi

Sepositi ciceris, nec longae invidit avenae:  
Aridum et ore ferens acinum, semesaque  
lardi

Frusta dedit, cupiens varia fastidia coena  
Vincere tangentis male singula dente super-  
bo:

Cum pater ipse domus palea porrectus in  
horna

Esset ador loliumque, dapis meliora relin-  
quens.

Tandem Urbanus ad hunc: Quid te juvat,  
inquit, amice,

Praerupti nemoris patientem vivere dorso?

Vis



## 14. Fabel.

*Die Stadt - und Landmaus.*

**A**ls Gast nahm eine Maus vom Lande  
 Die alte Freundin und Bekannte —  
 Die Stadtmaus in ihr armes Loch.  
 Sie zehrte karg, und mit Bedacht  
 Von dem, was sie zusamm gebracht:  
 Sie wufste aber dießmal doch,  
 Um ihres Gastes recht zu pflegen,  
 Des Herzens Kargheit abzulegen.  
 Sie gab (kurz, gar nichts fiel ihr schwer)  
 Die aufgesparten Erbsen her,  
 Gab ihm den langen Haber preis,  
 Und halbzernagten Spek zur Speis.  
 Im Munde trägt sie obendrein  
 Ein dürr Zibebchen noch herein,  
 Und sucht durch die verschiednen Sachen  
 Dem Gaste Appetit zu machen;  
 Denn dieser rührt mit stolzem Zahn  
 Nur obenhin die Speisen an.  
 Auf heurig Stroh gestreckt liegt,  
 Mit Spelt und Trespe wohl vergnügt,  
 Die Wirthin selbst, und läßt die Bissen  
 Von beßrer Art den Gast genießen.  
 Izt sprach der Gast: „o Freundin, sage!  
 „Wie kannst du dich so weit bezwingen,  
 „Im rauhen Walde deine Tage  
 „Am Felsenrücken hinzubringen?



Vis tu homines urbemque feris praeponere  
silvis?

Carpe viam, mihi crede, comes, terrestria  
quando

Mortales animas vivunt sortita, neque ulla  
est

Aut magno aut parvo lethi fuga: quo, bo-  
ne, circa,

Dum licet, in rebus jucundis vive beatus,  
Vive memor, quam sis aevi brevis! Haec  
ubi dicta

Agrestem pepulere, domo levis exsilit, inde  
Ambo propositum peragunt iter, urbis  
aventes

Moenia nocturni subrepere. Iamque tene-  
bat

Nox medium coeli spatium, cum ponit uter-  
que

In locuplete domo vestigia; rubro ubi cocco  
Tincta super lectos canderet vestis eburnos,  
Multaque de magna superessent fercula coe-  
na,

Quae procul exstructis inerant hesterna ca-  
nistris.

Ergo



„Willst du vom rauhen Wald nicht fliehen,  
 „Und in die Stadt zu Menschen ziehen?  
 „O komm doch auf mein Wort mit mir!  
 „Es ist ja mit dem Leben hier  
 „Bey dem Geschlecht der Sterblichen  
 „Zugleich um alle Freud gescheh'n;  
 „Und niemand, weder groß noch klein  
 „Wird sicher vor dem Tode seyn.  
 „Drum, Schatz! genieß mit froher Brust  
 „Die gar so kurz vergönnte Lust;  
 „Behalte stets in deinem Sinn',  
 „Wie schnell die Lebenstage flieh'n,“  
 Die Rede nimmt die Landmaus ein —  
 Sie hüpf't vom Felsenkammerlein,  
 Und macht nach ihrer Freundin Rath  
 Den vorgeschlagenen Weg zur Stadt:  
 Sie schlichen gerne klug und fein  
 Bey Nacht sich durch die Mauer ein.  
 Schon stand in stiller Mitternacht  
 Am hohen Himmel Luna's Pracht,  
 Als diese beyden Kammeraden  
 In eines Reichen Wohnung traten.  
 Gemacht von Elfenbeine stand  
 So manche Lagerstelle da,  
 Auf welcher man ein Dekgerand  
 Von Purpurfarbe glühen sah,  
 Und Speisen waren überall  
 Gehäuft in Körben in dem Saal:  
 Es ließ sich von so vielen Bissen  
 Auf kein geringes Nachtmahl schliessen.



Ergo ubi purpurea porrectum in veste lo-  
cavit

Agrestem, veluti succinctus cursitat hospes,  
Continuatque dapes, nec non vernaliter  
ipsis

Fungitur officiis, praelambens omne, quod  
adfert,

Ille cubans gaudet mutata sorte, bonisque  
Rebus agit laetum convivam: cum subito  
ingens

Valvarum strepitus lectis excustit utrumque,  
Currere per totum pavidi conclave, magis-  
que

Exanimes trepidare, simul domus alta Mo-  
lossis

Personuit canibus. Tum rusticus: haud mi-  
hi vita

Est opus hac, ait, et valeas: me silva ca-  
vusque

Tutus ab insidiis tenui solabitur ervo,



Die Stadtmaus heisst auf Purpurdecken  
 Die Bäurin sanft sich niederstrecken,  
 Und läuft — bringt Speis auf Speisen her  
 Als ob sie Wirth im Schurze wär';  
 Die Städterin versteht gar schön  
 Aufwärters Dienste zu verseh'n,  
 Indem sie allzeit, wie sie schmecket,  
 Zuerst an jeder Speise lecket.  
 Es dehnet nun beym reichen Schmaus  
 Der muntre Bauerngast sich aus,  
 Und freuet herzensinniglich  
 Des neuerhaltenen Glückes sich:  
 Als schnell ein heftiges Geknarr  
 Der Flügelthüren unser Paar  
 Dem Blize gleich vom Polster schläget,  
 Und zitternd durch das Zimmer jaget. —  
 Der grossen Hunde Bellen scholl  
 Im hohen Hause grauenvoll;  
 Da brach die Furcht in Todsangst aus —  
 Schwach stammelnd sprach die Bauernmaus:  
 Leb wohl! die Höhle und der Wald  
 Sind mir ein sicherer Aufenthalt:  
 Ich bin entfernt von deinem Glücke  
 Vergnügter bey der schlechten Wicke,



---

 Fabula XV.

 Capellae, et Hirci.
 

---

Barbam Capellae cum impetrassent ab Iove,  
 Hirci moerentes indignari coeperant,  
 Quod dignitatem feminae aequassent suam.  
 Sinite, inquit, illas gloria vana frui,  
 Et usurpare vestri ornamentum muneris,  
 Pares cum non sint vestrae fortitudini.

---

Hoc argumentum monet, ut sustineas tibi  
 Habitu esse similes, qui sunt virtute im-  
 pares.



## Fabula XVI.

 Gubernator, et Nautae.
 

---

Cum de fortunis quidam queretur suis,

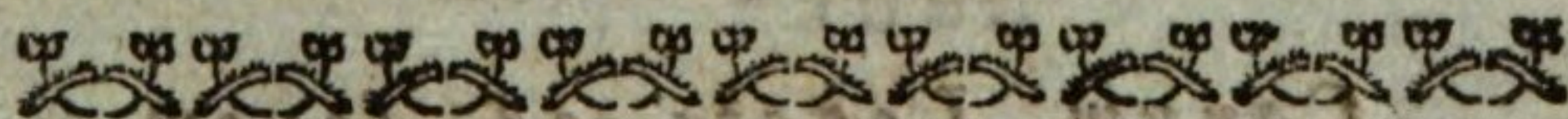


## 15. Fabel.

*Die Ziegen, und die Böcke.*

**T**raurigkeit, und Mißvergnügen  
 Setzt' es bey den Böcken ab,  
 Weil Gott Iupiter den Ziegen  
 Einen Bart wie ihnen gab,  
 Und sohin durch gleiche Tracht  
 Beyder Würde gleich gemacht.  
 „Laßt, sprach Zevs, euch nicht verdriessen,  
 „Wenn das Weib sich trägt, wie ihr;  
 „Laßt es immerhin geniessen  
 „Dieser eitlen Ehr und Zier!  
 „Denn an Muth und Tapferkeit  
 „Uebertreft ihr es doch weit.„

Wenn du jemand deines gleichen  
 In Betreff der Kleidung siehst,  
 Der dir muß an Tugend weichen —  
 Dafs du ja nicht böse bist!  
 Dieses, lieber Leser! ist,  
 Was hieraus zur Warnung fließt.



## 16. Fabel.

*Der Steuermann, und die Schiffer.*

**D**a wider seines Schicksals Härte  
 Sich jemand beyin Aesop beschwerte:  
 N 5 Hört,



Aesopus finxit consolandi gratia,

Vexata saevis navis tempestatibus,

Inter vectorum lacrymas et mortis metum,

Faciem ad serenam subito mutato die,

Ferri secundis tuta coepit flatibus,

Nimiaque nautos hilaritate extollere,

Factus periculo tum gubernator Sophus:

Parce gaudere oportet, et sensim queri;

Totam quia vitam miscet dolor et gaudium,



## Fabula XVII.

*Canum Legati ad Iovem.*

Canes Legatos olim misere ad Iovem,

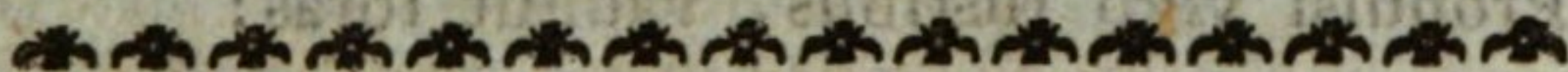
Melioris vitae tempus oratum suae,

Vt



Hört, was zum Troste für den Mann  
Der Fabeldichter schnell ersann,

Ein wilder Sturm warf einst am Meer<sup>a</sup>  
Ein Schiff auf Wogen hin und her:  
Schon weint und heult die Schiffrsrotte,  
Und zittert vor dem nahen Tode;  
Als unverseh'ns der Sonne Licht  
Die schaudervolle Nacht durchbricht.  
Es hört der Stürme Heulen auf,  
Das Schiff schwimmt fort im sichern Lauf;  
Da ward das Schiffvolk ausgelassen,  
Kaum konnt' es sich vor Freude fassen,  
Der Steu'rman, der durch die Gefahr  
Zum weisen Mann geworden war,  
Sprach: „Leute! freut euch nicht zuviel,  
„Und klaget auch mit Maas und Ziel!  
„Denn unsre ganze Lebenszeit  
„Ist ein Gemisch aus Freud und Leid.“



## 17. Fabel.

*Die Gesandtschaft der Hunde an den Iupiter.*

Die Hunde schikten einst Gesandte  
Zum Gott der Götter Iupiter,  
Dafs er an ihrem schlimmen Stande  
Verbessere, was zu bessern wär';

„Er



Vt sese abriperet hominum contumeliis,

Furfuribus sibi conspersum quod panem da-  
rent,

Fimoque turpi maximam explerent famem.

Profecti sunt Legati non celeri pede,

Dum naribus scrutantur escam in stercore.

Citati non respondent. Vix tandem inve-  
nit

Eos Mercurius; sed turbatos attrahit.

Tum vero vultum magni ut viderunt Iovis,

Totam timentes concacarunt Regiam;

Propulsi vero fustibus, vadunt foras:

Vetat dimitti magnus illos Iupiter.

Mirati sibi Legatos non revertier,

Turpe aestimantes aliquid commissum a su-  
is,

Post aliquod Tempus alios adscribi jubent.

Rubor



„Er möchte doch so gnädig seyn,  
 „Sie von der Menschen Schmach befreyn;  
 „Weil sie mit Kley'n vermengtes Brod  
 „Für ihre Kost bekämen,  
 „Oft müßte gar ein garstig Koth  
 „Die Wuth des Hungers hemmen.,,  
 Allein der Marsch der Deputirten  
 Gieng wohl erbärmlich zag und schwach:  
 Warum? in jedem Kotho spürten  
 Sie mit der Nase Speisen nach.  
 Schon sollten sie vor Zevs erscheinen;  
 Allein man sah der Hunde keinen.  
 Merkurn gelang's mit vieler Müh',  
 Die Schwärmer zu entdecken:  
 Mit Schergen Grobheit pakt er sie,  
 Und reißt sie fort voll Schrecken.  
 Nun erst da sie mit finstern Minen  
 Den Gott der Götter selber sah'n,  
 So wuchs die Angst erst recht bey ihnen —  
 Sie schmissen seine Burg voll an;  
 Worauf die unverschämte Schaar  
 Zur Thür hinaus geprügelt war.  
 Nebst dem befahl Gott Iupiter,  
 Dafs keiner wiederkehre:  
 Es wundert auch die Brüder sehr,  
 Wo die Gesandtschaft wäre.  
 „Gewifs hat sie sich schlecht betragen“ —  
 Urtheilten sie nun allzumal:  
 Man schritt daher nach ein'gen Tagen  
 Aufs neue zur Gesandtenwahl;

Und



Rumor Legatos superiores prodidit:

Timentes rursus aliquid ne simile accidat,

Odore canibus anum, sed multo, replent.

Mandata dant, Legati dimittuntur, statim

Adeunt. Rogantes aditum continuo impe-  
trant.

Consedit genitor tunc Deorum maximus,

Quassatque fulmen; tremere coepere omnia.

Canes confusi subitus quod fuerat fragor,

Repente odorem mixtum cum merdis cacant.

Reclamant omnes vindicandam injuriam.

Sic est locutus ante poenam Iupiter:

Non est Legatos Regis non dimittere,

Nec est difficile, poenas culpaē imponere.

Sed



Und was die ersten Herrn gethan,  
 Verrieth Miß Fama jedermann.  
 Drum, daß die Neuervählten nicht  
 Gleichfalls die Burg beflecken;  
 So mußte, was nur köstlich riecht,  
 In ihrem Hintern stecken.  
 Auch gab die Obrigkeit Befehle,  
 Wie die Gesandtschaft handeln soll:  
 Sie eilte gleich an Ort und Stelle —  
 Befolgte alles trefflich wohl;  
 Und als sie Audienz begehrt —  
 Mit Willen wurde sie gewährt.  
 Allein der Erz - Gott blähte sich  
 Auf seinem Richtersize,  
 Und alles bebte fürchterlich  
 Beym Schütteln seiner Blize.  
 Und als darauf der Donner krachte,  
 Der schnell und unvermuthet kam;  
 Was Wunder, wenn er Schrecken brachte —  
 Den Hunden alle Sinne nahm,  
 Daß Specerei, und Pfifferling  
 Zumal von den Gesandten gieng.  
 Nun schrie das ganze Götterheer:  
 „Die Schandthat muß man rächen!“ —  
 Ich strafe schon, rief Iupiter,  
 Geduld — und laßt mich sprechen:  
 „Die Hundsgesandtschaft einzustecken  
 „Schikt sich für meine Würde nicht;  
 „Doh will ich eine Sraf' entdecken,  
 „Die ganz genau der Schuld entspricht.

Der



Sed hoc feretis pro iudicio praemium:

Non veto dimitti, verum cruciari fame,

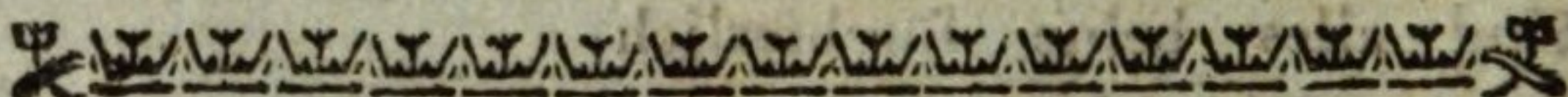
Ne ventrem continere non possint suum.

Illi autem, qui miserunt vos tam futiles,

Nunquam carebunt hominum contumelia.

Ita nunc Legatos expectant et posterī,

Novumque venire qui videt, culum olfacit.



### Fabula XVIII.

*Homo et Colubra.*

Qui fert malis auxilium, post tempus dolet.

Gelu rigentem quidam Colubram sustulit,

Sinuque fovit contra se ipsum misericors.

Namque



( Der Lohn für euch soll dieser seyn:  
 Der Ausspruch bleibt für mich allein: )  
 „Ihr Hunde könnt jetzt weiter zieh'n!  
 „Doch Hunger soll euch quälen,  
 „Um desto leichter künftighin  
 „Den Durchmarsch einzustellen.  
 „Und die euch Schurken aufgetragen,  
 „Gesandten - Stelle zu verseh'n,  
 „Die sollen Menschen - Schmach und Plagen  
 „In Ewigkeit nicht mehr entgeh'n. — „  
 Die Hunde warten bis daher  
 Auf der Gesandten Wiederkehr.  
 Und wenn ein Hund am After riecht  
 An einem Unbekannten;  
 So fragt er gleichsam: bist du nicht  
 Auch einer der Gesandten ?



### 18. Fabel.

*Der Mensch, und die Schlange.*

**W**er den Bösen Hilfe beut,  
 Der bedau'rt es mit der Zeit.

Eine Schlange, welche starr  
 Von der grossen Kälte war,  
 Die vertraute einst ein Mann,  
 Dafs sie sich erwärmen sollte,  
 Seiner Brust aus Mitleid an.  
 Doch als die sich kaum erholte,

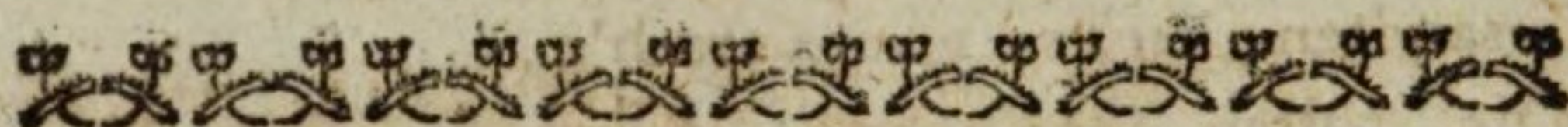
O

Machte



Namque ut resecta est, necuit hominem  
protinus.

Hanc alia cum rogaret causam facinoris,  
Respondit: Ne quis discat prodesse impro-  
bis.



## Fabula XIX.

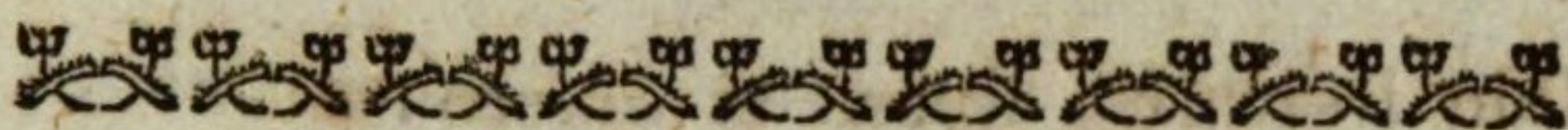
*Vulpis, et Draco.*

Vulpis cubile fodiens, dum terram eruit,  
Agitatque plures altius cuniculos,  
Prevenit ad Draconis speluncam ultimam,  
Custodiebat qui Thesauros abditos.  
Hunc simul adspexit: Oro, ut imprudentiae  
Des primum veniam: deinde, si pulchre  
vides,  
Quam non conveniens aurum sit vitae  
meae,  
Respondeas clementer: Quem fructum capis  
Ex hoc labore, quodve tantum est prae-  
mium,  
Vt careas somno, et aevum in tenebris exi-  
gas?

Nullum



—————  
 Machte sie den Retter sterben: —  
 Mitleid — ach war sein Verderben. —  
 „Wie so grausam handelst du?„  
 Rief ihr eine andre zu. —  
 Dafs man sich, fiel jene ein,  
 Hüte Bösen gut zu seyn.



## 19. Fabel.

### *Der Fuchs, und der Drach.*

—————  
**E**in Fuchs wollt' eine Wohnung haben;  
 Er fieng im Boden an zu graben,  
 Und machte Minen über Minen,  
 Zuletzt kam er auf eine Schacht —  
 Verborgne Schätze waren drinnen,  
 Dabey ein Drach, der sie bewacht.  
 Kaum bracht' er diesen ins Gesicht,  
 Sprach er: ich bitte, zörne nicht!  
 „Vergieb es mir, dafs ich so kühn,  
 „Dafs ich so unvorsichtig bin:  
 „Und dann, wenn du die Einsicht hast,  
 „Dafs Gold für meinen Stand nicht paßt;  
 „Dann sey so gut, und sage mir:  
 „Was nützt deine Arbeit hier?  
 „Du bringst im Dunkeln ohne Ruh'  
 „Dein freudenloses Leben zu —  
 „Und welchen Lohn hast du dafür?„ —



Nullum, inquit ille: verum hoc a summo  
mihi

Iove attributum est. Ergo nec sumis tibi,  
Nec ulli donas quidquam? Sic Fatis placet.

Nolo irsacaris, libere si dixerò:

Diis est iratis natus, qui est similis tibi.

*P o e t a.*

Abiturus illuc, quo priores abierunt,  
Quid mente caeca miserum torques spiritum?

Tibi dico, Avare, gaudium haeredis tui,  
Qui thure superos, ipsum te fraudas cibo;  
Qui tristis audis musicum Citharae sonum;  
Quem Tibiarum macerat jucunditas;  
Obsoniorum petia cui gemitum exprimunt;  
Qui dum quadrantes aggeras patrimonio,  
Coelum fatigas sordido perjurio;

Qui



„Nichts, sprach der Drach, nichts giebt man mir:  
 „Von Götter - Fürsten Iupiter  
 „Kömmt dieses sanbre Aemtchen her.,, —

*Fuchs.*

„So nimmst du selber nichts zum Lohn,  
 „Und schenkst auch Niemand was hieyon? —

*Drache.*

„So ist einmal des Schiksals Schlufs. —

*Fuchs.*

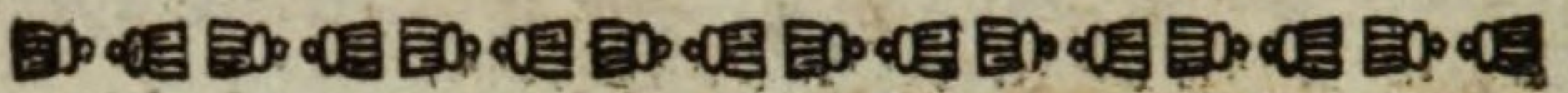
„Nun hör! (Doch ja nicht mit Verdrufs)  
 „Ich sage dir gerade zu:  
 „Der solche Arbeit thut, wie du,  
 „Hat Götter - Zorn, der elend macht,  
 „Mit sich schon auf die Welt gebracht.,,

*Der Dichter.*

O Geiziger, wie blind bist du!  
 Du gehst den Weg dem Grabe zu,  
 Den Tausende vor dir gemacht! —  
 Was härmst du dich? — Dein Erbe lacht. —  
 Dir selber schmälerst du dein Brod,  
 Betrügst am Weihrauch jeden Gott!  
 Du trauest bey der Cyther Schall,  
 Der Flöten Anmuth macht dir Quaal:  
 Du seufzest, ach, wie hoch im Preise!  
 Bey allen Gattungen von Speise.  
 Dem Vatergute legest du  
 Aus Wucher jeden Quadrans zu,  
 Und läfst zum Meineyd dich verleiten —  
 Der Himmel muß zur Rache schreiten.



Qui circumcidis omnem impensam funeris,  
Libitina ne quid de tuo faciat lucri.



## Fabula XX.

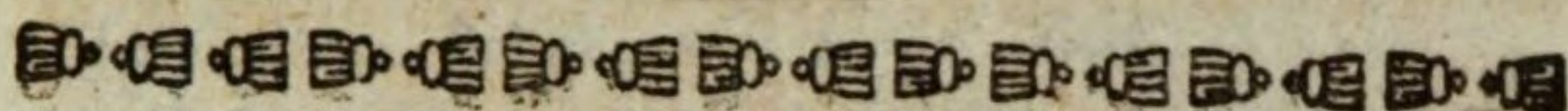
P h a e d r u s.

Quid judicare cogitet livor modo,  
Licet dissimulet, pulchre tamen intelligo,  
Quidquid putabit esse dignum memoriae,  
Aesopi dicet: si quid minus adriserit,  
A me contendet fictum quovis pignore.  
Quem volo reffelli jam nunc responso meo:  
Sive hoc ineptum, sive laudandum est  
opus,  
Invenit ille, nostra perfecit manus.  
Sed exsequamur coeptum propositi ordi-  
nem.

Fabula



Wann du einst sollst dein Leben schliessen —  
 Da willst du nichts vom Aufwand wissen,  
 Und Libitinen den Gewinn  
 Von deinem Gute ganz entzieh'n.



## 20. Fabel.

P b a e d r u s,

Ich kenn' des Neiders Urtheil gut,  
 So heuchlerisch und falsch er thut;  
 Hält er der Märchen eins für werth,  
 Dafs es die späte Nachwelt ehrt,  
 So wird er sagen: diefs Gedicht  
 Ist vom Aesop — vom Phädrus nicht!  
 Hingegen, wenn er etwas liest,  
 Das, nicht wie er sichs wünschet, heisst,  
 So setzt er Haab und Gut daran,  
 Dafs nicht Aesop — dafs ichs ersann.  
 Doch will ich mich nicht lange plagen,  
 Und kurz zur Widerlegung sagen:  
 Man mag den Märchen Beyfall gönnen  
 Man mag ein albern Zeug sie nennen;  
 Ins reine brachte meine Hand  
 Die Fabeln, die Aesop erfand,  
 Am Wege, den ich angefangen,  
 Will ich nun auch zum Ziel gelangen.



## Fabula XXI.

*Naufragium Simonidis.*

Homo doctus in se semper divitias habet.

Simonides, qui scripsit egregium Melos,  
 Quo paupertatem sustineret facilius,  
 Circumire coepit urbes Asiae nobiles,  
 Mercede accepta laudem Victorum canens.  
 Hoc genere quaestus postquam locuples factus est,

Venire in patriam voluit cursu pelagio:  
 (Erat autem natus, ut ajunt, in Cea Insula)  
 Ascendit navem, quam tempestas horrida

Simul et vetustas medio dissolvit mari.  
 Hi Zonas, illi res pretiosas colligunt,  
 Subsidium vitae, quidam curiosior:  
 Simonide! tu ex operibus nil sumis tuis?

Mecum,



## 21. Fabel.

*Der Schiffbruch des Simonides.*

Dem Menschen ist Gelehrsamkeit  
Ein edler Schatz zu jeder Zeit.

Dies seh'n wir an Simoniden

In folgender Geschichte:

Er hinterliess im Lyrischen

Die herrlichste Gedichte,

Der Armuth leichter zu entgeh'n

Durchreis'te er in Asien

Die dort berühmten Städte.

Hier sang er (man belohnt ihn drum)

Der grossen Männer Thaten,

Wie sie als Sieger Ehr' und Ruhm

Im Kampf erworben hatten.

Reich durch die Lieder ward der Mann;

Zur See zurücke wollt' er dann

In sein Geburts-Ort Cea.

Alt war das Schiff, worein er stieg

Am weiten Meer' gabs Scherben;

Ein wilder Elementenkrieg

Half vollends zum Verderben.

Der griff nach seiner Gürtel Gold,

Dem waren andre Schätze hold,

Der Noth damit zu wehren.

Simonides blieb ganz allein

Gleichgültig in den Nöthen:

Für ihn wollt' einer sorglich seyn,

Und hiefs ihn auch was retten.



Mecum, inquit, mea sunt cuncta. Tunc  
pauci enatant,

Quia plures onere degravati perierant,

Praedones adsunt; rapiunt, quod quisque  
extulit;

Nudos relinquunt. Forte Clazomenae pro-  
pe

Antiqua fuit urbs, quam petierunt naufra-  
gi.

Hic Literarum quidam studio deditus,

Simonidis qui saepe versus legerat,

Eratque absentis admirator maximus,

Sermone ab ipso cognitum cupidissime

Ad se recepit; veste, nummis, familia

Hominem exornavit. Ceteri tabulam suam

Portant, rogantes victum. Quos casu obviis

Simo-



„Wie, sprach er, nimmst du nichts zu dir?„ —

„Ich habe alles schon bey mir„

Erwiederte der Weise.

Nicht viele von den Schwimmenden

Entrannen aus dem Meere:

Die meisten mußten untergeh'n —

Zu diesem half die Schwere.

Wer etwas ans Gestad gebracht,

Der wurde gänzlich arm gemacht —

Es nahmens ihm die Kaper.

Worauf die Männer, die zur See

So viel erlitten hatten,

Das nächste Ort Klazomene

Als Zufluchts - Ort betraten;

Es war dieß eine alte Stadt,

Worin ein Mann gewohnet hat —

Ein Freund der Wissenschaften,

Der öfters von Simoniden,

Ein schönes Stük gelesen,

Und immer, ohne ihn zu seh'n,

Bewundrungsvoll gewesen.

Erst als er ihn persönlich sprach,

Ward Herzens - Wonne in ihm wach,

Den Mann bey sich zu haben.

Dafs ihm an dem, was Anseh'n macht,

Nicht das geringste fehlte;

So spart' er nichts an Kleider - Pracht —

An Dienern, und an Gelde.

Die andern giengen mit dem Bild',

Das den erlittnen Sturm enthielt,

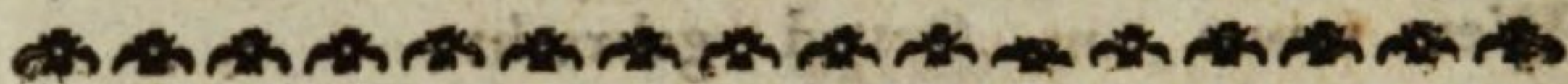
Um Brod von Haus zu Hause.

Die



Simonides, ut vidit: dixi, inquit, mea

Mecum esse cuncta? Vos quod rapuistis,  
perit.



## Fabula XXII.

*Mons parturiens.*

Mons parturiebat gemitus immanes ciens,

Eratque in Terris maxima expectatio:

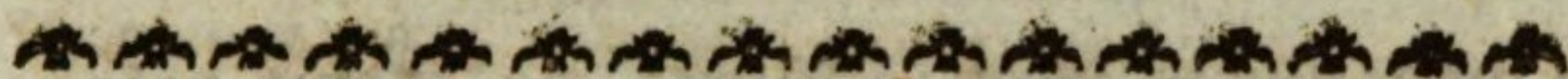
At ille murem peperit. Hoc scriptum est  
tibi,

Qui magna cum minaris, extricas nihil.

Fabula



Die kriegte dann von ungefähr  
 Simonides zu sehen:  
 Nun! sprach er, zweifelt ihr nicht mehr; —  
 So wie gesagt — geschehen:  
 „Ich habe alles schon bey mir!“,  
 Im Gegentheil verloret ihr,  
 Was ihr zusammen rafftet.



## 22. Fabel.

### *Der kreissende Berg.*

Ein schwangerer Berg liefs beym Gebähren  
 Ein fürchterliches Kreissen hören,  
 Der Erdball war erwartungsvoll,  
 Was dieses endlich werden soll. —  
 Izt gilt's — izt bricht die Leib'sfrucht aus. —  
 Was ists, was ists? — Pfui — eine Maus.

Dir sag' ich diefs du schwacher Geist! —  
 Was Wunder du auch prophezeihst;  
 Samt allen Schwizen, allen Zwingen —  
 Wirst du doch nichts zuwege bringen.

## 23. Fabel.



## Fabula XXIII.

*Formica, et Musca.*

Formica et Musca contendebant acriter,  
Quae pluris esset. Musca sic coepit prior:  
Conferre nostris tu potes te laudibus?  
Vbi immolatur, exta praegusto Deum,  
Moror inter aras, templa perlustro omnia,  
In capite regis sedeo, cum visum est mihi,  
Et Matronarum casta delibo oscula:  
Laboro nihil, atque optimis rebus fruor.  
Quid horum simile tibi contingit, rustica?  
Est gloriosus sane convictus Deum,  
Sed illi, qui invitatur, non qui invisus est.  
Reges commemoras, et Matronarum oscula;

Ego



## 23. Fabel.

*Die Ameise und die Fliege.*

Es kam zu einem Zungenkriege  
 Einst bey der Ameise und der Fliege;  
 Sie stritten hizzig in die Wette,  
 Wer von den zwey'n den Vorzug hätte.  
 Die Fliege liefs zuerst sich hören:  
 „Wie? gleichen willst du mir an Ehren? —  
 „Ich darf mich an den Opfergaben  
 „Vor einem jeden andern laben;  
 „Von einem Tempel zu dem andern  
 „Kann ich aus blosem Vorwitz wandern,  
 „Und unter den Altären wohnen;  
 „Die keuschen Lippen der Matronen  
 „Darf ich mit keinem Kusse schonen:  
 „Ja auf des grölsten Königs Haupt  
 „Ist mir sogar ein Siz erlaubt,  
 „Ich bring in arbeitsfreyer Ruh,  
 „Bey bester Kost mein Leben zu;  
 „Sag mir, hast du von meinem Stande  
 „Auch nur das kleinste auf dem Lande? „ —

*Die Ameise.*

Vom Göttermahle sich zu nähren,  
 Gereicht fürwahr zu grossen Ehren;  
 Doch nur für den geladnen Gast,  
 Und nicht für einen, den man hafst.  
 Du schwäzest von den Königskronen,  
 Und von den Küssen der Matronen? —

Wenn



Ego granum in hiemem cum studiose con-  
gero,

Te circa murum video pasci stercore.

Aras frequentas; nempe abigeris, quo venis  
Nihil laboras; ideo, cum opus est, nil  
hâbes.

Super etiam jactas, tegere quod debet  
pudor.

Aestate me laccessis; cum bruma est, siles:

Mori contractam cum te cogunt frigora,

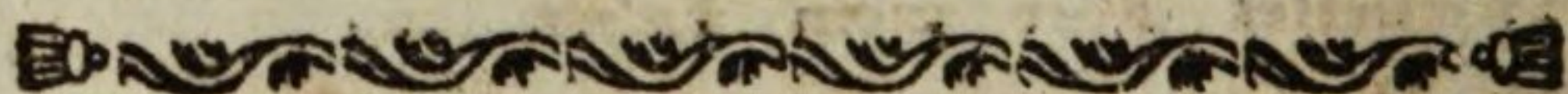
Me copiosa recipit incolumen domus.

Satis profecto retudi superbiam.

Fabellâ talis hominum discernit notas

Eorum, qui se falsis ornant laudibus,

Et quorum virtus exhibet solidum decus.



## Fabula XXIV.

*Simonides, a Diis servatus.*

Quantum valerent inter homines literae,

Dixi superius: quantus nunc illis honos



Wenn ich mir für die Wintertage  
 Das Korn mit Fleiß zusammentrage:  
 Dann seh' ich dich an Mauern kleben,  
 Und von dem garstigen Kothe leben.  
 Altäre sind dein Zufluchts-Ort? —  
 Wohin du kömmst — jagt man dich fort.  
 Und schweige doch von deiner Ruh':  
 Bedarfst du was — so darbest du!  
 Und hältst sogar für rühmenswerth,  
 Was zu verschweigen sich gehört.  
 Im Sommer sezest du mir zu:  
 Im Winter, ha! verstummest du.  
 Die Kälte lähmt und tödtet dich:  
 (Hingegen welcher Trost für mich)  
 Ich gehe dann in sicherer Ruh'  
 Der reichgefüllten Heimath zu. —  
 Nun ist dein Stolz genug geschlagen!  
 Ich glaub' es braucht nicht mehr zu sagen. —

Die Fabel theilt die Sterblichen  
 In zwei verschiedne Gattungen:  
 In Leute, welche Tugend schätzen —  
 Und die am Blendwerk sich ergözen.



## 24. Fabel.

*Simonides, von den Göttern gerettet.*

Gelehrsamkeit ist Menschen werth,  
 Dieß hab' ich oben schon erklärt.

P

Der



A Superis sit tributus, tradam memoriae.

---

Simonides idem ille, de quo retuli,  
Victoris laudem cuidam Pyctae ut scriberet,  
Certo conduxit pretio. Secretum petit.  
Exigua cum frenaret materia impetum,  
Vsus poetæ, ut moris, est licentia,  
Atque interposuit gemina Ledaë sidera,  
Auctoritatem similis referens gloriae.  
Opus adprobavit: sed mercedis tertiam  
Accepit partem; cum reliquum posceret,  
Illi, inquit, reddent, quorum sunt laudes  
duae.

Verum ut ne iratum te dimissum sentiam,

Ad coenam mihi promitte: cognatos volo

Hodie



Der Himmel selber schätzt sie hoch,  
Diefs hör die späte Nachwelt noch.

Simonides (ihr kennt ihn schon  
Aus obiger Geschichte)  
Schritt einst um den bestimmten Lohn  
Zu einem Lobgedichte.  
Ein Fechter war sein Gegenstand,  
Der in dem Zweykampf überwand: —  
Hiezu gieng er ins Stille.  
Allein der Stoff hat ihm zu leer,  
Und gar zu matt geschienen;  
Nach Art der Dichter mußte er  
Sich Dichter-Rechts bedienen,  
Er stellte dann ins Gleichgewicht  
Den Fechter mit dem Sternenlicht —  
Den Zwillingen der Leda \*).  
Das Lied gefällt: doch kriegt der Mann  
Ein Dritttheil nur am Gelde;  
Das übrige begehrt er dann  
Von dem, der ihn bestellte.  
Der sprach: „Die zwey Gestirne drob  
„Erhielten ein zweifaches Lob —  
„Die laß den Rest bezahlen. „  
„Doch im Verdrusse wollen wir  
„Nicht von einander scheiden,  
„Noch diesen Abend laß ich mit  
„Ein hübsches Mahl bereiten:

P 2

„Hiezu

\*) Kastor und Pollux.



Hodie invitare, quorum es in numero  
mihi.

Fraudatus quamvis et dolens injuria,

Ne male dimissus gratiam corrumperet,

Promisit; rediit hora dicta, recubuit.

Splendebat hilare poculis convivium;

Magno Apparatu laeta resonabat domus:

Repente duo cum Iuvenes, sparsi pulvere,

Sudore multo diffuentes corpore,

Humanam supra formam, cuidam servulo

Mandant, ut ad se provocet Simonidem:

Illius interesse, ne faciat moram.

Homo perturbatus excitat Simonidem.

Vnum promorat vix pedem trielinio,

Ruina camerae subito oppressit ceteros;

Nec



„Hiezu lad ich die Freundschaft ein,  
 „Versprich auch du mein Gast zu seyn,  
 „Und hilf die Anzahl mehren. „  
 Den guten Dichter mußte zwar  
 Betrug und Unbild schmerzen:  
 Doch wollte er nicht ganz und gar  
 Des Mannes Gunst verscherzen.  
 Er gieng daher in Frieden fort,  
 Und kam auf sein gegebenes Wort  
 Zu der benannten Stunde.  
 Da läßt er sich zum Freudenmahl  
 Mit andern Gästen nieder:  
 Vergnügen herrschet überall,  
 Es tönen Iubellieder.  
 In Bechern blinkt der Rebensaft,  
 Und was dem Gaume Lust verschafft,  
 Muß auf der Tafel stehen.  
 Auf einmal kam ein Iüngling-Paar  
 Bedekt mit Staub und Schweise:  
 So ein Gesicht wie ihres war,  
 Ist nicht am Erdenkreise.  
 Die gaben einem Diener schnell  
 An den Simonides Befehl,  
 „Dafs er zu ihnen eile. „  
 „Und dafs er ja nicht weilen soll,  
 „Es sey zu seinem Glücke. „ —  
 Der Diener (ihm wars selbst nicht wohl)  
 Ruft ihn im Augenblicke.  
 Kaum als der Mann zur Thüre kam —  
 Patsch fiel der Speisesaal zusammen,  
 Und quetscht die andern Alle.



Nec ulli Iuvenes sunt reperti ad janua[m],  
 Vt est vulgatus ordo narratae rei,  
 Omnes scierunt, Numinum praesentiam  
 Vati dedisse vitam mercedis loco.



## EPILOGVS.

*Poeta,*

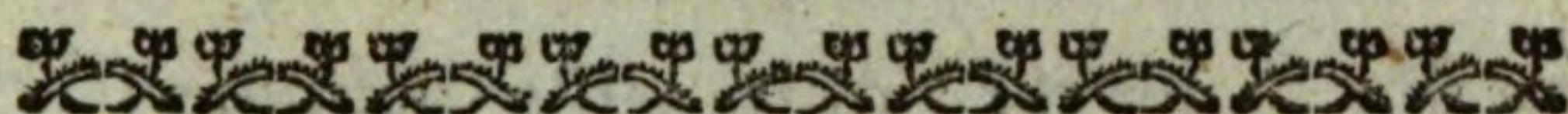
Supersunt mihi, quae scribam; sed parco  
 sciens:

Primum, esse ne tibi videar molestior,  
 Distringit quem multarum rerum varietas;  
 Dein, si quis eadem forte conari velit,  
 Habere ut possit operis aliquid residui:  
 Quamvis materiae tanta abundet copia,  
 Labori faber ut desit, non fabro labor.  
 Brevitatis nostrae praemium ut reddas peto,  
 Quod es pollicitus: exhibe vocis fidem:  
 Nam vita morti propior est quotidie;

Et



Allein die Bothen vor der Thür  
 Hat nicht ein Aug gesehen,  
 Und noch erzählt man für und für  
 Vom Wunder, das geschehen:  
 Und wer es hört, der schreit: „ja, ja!  
 „Die war'n den Mann zu retten da —  
 „Statt Geld blieb ihm das Leben.“



## Schlufsrede.

*D e r D i c h t e r.*

Zu schreiben hätt' ich noch genug:  
 Doch unterlaß ichs weis' und klug,  
 Um nicht bey ruhelosen Tagen  
 Zu sehr mit Märchen dich zu plagen:  
 Und, falls ein andrer Fabeln schreibe,  
 Dafs ihm noch guter Vorrath bleibe,  
 (Zwar ist die Fabel ohnehin  
 So reich an Stoff, so reich an Sinn,  
 Dafs bey den Bildern, nicht zum zählen  
 Nicht Arbeit — nur die Meister fehlen)  
 Ich hab der Kürze mich beflissen;  
 Laß mich dafür den Lohn genießen,  
 Und dein Versprechen auf mein Flehen,  
 In Bälde mich erfüllet sehen.  
 Gemacht zum Tode ist ein Schritt  
 Mit jedem Tage, der entflieht,



Et hoc minus perveniet ab me muneris,  
Quo plus consumet temporis dilatio.  
Si cito rem perages, usus fiet longior:  
Fruar diutius, si celerius coepero.  
Languentis aevi dum sunt aliquae reli-  
quiae,

Auxilio locus est: olim senio debilem  
Frustra adjuvare bonitas nitetur tua,  
Cum jam desierit esse beneficium utile,  
Et mors vicina flagitabit debitum.  
Stultum, admoveere tibi preces, perspexeris,  
Proclivis ultro cum sit misericordia.  
Saepe impetravit veniam confessus reus;  
Quanto innocenti justius debet dari?  
Tuae sunt partes, fuerant aliorum prius;  
Dein simili gyro venient aliorum vices.  
Decerne, quod Religio, quod patitur fides,  
Et gratulari me fac judicio tuo.  
Excedit animus, quem proposuit, termi-  
num,  
Sed difficulter continetur spiritus,



Und minder wird, was du mir giebst,  
 Je länger du den Lohn verschiebst.  
 Kann ich gleich izt dieß Glük besizen,  
 So werd' ichs um so länger nützen:  
 Von längerer Dauer ist die Gabe,  
 Wenn ich sie schnell erhalten habe.  
 Izt da ich Restchen Muths besize,  
 Ist deine Hilfe mir noch nütze;  
 Umsonst wirst du als schwachen Greisen  
 Dein liebevolles Herz mir weisen;  
 Bald wird der nahe Tod mich zwingen,  
 Den schuldigen Tribut zu bringen:  
 Wie soll mich dann ein Glük noch freu'n  
 Wie deine Güte nützlich seyn?  
 Nur Thorheit wäre vieles Flehen;  
 Du kannst ja niemand leiden sehen.  
 Durch Selbstgeständniß seiner Schuld  
 Erhielt so mancher Gnad und Huld:  
 Defs kann sich ja am allerbesten  
 Ein Mann von reinem Herz getrösten.  
 Gewähre meine Bitte mir;  
 Schon viele thaten es vor dir:  
 Dann werden Gönner nicht zum zählen  
 Den vorigen sich beygesellen.  
 Mach', daß bey Treu und Redlichkeit  
 Mein Herz sich deines Urtheils freut!  
 Ich merk, daß vom gestekten Ziel  
 Mich meine Hize reissen will:  
 Doch schwer ist es ganz ohne Klagen  
 Der Bösen Muthwill zu ertragen,



Integritatis qui sinceræ conscius,  
A noxiorum premitur insolentiis.  
Qui sint, requires; apparebunt tempore.  
Ego quondam legi quam puer sententiam;  
Palam mutire plebeio periculum est,  
Dum sanitas constabit, meminero,



Für einen, der vor jedermann  
Sich reines Herzens rühmen kann,  
Soll ich dir selbe offenbaren? —  
Du wirst es mit der Zeit erfahren.  
„Nie soll der niedre Mann es wagen,  
„Sein Elend überlaut zu klagen.“ —  
Den schönen Spruch las ich als Knabe,  
Und denk' ihn, weil ich Sinne habe.

Der



Ich bin ein Mann, der vor jedem Mann  
sich seines Mannes Mann sein kann.  
Soll ich dir seine Offenbarung?  
Er wirt es mit der Zeit erfahren.  
Was soll der Mann es wissen,  
sein Mann nicht zu klagen.  
Ich bin ein Mann, der ich als Mann  
und doch ein Mann bin.



LIBER QUINTVS.

PROLOGVS.

Cum destinatum operis habere seruitur.

In hoc, ut alia materiae satis.

Consistunt tacto corde dantur inueni.

Phädrischen Fabeln

Fünftes Buch.

Ut illud ipsum cupiat famae tradere:

Sua cuique cum sit animi cogitatio

Colorque proprius? Ergo non loquar mihi.

Sed certa ratio causam scribendi dedit.

Quare, Patricio, quoniam capitis fabulis.

Quas Aesopos, non Aesopi nomenio:

Nam is paucas ostendit, ego plures, his

Quas, ut dicitur, Aesopus, non Aesopi nomenio:

Vas venusto genere, sed rebus novis.

Quas, ut dicitur, Aesopus, non Aesopi nomenio:

Quas, ut dicitur, Aesopus, non Aesopi nomenio:



## LIBER QVINTVS.

## PROLOGVS.

Cum destinassem operis habere terminum,  
In hoc, ut aliis esset materiae satis,  
Consilium tacito corde damnavi meum.  
Nam si quis etiam talis est tituli appe-  
tens,  
Quo pacto divinabit, quidnam omiserim,  
Vt illud ipsum cupiat famae tradere:  
Sua cuique cum sit animi cogitatio  
Colorque proprius? Ergo non levitas mihi,  
Sed certa ratio causam scribendi dedit.  
Quare, Particulo, quoniam caperis fabulis,  
Quas Aesopeas, non Aesopi nomino:  
Nam is paucas ostendit, ego plures dis-  
sero,  
Vsus vetusto genere, sed rebus novis.

Quartum



# Fünftes Buch.

## Vorrede.

**D**ießs Buch zu enden war mein **Schluss**;

Gern liefs ich andern den Genuss

Von meines Stoffes Ueberfluß:

Doch machte ein geheimer Trieb,

Dafs ich nicht bey dem Vorsatz blieb.

Denn folget wirklich in dem Fach

Mir hie und da ein anderer nach,

Ists möglich, dafs er gleich errathe;

Was Phädrus nicht berühret hatte,

Um durch die nicht benützte Mähren

Die späte Nachwelt zu belehren?

(Ein jeglicher weis Farb' und Leben

Nach seiner Art dem Werk zu geben)

Drum wohlbedächtlich schrieb ich wieder

Und nicht aus Leichtsinn, Fabeln nieder.

Partikulo! der Fabel Scherz

Entzücket und erfreut dein Herz:

Doch dieses scherzende Gedicht

Nenn ich äsopisch — Aesops nicht.

• Es hinterliefs der Phrygier

Nur wenig — ich schrieb noch mehr.

Alt ist die Dichtart — wohl es sey!

Doch ist sehr oft der Inhalt neu.



Vestras in chartas verba transfertis mea,  
Dignumque longa judicatis memoria.  
Inlitteratum plausum non desidero.

oder gleich

Ideo fuscate, plus vetustis nam favet

# Invidia



O läsest du dies Buch in Ruh!  
 Dann schimpf der Böswicht auf mich zu:  
 Wer es nicht machen kann, wie ich —  
 Ich gönne es ihm — der tadle mich.  
 Ich hab des Lobs genug erreicht,  
 Trägst du und mancher, der dir gleicht,  
 So was von meinen Tändeleyn  
 Ins Tagbuch zum Vergnügen ein:  
 Noch mehr, schätzt ihr sie gar für werth,  
 Dafs späte Nachwelt sie verehrt.  
 Ob mir das Lob ein Dummkopf spricht,  
 Darum bekümmre ich mich nicht.

### *Der Dichter.*

Gefiel es mir in manchen Stücken  
 Aesop's Namen einzurücken,  
 (Aesop's, den ich ganz gewifs  
 Stets die verdiente Ehre liefs):  
 So muß man zu Gemüthe führen,  
 Ich that es nur, mein Werk zu zieren.  
 So machen es mit Kunstarbeiten  
 Auch manche Künstler unsrer Zeiten,  
 Den Werth an ihren neuen Werken  
 Durch fremde Namen zu verstärken.  
 So wird auf Marmor-Statuen  
 Praxiteles geschrieben steh'n,  
 Des Zeuxes Nam' auf Malerey'n,  
 Auf schmutz'gem Silber Miron's seyn:  
 (Hat nicht ein Bild mit Rauch beschmiert  
 Schon manchesmal das Aug verführt?)



Invidia mordax, quam bonis praesentibus.

Sed jam ad fabellam talis exempli feror.



## Fabula I.

*Demetrius, et Menander.*

Demetrius, qui dictus est Phalereus,

Athenas occupavit imperio improbo.

Vt mos est vulgi, passim et certatim ruunt,

Feliciter succlamant. Ipsi principes

Illam osculantur, qua sunt oppressi, manum,

Tacite gementes tristem fortunae vicem.

Quin etiam resides, et sequentes otium,

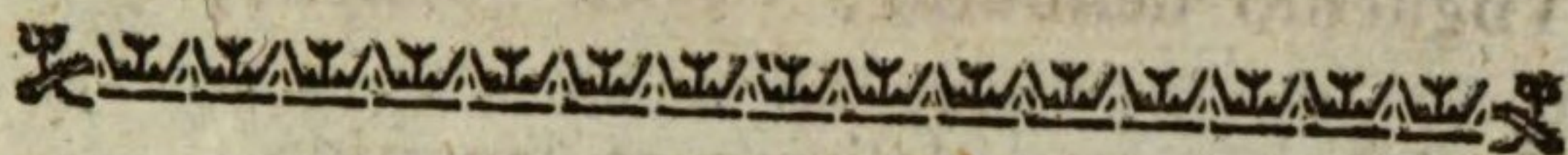
Ne defuisse noceat, reptant ultimi.

In quis Menander, nobilis comoediis,

Quas,



Ein neues Gut benagt der Neid,  
 Und lobt das Werk der alten Zeit. —  
 Doch meine Muse zupft mich wieder —  
 Ich schreib' ein passend Märchen nieder.



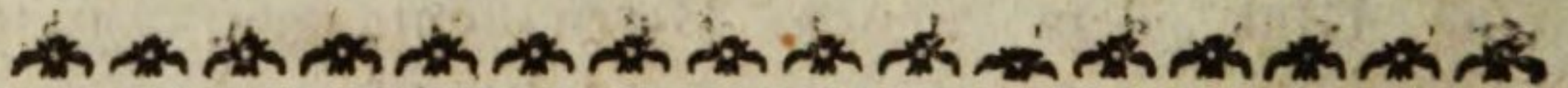
## 1. Fabel.

*Demetrius, und Menander.*

**D**emetrius, der böse Mann,  
 (Den man sonst Phalareus nannte)  
 Trat in Athen die Herrschaft an.  
 Der Pöbel (wie gewöhnlich) rannte  
 Zur Wette hin — schrie Heil und Segen,  
 Und Glück dem neuen Herrn entgegen.  
 Die größten Männer von Athen  
 Kann man die Hände küssen seh'n —  
 Die Hände, deren Druk sie fühlen.  
 Doch leider seufzen sie im Stillen  
 Schwer unter der beklommenen Brust —  
 Des bittern Schicksals sich bewußt.  
 Auch krochen manche noch hiezu,  
 Gewohnt an Einsamkeit und Ruh —  
 Aus Furcht, wenn sie nicht kriechend kämen,  
 Möcht der Tyrann es übel nehmen.  
 Hier lies sich auch Menander seh'n,  
 Berühmt durch die Komödien. —



Quas, ipsum ignorans legerat Demetrius,  
 Et admiratus fuerat ingenium viri,  
 Unguento delibutus, vestitu adfluens,  
 Veniebat gressu delicato et languido.  
 Hunc ubi Tyrannus vidit extremo agmine:  
 Quisnam Cinaedus ille in conspectu meo  
 Audet venire? Responderunt proximi,  
 Hic est Menander scriptor. Mutatus statim,  
 Homo, inquit, esse non potest facetior.



## Fabula II.

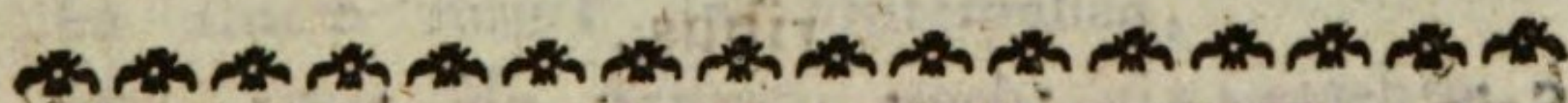
*Viatores, et Latro.*

Viam expediti pariter carpebant duo,  
 Imbellis alter, alter at promptus manu.

Occurrit



Demetrius der hatte schon  
 So was von ihm gelesen;  
 Nur war der Mann ihm von Person  
 Noch nie bekannt gewesen:  
 Doch staunen macht' ihn der Verstand,  
 Den er in seinen Schriften fand —  
 Menander roch vom Salbenduft,  
 Sein Kleid schwamm flatternd in der Luft —  
 Wollüstig und ganz matt schlich er  
 Im allerletzten Schwarm daher.  
 Demetrius, als er ihn sah,  
 Rief: „wer ist dieser Weichling da?  
 „Der eitle Mensch — er scheut sich nicht,  
 „Und tritt so kühn mir ins Gesicht? — „  
 Die Nächsten sagten dem Tyrann,  
 „Menander wäre dieser Mann,  
 „Der Meister der Theaterstücke. „ —  
 Verändert ganz im Augenblicke  
 Rief er: „wie freuts mich in Athen  
 „Der Männer artigsten zu seh'n. „ —



## 2. Fabel.

### *Die Wanderer, und die Räuber.*

**Z**ween, welche mit einander reis'ten,  
 Fiel unverseh'ns ein Räuber an:  
 Der eine war ein feiger Mann,  
 Der andre stark an Muth und Fäusten.



Occurrit illis latro, et intentans necem  
 Aurum poposcit. Audax confestim irruens  
 Vim vi repellit, ac ferro incautum occu-  
 pat,  
 Et vindicavit sese forti dextera.  
 Latrone occiso timidus accurrit comès,  
 Stringitque gladium, dein rejecta penu-  
 la:  
 Cedo, inquit, illum; jam curabo sen-  
 tiant,  
 Quos adtentarit. Tunc, qui depugnave-  
 rat:  
 Vellem istis verbis saltem adjuvisses modo:  
 Constantior fuisset, vera existimans:  
 Nunc conde ferrum et linguam pariter fu-  
 tilem,  
 Vt possis alios ignorantes fallere,  
 Ego, qui sum expertus, quantis fugias vi-  
 ribus,  
 Scio, quam virtuti non sit credendum tu-  
 ae.

Illi adsignari debet haec narratio,  
 Qui re secunda fortis est, dubia fugax.



Der Schelm begehrte Geld, und drohte  
 Im Weigrungsfalle mit dem Tode.  
 Der Tapfre focht mit heissem Blute,  
 Mafs seinen mit des Räubers Muthe —  
 Mit einem Streiche streckt er ihn  
 Ganz leblos auf den Boden hin.  
 Flugs kömmt der schüchterne Gefährte  
 Vom Hinterhalt mit bloßem Schwerte.  
 Er wirft den Mantel weg, und spricht,  
 „Wo, wo find ich den Bösewicht?  
 „Derb fühlen soll der Kerl gewifs,  
 „Mit wem er sich in Kampf einliefs.,,  
 Ders mit dem Räuber aufgenommen,  
 Rief: „o du bist zu spät gekommen!  
 „Lüngst wenn du so gesprochen hättest,  
 „Glaubt' ich, daß du die Wahrheit redtest,  
 „Und kämpfte noch weit feuriger:  
 „Izt nützt dein Plaudern mir nichts mehr.  
 „Schweig mit den eitlen Prahlerey'n,  
 „Stek Zung und Säbel wieder ein.  
 „So einem magst du hintergehen,  
 „Der, was du kannst, noch nie gesehen.  
 „Wer Lust hat, trau auf deinen Muth —  
 „Zu fliehen weist du trefflich gut. —

Dich trifft, o Mann voll Tapferkeit! —  
 (Im Glücksstand und in Sicherheit) —  
 Ein trübes Wölkchen rückt heran:  
 Wo bist du nun du tapfrer Mann? — —



---

Fabula III.*Calvus, et Musca.*

---

Calvi momordit Musca nudatum caput;  
Quam opprimere captans, alapam sibi duxit gravem.  
Tunc illa irridens: Punctum volucris parvulae  
Voluisti morte ulcisci; quid facies tibi,  
Injuriae qui addideris contumeliam?  
Respondit: mecum facile redeo in gratiam,  
Qui non fuisse mentem laedendi, scio,  
Sed te, contempti generis animal improbum,  
Quae delectaris bibere humanum sanguinem,  
Optem necare vel majore incommodo.

---

Hoc Argumentum veniam mage dari docet,  
Qui casu peccat, quam qui consilio est nocens:  
Illum esse quavis poena dignum judico.

Fabula



## 3. Fabel.

*Der Kahlkopf, und die Mücke.*

Einer Mücke, die ihn stach,  
 Schlug ein Kahler wüthend nach,  
 Doch statt Rache für den Stich  
 Traf er derb nicht sie — nur sich,  
 „Wie? zur Rache reizte dich  
 „Einer kleinen Mücke Stich?  
 (Rief ihm jene hönisch zu)  
 „Mich zu tödten dachtest du:  
 „Wie bestrafst du deine Hand,  
 „Welche Schmerz mit Schmach verband?  
 „O! (fiel ihr der Kahlkopf ein)  
 „Mir kann ich gar leicht verzeih'n:  
 „Denn es war ja nie mein Sinn,  
 „Selbst mir Schaden zuzuzieh'n.  
 „Aber dich verwegnes Thier!  
 „Hassen und verachten wir,  
 „Dich, das von der Menschen Blut  
 „Schadenfroh sich gütlich thut,  
 „Wünscht' ich, daß ich sterben säh' —  
 „Thät es mir auch noch so weh'.

Wer mit Vorsatz und Bedacht  
 Einem andern Schaden macht,  
 Der ist nicht beklagenswehrt,  
 Wie man hart mit ihm verfährt:  
 Doch dem Blindlingsfehlenden —  
 Schenkt man gerne sein Vergeh'n.



## Fabula IV.

*Homo, et Asinus.*

Quidam immolasset Verrem cum sancto  
Herculi,

Cui pro salute votum debebat sua,  
Asello jussit reliquias poni hordei.

Quas aspernatus ille, sic locutus est:

Tuum libenter prorsus adpeterem cibum,  
Nisi, qui nutritus illo est, jugulatus fo-  
ret.

Hujus respectu fabulae deterritus

Periculosum semper vitavi lucrum.

Sed dicis: Qui rapuere divitias, habent.

Numeremus, agedum, qui deprensiperierint:

Majorem turbam punitorum reperies.

Paucis Temeritas est bono, multis malo.



## 4. Fabel.

*Der Mensch, und der Esel.*

Ein Mann, weil er durch Herkuls Gnade,  
 Um was er bath, erhalten hatte,  
 Wollt' auch dafür erkenntlich seyn,  
 Und opferte dem Gott ein Schwein.  
 Indem nun dieses nicht mehr fraß,  
 So blieb vom Gerstenfutter was. —  
 Dem Esel gönnt' er diess zum Schmaus;  
 Der aber schlug die Wohlthat aus,  
 Und sprach: ich fräfs mit heisser Lust,  
 Wär' mir nicht gar so gut bewußt,  
 Dafs eben diess das Schwein genofs,  
 Das jüngst erwürgt sein Leben schlofs.

Stets schreckte mich die Mähre,  
 Noch folg' ich ihrer Lehre:  
 Die böse Gierde nach Gewinn  
 Als ein gefährlich Ding zu flieh'n. —  
 Doch macht man mir den Einwurf gleich:  
 Das Zwacken macht die Leute reich. —  
 Wohlan! so kommt, und laßt uns zählen,  
 Wie viele unbestrafet stehlen? —  
 Ich glaub, die meisten mußten hangen,  
 Die man auf Dieberey gefangen.  
 Kaum einem glüks durch Frevelthaten —  
 Die meisten sind zum Fall gerathen.

## 5. Fabel.



## Fabula V.

*Scurra, et Rusticus.*

**P**ravo favore labi mortales solent,  
Et pro iudicio dum stant erroris sui,  
Ad poenitentiam rebus manifestis agi.

**F**acturus ludos quidam dives nobiles,  
Proposito cunctos invitavit praemio,  
Quam quisque posset ut novitatem osten-  
deret.

**V**enere artifices laudis ad certamina;  
Quos inter Scurra, notus urbano sale,  
Habere dixit se genus spectaculi,  
Quod in theatro nunquam prolatum foret.  
**D**ispersus rumor civitatem concitat:  
Paulo ante vacua turbam deficiunt loca,  
In scena vero postquam solus constitit,  
Sine apparatu, nulis adiutoribus,  
Silentium ipsa fecit expectatio.

Ille



## 5. Fabel.

Der Possenspieler, und der Bauer:

Durch vorgefasste Neigung blind  
 Geräth der Mensch auf falschen Wahn:  
 Aus Lieb zu seines Irrthums Kind  
 Bereuet er oft erst alsdann,  
 Wenn er den Fehler greifen kann.

Es liefs einst gern ein reicher Mann  
 Ein herrlich Schauspiel sehen:  
 Wer immer etwas seltnes kann,  
 Soll auf die Bühne stehen.  
 So mancher Künstler kam dahin,  
 Den ausgesprochen Lohn zu zieh'n —  
 Bey diesem Kampf der Ehre.  
 Ein Mann berühmt in Scherz und Spas  
 Erboth sich vorzustehen;  
 Und der versprach, er zeige was,  
 Das man noch nie gesehen.  
 Der Ruf durchfliegt die ganze Stadt,  
 Und alles eilt, was Füße hat,  
 Zu diesem Wundermanne.  
 Der Schauspielsaal war jüngst halb leer,  
 Die Köpfe leicht zu zählen:  
 Und jezt kömmt so ein Schwarm daher,  
 Dafs Siz' und Stände fehlen.  
 Es rief kein Mensch: Silentium! —  
 Erwartung machte alles stumm,  
 Da sich der Künstler zeigte.

So



Ille in sinum repente demisit caput,

Et sic procelli vocem est imitatus sua,

Verum ut subesse pallio contenderent,

Et executi juberent. Quo facto, simul

Nihil est repertum, multis onerant laudi-  
bus,

Hominemque plausu prosequuntur maxi-  
mo.

Hoc vidit fieri Rusticus: Non me hercule

Me vincet, inquit: et statim professus est,

Idem facturum melius se postridie.

Fit Turba major, jam favor mentes tenet,

Et derisuri, non spectaturi sedent.

Vterque prodit. Scurra degrunnit prior,

Movetque plausus, et clamores suscitatur.

Tunc



So ganz alleine steht er hier —  
 Man sieht nichts von Begleitung,  
 Man sieht nichts von Theaterzier,  
 Und nichts von Zubereitung. —  
 Schnell hüllt ers Haupt im Busen ein,  
 Und grunzet wie ein junges Schwein —  
 Fürwahr! so ganz natürlich.  
 Izt aber fängt man an zu schrey'n,  
 Und zankt sich in die Wette;  
 Fast alles schwört, dafs er ein Schwein  
 Versteckt im Mantel hätte.  
 Gleich heifst es: „schütteln soll er ihn!“,  
 Doch auf das Schütteln hat sich drinn  
 Fein sauber nichts gefunden.  
 Man klatscht — man krönt den Wundermann  
 Mit tausendfachen Ehren.  
 Ein Bauer sah das Zeugs mit an,  
 Und liefs sich also hören:  
 „Dem darf ich wohl zur Seite steh'n,  
 „Beym Herkul! Morgen sollt ihr seh'n,  
 „Ob ichs nicht besser mache?“,  
 Noch gröfsre Menge hatte zwar  
 Der Bauer hergezogen:  
 Allein dem Possenspieler war  
 Das Volk zu sehr gewogen,  
 Und keiner, keiner kömmt zum Spiel,  
 Dafs er ein Wunder sehen will; —  
 Nur jenen zu belachen.  
 Das Paar trat auf. Der Wundermann  
 Liefs nun zuerst sich hören,  
 Und alles schrie, und klatschte dana  
 Zu dieses Künstlers Ehren.

Der



Tunc simulans sese vestimentis Rusticus  
 Porcellum obtegere (quod faciebat scilicet,

Sed in priore quia nil compererant, latens)

Pervellit aurem vero, quem celaverat,  
 Et cum dolore vocem naturae exprimit.

Adclamat populus: Scurram multo similis

Imitatum, et cogit Rusticum trudi foras.

Ad ille profert ipsum porcellum e sinu,

Turpemque aperto pignore errorem probans,

En hic declarat, quales sitis Iudices.

### *P o e t a .*

Adhuc supersunt multa, quae possim  
 loqui,

Et copiosa abundat rerum varietas:

Sed temperatae suaves sunt argutiae,

Imodicae offendunt. Quare vir sanctissime  
 Parti-



Der Bauer aber stellte sich,  
 Als wollt' er etwas kümmerlich  
 Im Kleid ein Ferkel bergen.  
 (Und wirklich war auch eines drinn:  
 Doch was den Muth ihm stärkte,  
 War dieses, daß man kurz vorhin  
 Beym andern keins bemerkte:)  
 Er zwikt sein Ferkel in das Ohr,  
 Und bringt im Schmerz den Ton hervor,  
 Den die Natur gegeben.  
 Doch jener bleibt der Wundermann,  
 Und alles schreit zusammen,  
 „Der Bauer der muß weit hintan,  
 „Ein Ferkel nachzunehmen. „  
 „Des ersten Grunzen war Natur —  
 „Bey diesem zeigt sich keine Spur:  
 „Hinaus mit ihm zur Thüre! „ —  
 Heraus vom Busen rükte dann  
 Der Bauer mit dem Schweine,  
 Damit der schandevolle Wahn  
 Den Eseln hell erscheine,  
 Und schrie: „beseht das Ferkel recht!  
 „Wie thöricht ihr ein Urtheil sprecht,  
 „Soll euch dieß Thier beweisen. „

---

*Der Dichter.*

Noch vieles hätt' ich zu erzählen,  
 Nie würd' es mir am Stoffe fehlen:  
 Doch kurze Scherze nur ergözen,  
 Und Eckel macht zu vieles Schwäzen.



Particulo, chartis nomen victurum meis,  
 Latinis dum manebit pretium literis,  
 Si non ingenium, certe brevitatem adpro-  
 ba,  
 Quae commendari tanto debet justius,  
 Quanto Poetae sunt molesti validius.



### Fabula VI.

*D u o C a l v i.*

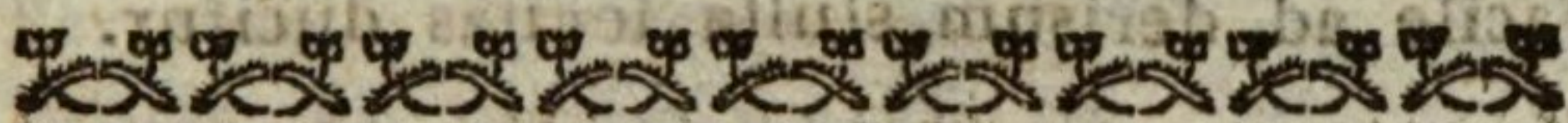
Invenit Calvus forte in trivio pectinem,  
 Accessit alter aequae defectus pilis.  
 Eja, inquit, in commune, quodcunque est  
 lucri.  
 Ostendit ille praedam, et adiecit simul:  
 Superum voluntas favit, sed fato invido  
 Carbonem, ut ajunt, pro thesaro inveni-  
 mus.

Quem spes delusit, huic querela convenit.

Fabula



Partikulo, du Mann voll Ehren,  
 Dein Name ziere meine Mähren;  
 So lang' im Lande Latien  
 Die Dichtkunst wird in Achtung steh'n.  
 Soll dich mein Wiz auch nicht ergözen,  
 So wirst du doch die Kürze schäzen,  
 Die um so mehr dein Lob verdient,  
 Je lästiger durch vieles Schwäzen  
 So ein und andre Dichter sind.



## 6. Fabel.

### *Die zween Kahlköpfe.*

Am Wege traf ein kahler Mann  
 So gähling einen Haarkamm an.  
 Ein andrer Kahlkopf trat hinzu,  
 Und rief: „He Freund! was fandest du?  
 „Gelt Herzensmann! von dem Gewinn  
 „Läfst du mich auch die Hälfte zieh'n? „  
 Der spricht (und zeigt die Beute her)  
 „So gütig auch der Himmel wär,  
 „Durch einen Fund uns zu erfreu'n  
 „Da kömmt des Schicksals Mißgunst drein,  
 „Indem es (wie das Sprichwort heisst)  
 Uns statt dem Schaze — Kohlen weist.

Klagt einer, dafs er nicht erhielt,  
 Was er gewünscht — hier ist sein Bild.



---

**Fabula VII.****Princeps Tibicen.**

---

**V**bi vanus animus aura captus frivola,  
**A**dripuit insolentem sibi fiduciam,  
**F**acile ad derisum stulta levitas ducitur.

---

**P**rinceps Tibicen notior paulo fuit,  
**O**peram Bathyllo solitus in scena dare.  
**I**s forte ludis, non satis memini quibus,  
**D**um pegma rapitur, concidit casu gravi,  
**N**ecopinans, et sinistram fregit tibiam,  
**D**uas cum dextras maluisset perdere,  
**I**nter manus sublatus, et multum gemens,  
**D**omum refertur. Aliquot menses trans-  
**e**unt,  
**A**d sanitatem dum venit curatio.

**V**t spectatorum mos est, et lepidum genus,



---

## 7. Fabel.

### *Der Flötenspieler, Fürst genannt.*

---

**S**o manchen reißt im blöden Sinn  
 Ein leerer Schein von Gunst dahin.  
 Der Hochmuth machet ihn vermessen,  
 Und gänzlich seines Nichts vergessen.  
 Bey diesem Leichtsinn ist Gefahr,  
 Belacht zu werden — als ein Narr.

---

Ein Flötenspieler, Fürst genannt,  
 Vor andern in der Kunst bekannt,  
 Ermunterte beym Gaukelspiel  
 Mit seiner Flöte den Bathyll.  
 Nun, dieser gab so einst ein Spiel,  
 Von dem der Name mir entfiel.  
 Man zog im Hui die Kunstmaschine,  
 Da stürzt der Flötenspieler, ach  
 Ganz wider Hoffen auf die Bühne,  
 Dafs er sein linkes Schienbein brach.  
 (Er hätte lieber, seyð verg'wist,  
 Zwo rechte Flöten eingebüßt)  
 Man schleppt ihn unterm Arm nach Haus —  
 Manch Seufzen preßt der Schmerz ihm aus;  
 Und dann verflossen viele Monden,  
 Bis ihn die Aerzte heilen konnten.  
 Es ist so der Zuschauer Art,  
 Das nähr'sche Volk voll Sehnsucht harrt  
 Auf dieses Künstlers Gegenwart,



Desiderari coepit, cujus flatibus

Solebat excitari saltantis vigor.

Erat facturus ludos quidam nobiles,

Et incipiebat ingredi Princeps: eum

Adducit pretio, precibus, ut tantummodo

Ipso ludorum ostenderet sese die.

Qui simul advenit: rumor de Tibicine

Fremit in theatro: quidam affirmant mortuum,

Quidam in conspectum proditurum sine mora.

Aulaeo misso, devolutis tonitrubus,

Di sunt locuti more translatitio.

Tunc Chorus, ignotum et modo reducto canticum,

Imposuit, cuius haec fuit sententia:

Laetare incolumis, Roma, salvo Principe.

In plausus consurrectum est: jactat basia

Tibicen, gratulari fautores putans.

Equester ordo stultum errorem intelligit;

Magnoque risu canticum repeti jubet:

Iteratur illud: homo meus se in pulpito

Totum



Dafs bey der Anmuth seiner Flöte  
 Der Tanz mehr Geist und Leben hätte.  
 Zu gehen fieng er eben an.  
 Ein prächtig Schauspiel gab ein Mann,  
 Der zog den Künstler auch zum Spiel,  
 Versprach ihm Geld, und schwazte viel:  
 „Nur blos sich zeigen sollte er,  
 „Wenn der bestimmte Tag da wär’.,,  
 Er kam auch am bestimmten Tage.  
 Da gieng allein von ihm die Sage;  
 Der eine schwört: „er ist nicht mehr.,,  
 Der andre schreyt: „izt, izt kömmt er!., —  
 Der Vorhang fällt. Die Donner krachen —  
 Die Götter, wie gewöhnlich sprachen.  
 Und als der Fürst sich sehen liefs,  
 Erscholl das Lied, das also hiefs:  
 „Gerettet bist du Rom izt wieder!  
 „Es lebt dein Fürst — sing’ Jubellieder!.,  
 (Als unbekannt betrog ihn diefs)  
 Das Volk fieng an vom Siz zu eilen,  
 Ihm klatschend Beyfall zu ertheilen,  
 Und unser Fürst, der wirklich meinte,  
 Diefs sey ein Glückwunsch guter Freunde,  
 Warf Dankes - Küsse mit der Hand.  
 Es hatte nun der Ritterstand,  
 Der schon den tollen Wahn gekannt,  
 Hell - lachend neuerdings befohlen,  
 Den ersten Chor zu wiederholen.  
 Man singt. — Da seht den armen Gecken  
 Sich nach der Läng zu Boden strecken; —

Die



Totum prosternit: plaudit inludens Eques:

Rogare populus hunc coronam existimat.

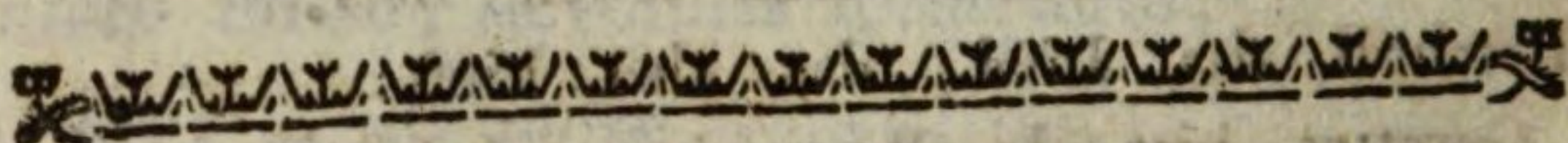
Vt vero cuneis notuit res omnibus,

Princeps, ligato crure nivea fascia

Niveisque tunicis, niveis etiam calceis,

Superbiens honore divinae Domus,

Ab universis capite est protrusus foras.



## Fabula VIII.

### *Occasio depicta.*

Cursu volucris pendens in novaculam

Calvus, comosa fronde, nudo corpore;

Quem si occuparis, teneas; elapsum semel

Non



Die Ritterschaft beklatscht den Mann;  
 Doch dieß war nur zum Spott gethan.  
 Das Volk hingegen meint, es wäre  
 Die Bitte um den Preis der Ehre.  
 Von Siz zu Siz, von Mund zu Mund  
 Ward jedem gleich der Auftritt kund.  
 Flugs eilt ein Schwarm dem Manne zu.  
 (Weiß wie der Schnee war Mantel, Schuh',  
 Und fürs gebrochne Bein bediente  
 Er sich auch einer weissen Binde)  
 So schön gepuzet um und um,  
 Stolz auf des heil'gen Hauses Ruhm,  
 Warf von der Bühne frisch und munter  
 Das Volk ihn auf den Kopf herunter.



## 8. Fabel.

### *Die abgemalte Gelegenheit.*

Hier ist das Bild, in dem die Alten  
 Uns die Gelegenheit abmalten.

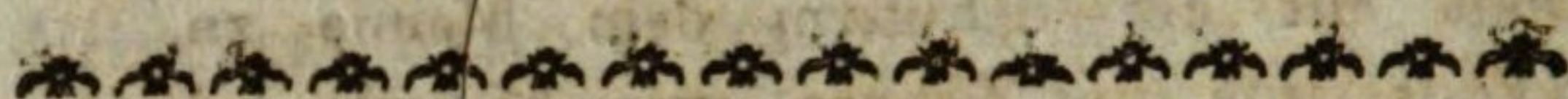
Dieß Bild stellt einen Mann uns dar,  
 Bedekt ist seine Stirn mit Haar:  
 Doch kahl sein Haupt — sein Körper nackt.  
 Leicht wie ein Vogel flattert er  
 Ob einem scharfen Messer her; —  
 Gut wenn man ihn von vorne pakt:

S

Doch



Non ipse possit Iupiter reprehendere:  
 Occasionem rerum significat brevem.  
 Effectus impediret ne segnis mora,  
 Finxere antiqui talem effigiem Temporis.



### Fabula IX.

*Taurus, et Vitulus.*

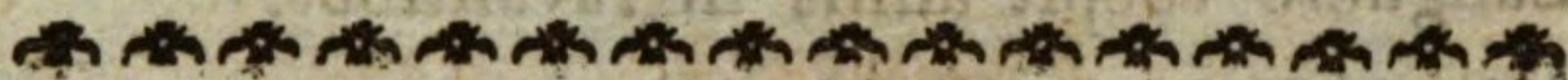
Angusto in aditu Taurus luctans cornibus,  
 Cum vix intrare possit ad praesepia,  
 Monstrabat Vitulus, quo se pacto plecteret:  
 Tace, inquit, ante hoc novi, quam tu na-  
 tus es.

Qui doctiorem emendat, sibi dici putet:

Fabula



Doch wer ihn hat, der halt' ihn fest:  
 Sobald man ihn entwischen läßt,  
 Bringt ihn sogar Gott Iupiter  
 Trotz seiner Macht nicht wieder her.  
 Gelegenheit zu unserm Glücke  
 Hängt oft an einem Augenblicke.  
 Drum sollen wir nie schläfrig weilen,  
 Und stets zum Zwecke thätig eilen.



## 9. Fabel.

### *Der Stier, und das Kalb.*

Durch eine mächtig enge Thür  
 Zu seiner Krippe hinzukommen,  
 Hat einst ein starkgehörn'ter Stier  
 Kunst und Gewalt zusammengekommen:  
 Und dennoch unterlag er schier.  
 Als ihn ein Kalb belehren wollte,  
 Wie er sich schicklich krümmen sollte,  
 Brummt' er ihm diese Worte zu:  
 „O! schweige, junger Lehrer, du!  
 „Ich wufste dieß — du warst noch nicht.  
 Wer Klügre lehrt — merk' dieß Gedicht.



## Fabula X.

*Venator, et Canis.*

**A**dversus omnes fortis reloces feras  
Canis cum Domino semper fecisset satis,  
Languere coepit annis ingravantibus.  
Aliquando objectus hispidi pugnae suis  
Adripuit aurem: sed cariosis dentibus  
Praedam dimisit. Hic tum venator dolens,  
Canem objurgabat. Cui latrans contra se-  
nex;  
Non te destituit animus, sed vires meae,  
Quod fuimus laudas, jam damnas, quod  
non sumus.

Hoc cur, Philete, scripserim, pulchre vi-  
des.

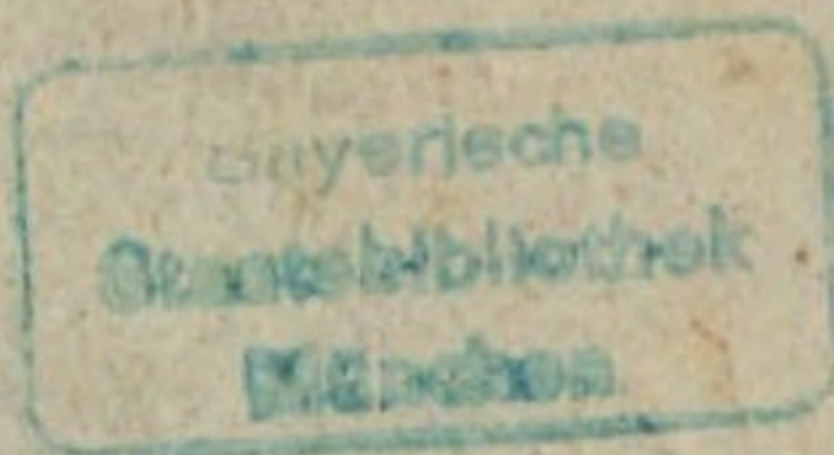


## 10. Fabel.

*Der Jäger, und der Hund.*

Ein Hund, der immer unverzagt  
Dem schnellen Wilde nachgejagt,  
Und seinem Herrn Genüge that,  
Ward endlich mit den Jahren matt.  
Doch fiel es einst dem Jäger ein —  
Er hezt' ihn an ein borstig Schwein.  
Husch hängt der Hund am Ohr sich ein —  
Doch ach! sein mürb und lökter Zahn  
Liefs bald die Beute wieder an.  
Gekränkt fieng jener an zu schelten;  
Der alte aber bellt und spricht:  
„O Herr an Muth gebrachs mir nicht —  
„Die Kräfte nur alleine fehlten,  
„Stark war ich einst, drum lobst du mich —  
„Ich bins nicht mehr — dieß ärgert dich,

Du merkst es unerklärt, Philet!  
Warum hier diese Fabel steht,





Ein Hund, der immer unverzagt  
 dem schnellen Wilde nachgehet,  
 und seinen Herrn Geringe hat,  
 wird endlich mit den Jahren matt.  
 Nach Belieben eines Herrn Jäger  
 der hat ihn an ein böses Schicksal  
 durch langer der Hand am Ort sich ein

**Erlangen**

gedruckt mit Kunstmannschen Schriften.

Der alte aber tolle und sprichst:  
 O Herr an Mund gebracht mir nicht —  
 die Kiste nur alleine fehlen.  
 Was war ich einst, denn lobt du mich —  
 Ich bin nicht mehr — diese Augen dich.

Der meiste es werden, Pflanz  
 Warum hier diese Fabel steht.



























Phaedrus / Pracht, Johann Joseph, / Aesopus,

Avg. Lib. Phaedri Fabulae Aesopicae Nebst einer Uebersetzung in deutschen  
Reimen

Nürnberg 1798

A.lat.a. 1431

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10242408-2

VD18 11577487